

Leipziger Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis pro Monat inkl. Bringerlohn 60 Pfg., bei Selbstabholung 50 Pfg.; mit der illustrierten Wochenbeilage „Neue Welt“ inkl. Bringerlohn 75 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg. — Durch die Post bezogen (Postzeitungsliste Nr. 4841) vierteljährlich 1,80 Mk., für 2 Monate 1,20 Mk., für 1 Monat 60 Pfg. exkl. Postgebühren.

Chefredaktion:

Dr. Bruno Schoenlant.

Anzerate werden die 5 gespaltene Pettzeile oder deren Raum mit 20 Pfg. berechnet. Vereinsanzeigen 15 Pfg. — Schwieriger Satz nach höherem Tarif. — Der Betrag ist im voraus zu bezahlen. — Inserate müssen bis spätestens 9 Uhr früh in der Expedition aufgegeben sein. — Aufgebundene Inserate können nicht wieder zurückgezogen werden.

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Verlag und Expedition: Mittelstraße 6. Geschäftszeit 8—12 und 2—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. Redaktion: Mittelstraße 6, part. Sprechstunde: 6—7 Uhr, Sonn- und Feiertags geschlossen. — Telefon: Amt I. Nr. 2721. Telegrammadresse: Volkszeitung Leipzig.

Ein Wort zur Stichwahl.

* Leipzig, 18. Juni

Die Nationalliberalen Leipzigs haben es vermocht — durch welche Mittel, wollen wir an dieser Stelle nicht untersuchen — ihren Kandidaten in die Stichwahl zu bringen, obgleich weite Bürgerkreise sich gegen die nationalliberale Kandidatur auflehnten.

Es ist kein Wunder, wenn angesehenen Männer nichts mehr von dem nationalliberalen Regime in Leipzig wissen wollen. Die Nationalliberalen haben so viel auf dem Kerbholz, daß ihnen nie mehr ein öffentliches Amt anvertraut werden dürfte. Es giebt keine öffentliche Angelegenheit, die nicht von ihnen aufs selbstsüchtigste ausgenützt worden wäre, ob auch das Volks- oder Bürgerinteresse noch so sehr darunter litt.

Leipzig haben sie seit 1866 geradezu als einen Herd für ihre Volksverräterei betrachtet. Die Bevölkerung Leipzigs sollte doch endlich einmal damit aufräumen.

Ist es denn eine Ehre für Leipzig, der politischen Entwicklung nachzuhinken und eine innerlich verfaulte Partei weiter herrschen zu lassen?

Im ganzen Reiche begrüßt die politisch lebendige und vorwärts schreitende Bevölkerung den gesunden, reinigenden Windhauch der sozialdemokratischen Bewegung, nur in Leipzig läßt die sonst in jeder Beziehung sich ihrer Intelligenz rühmende bürgerliche Bevölkerung sich in einen Angstschweiß vor der Sozialdemokratie von den herrschenden und anmaßenden nationalliberalen Kreisen versetzen. Und doch kann sich die nationalliberale Herrschaft in Leipzig nur mit Hilfe anderer bürgerlicher Parteien halten, die gleichwohl selbst gern der nationalliberalen Herrschaft ein Ende machen möchten.

Wie kann dies Ende herbeigeführt werden, wenn man sich immer wieder herbeiläßt, diese Herrschaft hilfreich zu stützen? Kann es ein widerspruchsvolleres Verhalten der bürgerlichen Gegner des Nationalliberalismus geben, als wenn sie sich durch die Schreckbilder, die die Nationalliberalen von der Sozialdemokratie entwerfen, bewegen lassen, Kräfte den Nationalliberalen zu sein, damit diese ihre Herrschaft weiter durchsetzen können?

Und wie werden die Nationalliberalen um die Hilfe der von ihnen in der Hauptwahl so schmählich verlästerten bürgerlichen Gruppen! Alles wird versprochen — und doch muß es jedem Vernünftigen klar sein, daß es gar nicht gehalten werden kann, was den bei der Hauptwahl unter-

legenen Gruppen versprochen wird. Die Nationalliberalen gäben ja ihre Herrschaft auf und würden zu Dienern der mit Versprechungen Gebildeten, erfüllten sie, was sie versprochen. Das wollen sie nicht; ihre Herrschaft wollen sie in Leipzig nicht aufgeben.

Der Besitz des Reichstagsmandats für Leipzig-Stadt wird von ihnen mit Recht als eine Hauptstütze ihrer kommunalen Herrschaft betrachtet, einerlei, mit welcher Hilfe es errungen wurde. Und dabei wünschen die bürgerlichen Gegner der Nationalliberalen, die ihnen diese Hauptstütze schafften halfen, selbst die nationalliberale Herrschaft in Leipzig zum Teufel. Wahrlich, ein thörichteres Verhalten jener bürgerlichen Gruppen kann es nicht geben!

Erklärlich wird diese Handlungsweise nur in Anbetracht der von den Nationalliberalen künstlich erregten Furcht vor der Sozialdemokratie. Dabei verkehren die gekünstelten Bürger womöglich tagtäglich mit Sozialdemokraten, jet es geschäftlich oder gefellig, und finden an den Verschrienen und Verlästerten persönlich gar nichts auszufügen.

Aber — die „heimlichen“, schwarzen, vielmehr „roten“ Pläne der von ihnen persönlich geachteten Sozialdemokraten, von denen die nationalliberalen Furchtmacher so schreden-erregend reden, fürchten sie an den Verlästerten. Begreift man denn nicht, daß dieses der künstlich erregten Furcht entstammende falsche Urteil kein ehrendes ist?

Man beurteile doch die Sozialdemokratie nach ihren Thaten innerhalb und außerhalb des Parlaments, richte sich aber nicht nach den Schreckbildern, die herrschsüchtige Kreise von ihr entwerfen, und man wird zu einer ruhigeren, klareren, vernünftigeren Auffassung der Aufgaben der Sozialdemokratie kommen.

Drängen die Kartellparteien Sachsens nach rückwärts — und die Nationalliberalen können nur noch mit Unterstützung der reaktionären Konservativen eine politische Rolle in Sachsen spielen — dann ist es Aufgabe einer ehrlichen Opposition, dies zu verhindern. Keine Partei erfüllt so getreulich diese Aufgabe, wie die Sozialdemokratie.

Bei der Hauptwahl mußten selbst die unterlegenen bürgerlichen Gruppen zugeben, daß das Reichstagswahlrecht durch die Kartellparteien in Gefahr gerate, verschlechtert oder beseitigt zu werden. Und nun sollten die Wähler der unterlegenen Gruppen doch für die Gegner des Reichstagswahlrechtes stimmen?

Man komme uns nicht mit dem Einwurfe, der Kandidat des Kartells in Leipzig habe versprochen, das allgemeine, gleiche, direkte und geheime Wahlrecht zu erhalten und nichts dagegen zu unternehmen. Das ist nicht wahr!

Der Kartellkandidat berief sich auf den Artikel 20 der Reichsverfassung, der nichts vom gleichen Wahlrecht enthält; er ließ die Frage nach seiner Stellung hinsichtlich des gleichen Wahlrechtes offen, und er wußte warum.

Herr Hasse hat die statistischen Unterlagen für die Berechtigung des gleichen Wahlrechtes zu den Stadtverordnetenwahlen geliefert. Und in seiner Partei besitzt er nicht den Einfluß, die Verstimmlung des Reichstagswahlrechtes zu verhindern — wenn er es übrigens wollte — zu der sie ebenso bereit ist, wie zur Eskamotierung des Landtagswahlrechtes. Er, der mit staunenswerter Drehgeschicklichkeit es verstand, in der Stichwahl 1893 mit einemmal sich als Antisemit aufzuspielen, trotzdem er vorher den Antisemitismus bekämpfte, darf sich nicht darüber beklagen, wenn man seinen Worten nicht traut.

Doch wollen wir besonders hervorheben, daß es bei Beurteilung aller dieser Fragen weniger auf die Persönlichkeit eines Kandidaten ankommt, als auf die Partei, der er angehört. Und da bleibt denn für alle Zeit und für jeden Fall bestehen: Die nationalliberale Partei spielt die unwürdigste Rolle im politischen Leben. Sie kann nur durch allerhand Machinationen und Manipulationen, Schermandöver und ungeheure Geldauswendung bei Wahlen oder sonstigen öffentlichen Akten ihr Leben noch weiter fristen.

Über auch das wird nicht mehr lange ziehen. Ein Gemeinwesen und eine Bevölkerung, wie die Leipzige, kann sich auf die Dauer der allgemeinen politischen Entwicklung nicht entgegenstellen. Je eher sie sich auf die Höhe der Zeit stellt, um so vorteilhafter wirkt sie auch für die Ausgestaltung der städtischen Verhältnisse.

Offen gestehen wir, daß wir mit jeder anderen bürgerlichen Gruppe lieber kämpften, als mit der nationalliberalen, denn sie ist die unehrlichste und verkommenste Partei, der kein Mittel zu schlecht ist, ihre Herrschaft über Leipzig weiter zu verhängen.

Richte man sich danach bei der Stichwahl!

Politische Uebersicht.

Ueber das Wahlergebnis

schreibt die Freisinnige Zeitung:

Ein starkes Anwachsen der sozialdemokratischen Stimmen, das ist das Charakteristische dieser Reichstagswahl. Die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen, die 1893 1786000 betrug, wird diesmal sicherlich zwei Millionen weit übersteigen.

Sie sagt dann recht resigniert:

Was die freisinnige Volkspartei anbetrifft, so haben wir begründete Hoffnung, daß sie sich bei den Stichwahlen durch-

Seuilleton.

Rheinlandstöchter.

Roman von C. Diebig.

„Aber, Feuerste, Verehrteste!“ Herr Schmolke trat unruhig von einem Fuß auf den anderen, er konnte niemanden weinen sehen — „sien Sie doch nicht so! Ich bin doch da, ich, Rentier Moritz Schmolke!“ Er schmäugte sich gewaltsam und hob dann mit zwei Fingern die herabgesunkene Hand der Mätin in die Höhe — „Liebe Geheime, beruhigen Sie sich, ich bin ja längst nicht für die Pension — wo wollen Sie wohnen? Berlin W. natürlich, und soviel Treppen sollen Sie auch nicht klettern, wozu? Gott sei Dank, wir haben's ja, umsonst hat man sich sein Lebtag doch nicht geschunden! Und nu lassen Sie man gut sein, die liebe Seele muß Stuh' haben, ich gehe mit Meldachen — i wo, wir werden das Mädchen doch nicht allein laufen lassen!“

Melda hatte ihn dankbar angesehen, sie sah ihn auch auf der Rückfahrt in der Droschke dankbar an, als er ihr gut zusprach und mit seinen roten, fleischigen Fingern ihre eiskalte Hand klopfte. Und doch schauerte sie — was hatte ihr toter Vater für eine feine, blaueäbernte Hand gehabt, eine Hand, die so oft liebkosend auf ihrem Scheitel gelegen! Eine Sehnsucht nach dem Toten überkam sie; nie würde sie zu dem hier Vater sagen können, und er würde es verlangen, bald, seit heut war ihr gewiß, was sie bisher nur dumpf geahnt — nein, nie!

Schwerfällig stieg sie die Treppen hinan; auf dem langen Gang schlich sie an der Thür der kleinen Hinterstube vorüber, es war ihr, als würde die angestrichene — Vera Berg stand auf der Schwelle, triefend, mit langem Haar und schleppendem schmutzigen Kleid. So hättest du ausgesehen, du — du — du —

In Schweiß gebadet warf sich Melda aufs Bett, ihr war sehr elend. Ueber ihr hing eine kleine schlechte Photographie des Vaters, auf die heftete sich ihr Blick unverwandt — „Papa, siehst Du mich? Papa, wenn sie mich so ausgefickt hätten? Was hätte ich Dir angethan, verzeh!“ — „Ha! Klopste es nicht, trat da nicht Fräulein Berg über die Schwelle, blaß wie der Tod?“ — „Nein, ich bin nicht feig, nein, ich will leben — Papa,“ schrie Melda und bäumte sich kergengrade im Bett auf.

Und dann drückte sie sich in die Kissen und zog schauernd die Decke bis über die Augen. Wilde Phantasien jagten über sie hin.

v.

In dem stillvollen Schlafzimmer der Roonstraße ging Hauptmann von Osten unruhig auf und nieder. Mißmutig gab er dem niedrigen Fauteuil dort einen Stoß, daß der bis in die nächste Ecke rollte. Eine warme Luft kam zum geöffneten Fenster herein, vom Königsplatz wehte ein Duft blühenden Fleders. Die Welt stand in Sonne.

Ein Zug grenzenloser Abspannung verlängerte Ostens Gesicht, er warf sich in einen der geschmüpften Eichenstühle am Esstisch und stützte den Kopf mit beiden Händen. Das Frühstück war aufgetragen, das Flämmchen unter dem silbernen Theesessel brannte.

Ueber der Krystallchale mit Honig summete eine Biene,

durchs offene Fenster hereingeflogen; sie surrte und surrte, schwirrte zurück und kehrte wieder, unwiderstehlich angezogen. Jetzt klebte ihr schwarzgelber Leib fest am Rand, der Saugrüssel senkte sich in die lockende Sähigkeit — weh, die dünnen Weinchsen glitschten, angstvoll zappelte sie im Honig.

„Stelhaft!“

Osten sah auf, nahm sein Messer und fischte die Lotmatte heraus. Da lag sie auf dem Rand seines Tellers, versuchte wegzukriechen und konnte doch nicht.

„Ne, dummes Tier!“ Er schnitt sie mitten durch und klingelte — „Meinen Teller, Friedrich! Nehmen Sie das weg — höchst unappetitlich!“

Dann sah er wieder und stützte den Kopf in beide Hände. Er wartete auf seine Frau. Ob sie aufgestanden war? Unter dem Vorwand Felicitas' Schlaf überwachen zu müssen, hatte sie sich ausquartiert; sie schlief bei dem Kinde auf der Chaiselongue. Wie sie wollte, ihm war alles egal; er war froh, ihr bleiches Gesicht mit den leicht geröteten Augenlidern nicht sehen zu müssen; es gab ihm jedes Mal einen Stich durchs Herz, wenn die braunen Augen ihn still und leidvoll ansahen.

„Weiß Gott, sie that ihm leid, sie hatte das nicht um ihn verdient — so eine sanfte kleine Heilige! Aber er konnte nicht dafür, es war stärker als er, seine nie geglaubte Leidenschaft raste ihm durch die Adern und machte ihn hilflos für alles andere. Was waren all die kleinen Mädchen in seinem Leben? Die Gretchen und Märchen und Minnas und so weiter — pah — sie hatte eine unnachahmliche Art den Kopf zu tragen, es packte ihn mit einem Taumel, wenn er diesen weißen Nacken sah, auf dem die goldenen Wöckchen leise zitterten.“

Gestern beim Gartensfest in Villa Arnheim — ein Schwindel drehte alles mit ihm herum — gestern, im

schlagen wird, nicht nur in der bisherigen Zahl, sondern noch mit einer kleinen Verstärkung. Gewählt ist allerdings im ersten Wahlgang nur Reinhard Schmidt in Alzey.

Durchschlagen wird sie sich, d. h. nur mit Hilfe der Sozialdemokratie! Gerade so wie 1893!

Verloren hat die freisinnige Volkspartei vier ihrer bisherigen Mandate: Fürtch, Zillan, Löban, Schweidnitz.

Das Wollfische Telegraphenbureau stellte Freitag abend, offenbar nach den bei der Regierung eingezogenen Meldungen, folgendes zusammen. Bekannt sind bisher 339 Wahlergebnisse, davon 34 Konservative, 6 Reichspartei, 71 Centrum, 4 Reformpartei, 6 Nationalliberale, 2 freisinnige Vereinigung, 32 Sozialdemokraten, 11 Polen, 1 Däne, 7 Wilde, 165 Stichwahlen, woran beteiligt: 40 Konservative, 19 Reichspartei, 35 Centrum, 7 Reformpartei, 60 Nationalliberale, 4 freisinnige Vereinigung, 35 freisinnige Volkspartei, 9 deutsche Volkspartei, 9 Bund der Landwirte, 84 Sozialdemokraten, 7 Welsen, 1 Pole, 6 Wilde.

Deutsches Reich.

Chinesisches.

Das Reutersche Bureau meldet aus Peking, es verlautet aus bester Quelle, daß die einzige, Rußland gewährte Eisenbahnkonzession in Schansi diejenige für die Eisenbahn Taijuen-su—Ching-ling-su sei, und daß Rußland weder im Süden noch im Westen irgend eine andere Konzession gemacht sei.

Berlin, 18. Juni. Fürst Hohenlohe hat die von seiner Frau ererbten russischen Güter für 3 1/2 Millionen Rubel verkauft. Dieser „nolleidende“ Kanzler bedurfte, wie man auch hieraus ersieht, dringend der Erhöhung seines Kanzlergehältes auf 100000 Mk.!

Mit Bezug auf die Versuche mit der latenten Färbung der Margarine durch Sesamöl im Milchwirtschaftlichen Institut in Hameln wird der Freiz. Btg. geschrieben: „Nach der Milch-Zeitung vom 23. April d. J. wurde auf der atademischen Oelwirtschaft in Poppelisdorf ein Versuch mit sechs Kühen gemacht, denen Sesamölen und Sesamöl verfüttert wurde. Die Versuche dauerten von Ende September v. J. bis 25. März d. J. und deren Resultat war nach der Milch-Zeitung wörtlich: „Weder eine Gabe von 5, noch eine solche von 8 Kilogramm Sesamölen pro 1000 Kilogramm Lebendgewicht vermochte in der gewonnenen Butter die Farbeaktion des Sesamöls hervorzuufen. Ebenso wenig war dies der Fall, wenn man den Kühen 1/2 bis 1 Kilogramm Sesamöl als Emulsion im ganzen Tränkewasser verabreichte. Die konstatierte Reaktion der Verichte 4 rührte vielmehr von einer Verunreinigung der Butter durch Sesamöl her.“ Demnach haben diese Versuche ein anderes Resultat, als die in Hameln ergeben und da dort bei gewöhnlicher Temperatur auch nur in einem Falle eine deutliche Reaktion erzielt wurde, so liegt der Gedanke nahe, ob in diesem Falle nicht auch eine Verunreinigung der Butter mit Sesamöl wie in Poppelisdorf vorgelegen hat, woran zur Buttermilch eine Centrifuge benutzt hatte, die kurz vorher zur Herstellung der Sesamöl-Emulsion gebraucht war. Trotzdem die Centrifuge vorher gründlich gereinigt worden war, schienen doch Spuren von Sesamöl zurückgeblieben zu sein, denn als man absolut reine Gefäße benutzte, zeigte sich keine Spur von Reaktion mehr.“

Der Ausschuss der Berliner Stadtverordnetenversammlung hat beschlossen, die Wahl des Bürgermeisters Kirchner zum Oberbürgermeister an Jelles Statt zu empfehlen.

Durch den am 16. Juni vom Bundesrat genehmigten Vertrag mit dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, betreffend die Unterhaltung deutscher Postdampfschiffverbindungen mit Ostasien und Australien, wird der Norddeutsche Lloyd verpflichtet, während eines fünfzehnjährigen Zeitraumes vom 1. Januar 1899 ab folgende Postdampfschiffslinien zu unterhalten:

- 1. für den Verkehr mit Ostasien eine Hauptlinie von Bremerhaven oder Hamburg nach China, und zwar über einen niederländischen oder belgischen Hafen, Senua, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Hongkong nach Shanghai und zurück über dieselben Häfen; eine Hauptlinie von Bremerhaven oder Hamburg nach Japan, und zwar über einen niederländischen oder belgischen Hafen, Senua, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Singapore, Hongkong nach Yokohama und zurück über Hogo, Nagasaki, Hongkong und die übrigen auf der Hinfahrt angelaufenen Häfen; eine Anschlußlinie an die zweite Hauptlinie von Hongkong nach Shanghai und zurück, und eine Anschlußlinie von Singapore nach dem deutschen Neuguinea-Schutzgebiet und zurück, und

war über Batavia, sonstige Häfen des Sunda-Archipels, Berlinhafen, Friedrich-Wilhelms-Hafen, Stephansort, Fischhafen bzw. Langemat-Bucht, Herberthshöf und Matupi, Stephansort, Friedrich-Wilhelms-Hafen, Berlinhafen und Häfen des Sunda-Archipels;

2. für den Verkehr mit Australien eine Hauptlinie von Bremerhaven nach dem Festlande von Australien, und zwar über einen niederländischen oder belgischen Hafen, Senua, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Colombo, Adelaide, Melbourne nach Sidney und zurück über dieselben Häfen. — Bezüglich der chinesischen Anschlußlinie wird der Lloyd verpflichtet, auf Verlangen des Reichskanzlers die Fahrten dieser Linie über ihren Endpunkt bis Kiautschou auszubehnen.

Wegen der Risikowirtschaft bei der agrarischen Nationalhypothek-Kreditgesellschaft in Stettin ist nach der Voss. Btg. bei dem Landgericht in Stettin die Voruntersuchung gegen den Grafen Arnim und Genossen wegen Vergehens gegen das Genossenschaftsgesetz eröffnet worden. Es handelte sich u. a. um das Schreiben vom 28. April 1897, worin der Vorstand der Gesellschaft erklärt, daß der Kursrückgang der Pfandbriefe der Anstalt, den er nur für vorübergehend halte, auch ihn befremde, „weil thatsächlich ein Grund dazu nicht vorliegt.“ „Ist doch die Bonität in keiner Weise gegen früher geschmälert und somit in erster Reihe eine Verunreinigung oder gar Verfüchtung hinsichtlich der Sicherheitseigenschaften von vornherein ausgeschlossen.“ Der Kurs der Pfandbriefe werde, so hieß es weiter, vor der Börse geregelt; schon ein Angebot von mehreren Tausend Mark vermöge den Kurs zu drücken. „Andere Beweggründe vermögen wir nicht zu finden und anzugeben.“ Inzwischen ist durch den Geschäftsbericht der Gesellschaft festgestellt worden, „daß die jährlichen Zinsrücklagen die Ausgaben für die Pfandbriefzinsen schon seit Jahren nicht mehr decken.“

Aus dem Artikel der Münchener Volkszeitung: „Was geht vor?“ den wir gestern kurz erwähnten, sei noch folgendes über das Intrigenstück (Hohenlohe Carolath) mitgeteilt: Die Schwierigkeit werde sein, wie die Bestrebungen, die die innere Politik im Sinne des Bundes der Landwirte unter Leitung des Herrn von Miquel fordern, äußerlich in die Erscheinung treten sollen, „da Herr v. Miquel nach einer Aeußerung des Kaisers aus früherer Zeit niemals Ansbücht hat, Leiter der äußeren Politik zu werden. Bleibt ein eventueller neuer Kanzler Ministerpräsident von Preußen, so hat Herr v. Miquel wieder einen „Chef“, der die Linien der inneren Politik in großen Zügen vorschreiben kann.“

„Nun noch die Frage, durch wen diese beiden Herren ersetzt werden sollen — denn die Kandidaten sind von der „Fronde“ ja schon aufgestellt. Zum Nachfolger des Kanzlers wollen sie einen hohen Militär haben, dessen Name mit „W“ anfängt. Um keine Irrtümer aufkommen zu lassen, wollen wir aber nicht unterlassen, hinzuzufügen, daß Graf Waldersee es nicht ist. Graf Waldersee ist der Kandidat der „Fronde“ für den Fall, daß sich das politische Leben in Deutschland „unheilbar verwirrt“ und der gordische Knoten durchgehauen werden muß. (Wenn sich Waldersee dabei nur nicht — schneidet!) So weit sind wir ja nicht, deshalb soll der W., den wir im Auge haben, nicht etwa staatsfremdliche Wege wandeln, sondern nur der Politik einen Ruck nach rechts geben. Im übrigen wird er in vertrauten Kreisen im Unterschied von dem Grafen Waldersee, den man das „russophobe (russische) W“ genannt hat, als das „russophile (russischfreundliche) W“ bezeichnet. Für die Nachfolgerschaft des Herrn v. Willow hat man nicht so bestimmte Wünsche, möchte aber am liebsten den gewiegten Staatsmann Graf Herbert B. haben.“

Unter dem „russophilen W“ wird nach der Voss. Btg. anscheinend der häufiger als „kommender Mann“ genannte Graf Wartenleben-Karow gemeint.

Kleine politische Nachrichten. Zu dem Mordanschlage auf den Botschaftssekretär Grafen Arco-Valley wird aus London durch den Draht (16. Juni) weiter berichtet: „Durch das Ergebnis der polizeilichen Untersuchungen ist man zu der Ueberzeugung gekommen, daß der Schuhmacher Trodd geistesgestört ist. Es scheint, daß mehr die Amerikaner, als die Deutschen der Gegenstand seines Hasses waren. Er bildete sich ein, von den Amerikanern beleidigt zu sein. Unter seinen Habseligkeiten wurden Papiere gefunden, die darauf schließen lassen, daß es der amerikanische Botschafter war, den er zu treffen beabsichtigte. Die Wohnung des amerikanischen Botschafters Hey liegt auch nahe bei der deutschen Botschaft.“ In Vologna wurden 16 Sozialisten vom Tribunal gegen Kaution in Freiheit erklärt. Der Polizeipräsident ordnete jedoch an, daß die Verhafteten zur Verfügung der politischen Behörde in Haft bleiben müssen. Selbst ein offizielles Blatt nennt dieses Vorgehen der politischen Behörde eine unerhörte Mißachtung der Gesetze. Italienische Freiheit!

Oesterreich-Ungarn.

Die Bauernunruhen in Galizien

dauern fort. Aus Lemberg wird vom 17. Juni gemeldet: „In Fryszal bei Rzeszow wurden gestern nachmittag die Wäden von Zuben durch Bauern überfallen und geplündert. Die Inhaber wurden verwundet. Die Gendarmerie mußte von der Waffe Gebrauch machen. Hierbei wurden sechs Ruhestörer getötet und fünf schwer verwundet. Ein Gendarm ist leicht verletzt worden.“

Und aus Krakau meldet man vom 17. Juni: „Im Gorliceer Bezirk versuchten Wäden unbekannter Leute, durch Petroleumarbeiter und Bauern verstärkt, Wirtschaften zu plündern und in Brand zu stecken. Trotz der Energie des Bezirkshauptmannes und des herbeigerufenen Militärs macht die Bewegung Fortschritte. Das Militär bewachte Biecz und Gorlice vor einem Ueberfall. Der Statthalter Graf Pininski traf heute in Jaslo ein und leitete die erforderlichen Maßnahmen persönlich.“

Schweiz.

Ein Bürgerliches Gesetzbuch für die Schweiz.

Bern, 17. Juni. Der Nationalrat hat mit 105 gegen 24 Stimmen beschlossen, der Bund solle ein Bürgerliches Gesetzbuch für die ganze Schweiz erlassen. Der Erlaß eines Strafgesetzbuches wurde mit 106 gegen 23 Stimmen beschlossen.

Frankreich.

Zum Sturz des Ministeriums Méline.

Paris, 16. Juni. Erst jetzt, nachdem das Ministerium Méline gestürzt ist, erkennt man die wahre Bedeutung der letzten Kammerwahlen. Erst jetzt weiß man sicher, daß die Wählererschaft sich gegen die Ordnungskoalition der Bourgeoisrepublikaner und der Merikal-Monarchisten ausgesprochen hat.

Daß die neue Kammer, wie ihre Vorgängerin, eine gewisse Anzahl zwischen rechts und links schwankender Elemente aufweist, haben die geheimen Präsidiumswahlen gezeigt, die dem Kandidaten der Ordnungskoalition zuletzt eine Mehrheit von 10 Stimmen verschafft hatten. Diese geheime Ordnungsmehrheit hat sich aber bei der öffentlichen, der Kontrolle der Wähler unterworfenen Abstimmung in eine Minderheit von 49 Stimmen verwandelt, 246 gegen 295 antiministerielle Stimmen. Dies das Stimmverhältnis in dem entscheidenden votum über den Ausschluß der Merikal-Monarchisten aus der zukünftigen Regierungsmehrheit.

Der Oppositionsredner Trouillot, — ein Opportunist, der mit einigen anderen linksstehenden Bourgeoisrepublikanern erst vor einem Jahre dem immer Merikalfreundlicher und reaktionärer auftretenden Kabinett Méline die Freundschaft gelündigt hatte, — rief in seiner wirkungsvollsten Rede dem Ministerpräsidenten Méline zu: „Ich glaube bewiesen zu haben, daß Sie als Minister schlecht gelebt haben. Ich dachte aber immerhin, daß Sie besser sterben würden. . . .“ Das Wort trifft ins Schwarze. Selten oder nie hat man ein jämmerlicheres, elchasteres Ministersterben gesehen. Seine mehr als zweijährige Herrschaft, die längste Lebensdauer eines Kabinetts unter der dritten Republik, ist Méline derart zu Kopfe gestiegen, daß er sich allen Ernstes als den für das Vaterland unentbehrlichen, unerflichen „Staatsmann“ zu betrachten begann, während er es in der That nur in diesem oder jenem Grade für den blinden Klassenegoismus der Großbourgeoisie war. Diese Großmannschucht Mélines im Verein mit der ihm zur zweiten Natur gewordenen Verlogenheit — seine Freunde nennen ihn deshalb stets ein Muster der „Offenheit“, „Ehrlichkeit“ und „Loyalität“ — haben aus seinem ministeriellen Todeskampfe ein würdeloses, anekdotisches Schauspiel gemacht.

Kein Coullissenmanöver war ihm zu verächtlich, keine Ausflucht zu elend, kein Widerspruch zu kraft, keine Verleugnung der Evidenz von der Tribüne herab zu plump, keine Selbstbeweihräucherung zu — dustend, um die Macht zu behalten, um einen Sieg zu erzhwindeln.

Am schloßtesten benahm sich Méline in der Kernfrage seiner ganzen zweijährigen Politik, in der Frage des Bundes mit den Merikal-Monarchisten. Er hatte weder den Mut, diesen Bund einzugehen, noch die Entschlossenheit, mit seinen Bundesgenossen zu brechen. Einerseits hatte er im Einverständnis mit seinen Kerntuppen — mit den Bourgeoisrepublikanern, die seit Eröffnung der neuen Kammer ihren alten anmaßenden Namen: „Regierung“, „Republikaner“ und mit dem falschen Namen: „Progressivische (!) Republikaner“ vertauscht hatten — eine Resolution beantragen lassen, die die „Einigung der Republikaner“ verlangte, ein Schlagwort, das zwei Jahre lang von den gemäßigten Radikalen gerade gegen die Ordnungskoalition ge-

Wintergarten waren sie sich begegnet, unter der großen Palme hinter den exotischen Büschen.

Es war ihr Geburtstag; draußen auf dem Rasen, umfaunt von Fliederbüschen, tanzte die frohe Jugend — helles Lachen, Musik — die Königin des Festes hatte sich weggestohlen; unter der großen Palme in der feuchtheißen Treibhausluft stand sie schwer atmend.

„Ich kann es nicht mehr ertragen, nimm mich fort!“

Hinter zusammengebissenen Zähnen hatte sie's vorgestoßen; Thränen waren ihr über die Wangen gelaufen, keine Blut wie bei anderen Frauen, nein, ein paar langsame, schwere Tropfen. Er hatte sie mit den Lippen aufgefangen.

— „Zu was find wir erzogen? Zum Lügen und Heucheln! Ich will nicht mehr — mach Dich frei, dann — mach Dich frei! bis dahin ist nichts zwischen uns — aber dann!“ — — Sie warf die Arme in die Luft, als risse sie hemmende Schranken nieder.

„Anselma —!“

Er wollte ihr nachstürzen, sie umfassen, mit glühenden Rüssen überschauern.

„Mach Dich frei,“ raunte sie, funkelnden Auges, und biß die Unterlippe mit den weißen Zähnen — „ich teile nicht!“

„Ich teile nicht!“ — — War das eine schlaflose Nacht gewesen! Lechzend, stöhnend warf sich Osten auf dem Bett herum. Alles zerwühlt. In rasendem Verlangen und namenloser Wut ballte er die Klaffen zusammen und schleuderte sie zu Boden. Er war krank.

Anselma hatte recht, es war nicht zu ertragen, ein Ende mußte gemacht werden — was wollte der bleiche Schatten seiner Frau neben der stolzen Siegerin?! Und doch war's unmenlich fatal, Agnes die Geschichte auseinanderzusetzen,

erstens, was verstand die davon? Zweitens war ihr stiller Blick so verwirrend. Er schaute sich. Aber es mußte sein, es mußte — bis dahin ist nichts zwischen uns — das war ein Peitschenschlag, der zu immer neuen Anstrengungen spornte. Heute morgen noch wurde gesprochen.

Jetzt sah Osten und wartete auf seine Frau. Sie kam noch nicht — ah, nur eine kurze Galgenfrist — jetzt kam sie! Draußen tönte frohliches Geklapper einer Kinderstimme, Agnes machte die Thür auf und schob ihr kleines Mädchen vor sich her.

Mit einem Jauchzen sprang Felicitas auf den Vater zu und kletterte auf seinen Schoß; mit beiden Händen zaufte sie ihn, dann legte sie das Köpfchen mit den blonden Ringellocken kokett auf die Seite und blinzelte schelmisch unter den langen Wimpern.

„Papa, ich bin fein gemacht“ — sie sprang herunter und hob ihr rosa Mädchen — „gut mal!“

„O — hm — sehr schön! Süße, keine Puppe!“ Er tätschelte das schneeweiße Hälschen.

Ihr Kindergesicht hob sich strahlend zu ihm auf, sie war so gern bewundert und geföhrt.

„Ganz wie er,“ dachte Agnes und sah zu mit einem dumpfen Gefühl im Herzen, halb Angst, halb Stolz. Sie verglich die beiden Gesichter — das waren dieselben Züge, dieselben blonden Haarringel über der schmalen Stirn, bei dem Kind nur einen Schein heller. „Wie reizend sie ist, und doch — o Gott — sie ist nicht nur äußerlich wie er, jetzt freut sie sich über ihre Puppe, jetzt wirft sie sie weg — oh!“ War die Sorge nicht noch größer, als der Stolz? Osten küßte die Kleine und schob sie dann von sich: —

„So, mein Engel, nun geh wieder hinaus!“ — Agnes, nimm mir das Kind doch ab,“ sagte er fast ärgerlich.

Felicitas klammerte sich an keinen Hals und brach in

Schluchzen aus — „Ich will nicht, ich will nicht! Papa, bei Dir bleiben — Papa!“ ihr Schluchzen steigerte sich zum Geschrei.

„Komm, Felicitas, set lieb!“

Mit zitternden Fingern suchte Agnes die krampfhaft angeklammerten Händchen zu fassen.

„Nein — Du, geh — Papa, Papa!“

Felicitas stieß nach der Mutter; ihr Geschrei wurde gellend, hochrot drückte sie ihr Gesicht an die Wacke des Vaters, konvulsivisches Schluchzen erschütterte ihr zartes Zigürchen.

„Du hast gar keine Art, Agnes,“ sagte er untwirsch. Und nun tänzelte er mit der Kleinen auf dem Arm im Zimmer herum, gab ihr tausend Schmeichelnamen, pfiß, sang — es war ein reizender Anblick, der schöne Mann und das schöne Kind — sie lächelte schon wieder, jetzt lachte sie laut.

Agnes stand dabei, die Arme schlaff am Körper herunter hängend; in ihrem langen weißen Morgenrock sah sie aus wie ein Geist.

„Und nun gehst Du, mein Engel, nicht wahr?“ Osten stellte die Kleine zur Erde — „Sol!“

Noch eine schmeichelnde Vießfözung. Felicitas warf ihre schönen Föcken zurück und warf Kußhände. —

„Adieu, Papa, Papa!“

Dann rannte sie mit ausgebreiteten Armen auf die Mutter zu — „Ich bin lieb, küß mich, Mama!“

Mit einem unföhlig zärtlich-wehen Gefühl drückte Agnes ihr Kind ans Herz. —

(Fortsetzung folgt.)

richtet war. Andererseits aber lehnte er die radikale Resolution ab, die der Journal der „Einigung“ ...

Vergebens lehnte sich das Kabinetministerium gegen die Evidenz an, vergessens warte Moline noch das Schlussvotum ab, das ihm — natürlich mit Hilfe der Ministerial-Monarchisten ...

Und erst 15 Stunden nach dem säubernden Votum der Kammer hat der ministerielle Reichnam die Schaubühne verlassen. Moline reichte die Demission ein — wider alle Gepflogenheiten, wider allen Anstand — erst am folgenden Tage nach seinem Sturze, nach einem mehrstündigen Kabinettsrat.

Und was nun? Die klaren Ergebnisse der zweitägigen Interpellationsdebatte, die Vorschriften der Verfassung und die parlamentarische Praxis erfordern in gleicher Weise, daß das neue Ministerium keine mehr oder minder verdeckte Renaissancé des Kabinetts Moline sein darf. Der herrschende Klänge bietet aber alles auf, um gerade dieses verfassungswidrige Resultat herbeizuführen. Daß der Präsident Felix Faure darauf hinarbeitet, ist selbstverständlich. Hatte er sich doch kürzlich in seiner Rede zu Saint-Etienne mit unvorsichtigem Nachdruck für die Ordnungskoalition und das Kabinet Moline ins Zeug gelegt.

Schon vor der ministerstürzenden Interpellation stand es fest, daß Moline etwa die untauglichste Hälfte seiner alten Minister erbarmungslos abgeben wird, um die Machtgier der Notabilitäten der Bourgeoisrepublikaner, Ribot, Dupuy, Leygues, Poincaré, Jonnart — just die Mitglieder des neuen Fraktionsvorstandes der Bourgeoisrepublikaner — zu befriedigen. Jetzt aber ist Felix Faure verfassungsmäßig dieser heuchlerische Ausweg unmöglich geworden. Nicht nur muß Moline unbedingt verschwinden, sondern auch die genannten Notabilitäten, vorab Ribot, sind an der Spitze des neuen Ministeriums unmöglich, nachdem sie sämtlich gegen den Ausschluß der Ministerial-Monarchisten aus einer neuen Regierungsmehrheit gestimmt haben und Ribot obenbrein dagegen auch gesprochen hat.

Die nächsten Tage werden zeigen, ob Felix Faure seine verfassungswidrigen Worte von Saint-Etienne zur Tat machen, oder aber sich mit schwerem Herzen und kluger Vorsicht zur Besetzung eines halbwegs für die Linke annehmbaren Ministeriums entschließen wird.

Italien. Rudini.

Die Stimmung in der Kammer bleibt fortgesetzt regierungsfreundlich. Die Regierung verfügt nur über 150, die Opposition über 205 Stimmen. Man ist allgemein der Ansicht, daß Rudini schon heute zur Demission gezwungen sein wird.

Montenegro. Scharmügel.

Gettinje, 17. Juni. Nach Berichten der montenegrinischen Regierung war gestern an der Grenze ein größeres Scharmügel, wobei auf beiden Seiten eine Anzahl Personen getötet und verwundet wurde. Auf der Flucht nach der montenegrinischen Grenze wurden Frauen und Kinder von Muselmanen niedergemacht. Mehrere Häuser sind eingedöhrt worden.

Reichstagswahl-Ergebnisse.

6. pfälzischer Wahlkreis, Kaiserlautern. Stichwahl zwischen Clement (Soz.) 4908 und Roefide (Bauernbund) 6072. Duibbe (Demokr.) 4181, Baumann (Centr.) 2868, Brund (Kartell) 848. Lippe-Deimold. Stichwahl zwischen Freis. Vp. und Konf. Mühlhausen (Thüringen). Soz. 4784, Konf. 7752, Freis. Vp. 5158. Nürnberg. Dertel (Soz.) mit 22589 Stimmen gewählt. Wegner 18654. Bielefeld-Wiedenbrück. Stichwahl zwischen Ulrich (Soz.) 7905 und Humann 8454. Bartels 7477, Hüfendick 1816. Mannheim. Stichwahl zwischen Dreesbach (Soz.) 15288 und Baffermann (Natlib.) 8729. Andere zusammen 9185. Ludwigshafen. Stichwahl zwischen Ehrhardt (Soz.) 11969 und Mechterschelmer (Natlib.) 9067. Nichtenfels-Kronach. Stichwahl zwischen Scherm (Soz.) und Bräuner (Centr.). Anhalt I. Stichwahl zwischen Kämpfer (Soz.) 10726 und Roefide (Wlib) 9247. Konf. 8881. Anhalt II. Stichwahl zwischen Albrecht (Soz.) 11417 und Frieberg (Natlib.) 11848. Antif. 785. Offenbach-Dieburg. Ulrich (Soz.) mit 18376 Stimmen gewählt. Wegner zusammen 10846. Brandenburg-Westhavelland. Stichwahl zwischen Peus (Soz.) 9268 und Landrat v. Loebell 7825. Gründel 4008. Otzweiler-St. Wendel. Stichwahl zwischen v. Stumm (Reichsp.) und Hille (Centr.). Oberbarnim. Stichwahl zwischen Paulk (Reichsp.) und Bruns (Soz.). Potsdam-Osthavelland. Stichwahl zwischen Schröder (Soz.) und Paulk (Konf.). Neumark. Stichwahl zwischen Görke (Soz.) und v. Levechow (Konf.). Eßlingen. Stichwahl zwischen v. Geß (Reichsp.) und Schlegel (Soz.). Danzig-Land. Stichwahl zwischen Dörstken-Wogitz (Konf.) und Diak-Langenaue (Centr.). Neustettin. v. Bonin (Konf.) gewählt. Protoschin. Dr. v. Jagewski (Vole) wiedergewählt. Dillenburg-Herborn. Hofmann (Natlib.) wiedergewählt. Lüchow-Welzen. Stichwahl zwischen Graf Bernstorff (Welfe) und Puttfarcken (Natlib.). Arnswalde-Friedeberg. Stichwahl zwischen Ring (Konf.) und Ahnardt (Wlib). Landshut-Zauer. Stichwahl zwischen Scholz (Konf.) und Dr. Gernes (Freis. Vp.). Naugard-Regenwalde. v. Dewitz (Konf.) gewählt. Pardulin-Ludwigslust. Stichwahl zwischen Wachtke (Freis. Vp. und Große (Soz.). Ostpreignitz. v. Dallwitz (Konf.) wiedergewählt. Labiau-Wehlau. Stichwahl zwischen v. Massow (Konf.) und Haase (Soz.). Kreuzburg-Rosenberg. Fürst Hohenlohe-Dehringen (Konf.) wiedergewählt. Weglar-Altenkirchen. Stichwahl zwischen Hinkelen (Centr.) und Krüner (Natlib.).

Bingen-Mey. Stichwahl zwischen Natlib. 3090 und Freiskonf. 4070. Soz. 692, Antif. 584. Mühlhausen (Elsass). Vued (Soz.) mit 18559 Stimmen gewählt. Kler. 8002, Bonn. 1770. Apenrade-Flensburg. Stichwahl zwischen Hohlhäuser (Soz.) 4016, Raab (Antif.) 4424. Vlb. 3745, Freis. 2520. Dithmarschen. Stichwahl zwischen Martiffe (Soz.) 6412 und Kahle (Natlib.) 2969. Freis. 2606, Natf. 1873. Kiel-Rendsburg. Legien (Soz.) ist nicht gewählt, sondern kommt in Stichwahl mit Hanel (Freis.). Legien, der 19452 Stimmen erhielt, fehlen 59 Stimmen zur absoluten Mehrheit. Lauenburg. Stichwahl zwischen Graf Bernstorff (Konf.) 2407 und Leiche (Soz.) 1893. Freis. 511. Münden-Pamela. Stichwahl zwischen Brey (Soz.) und Fische (Natlib.). Rattowitz-Jabry. Petocha (Centr.) gewählt. Groß-Strechly-Kosel. Slowatzky (Centr.) gewählt. Brenzlau-Angermünde. v. Winterfeldt (Konf.) gewählt. Rauch-Beizig. Stichwahl zwischen Ewald (Soz.) und Kropatschel (Konf.). Querfurt-Merseburg. Stichwahl zwischen Neubarth (Reichsp.) und Ritter (Freis. Volksp.). Thorn-Kulm. Stichwahl zwischen Grafmann (Natlib.) und v. Charlinski (Vole). Landsberg a. B.-Solbin. Wernicke (Konf.) gewählt. Altenstein-Rössel. Probst Herrmann (Centr.) gewählt. Pr. Holland-Morungen. Graf Dohna-Schlobien (Konf.) gewählt. Kallitau-Grossen. Dr. Beer (Reichsp.) gewählt. Neunburg i. B. Wilsperger (Centr.) gewählt. Köln-Land. Vingen (Centr.) gewählt. Düsseldorf-Stadt. Stichwahl zwischen Kirsch (Centr.) und Grinpe (Soz.). Schwerin-Wismar. Stichwahl zwischen Büsing (Natlib.) und Groth (Soz.). Kreuznach-Stimmern. Stichwahl zwischen v. Cuni (Natlib.) und Graf Hompesch (Centr.). Regensburg. v. Lama (Centr.) ist nicht gewählt, sondern kommt in Stichwahl mit Meyer (Bauernbund). Schwäge. Stichwahl zwischen v. Christen (Reichsp.) und Hugo (Soz.). Fritslar-Homberg. Liebermann v. Sonnenberg (Reformp.) wiedergewählt. Memel-Hendekrug. Stichwahl zwischen Graf Waldersee (Konf.) und Smalakis (Litauer). Malchin-Baren. v. Maltzahn (Konf.) gewählt. Waldeck. Stichwahl zwischen Müller (Reformp.) und Fint (Liberal). Kempen. Dr. Frigen (Centr.) gewählt. Sorau. Stichwahl zwischen Felisch (Konf.) und Klees (Soz.). Eupen-Nachen. Dabbach (Centr.) gewählt. Neuwied. Orthaus (Natlib.), nicht wie zuerst gemeldet Bender (Centr.) gewählt. Guskirchen-Verghelm. Dreuer (Centr.) wiedergewählt. Neuthen-Tarnowitz. Dr. Stephan (Centr.) gewählt. Soargemünd-Fordach. Baron Schimb (Konf.) gewählt. Ohlau-Kimptsch. Stichwahl zwischen Rother-Sägen (Konf.) und Wornicke (Centr.). Rastenburg-Gerbauen. Graf Klinkowström (Konf.) gewählt. Hersfeld-Rotenburg-Hünfeld. Stichwahl zwischen Werner (Reformp.) und Lieber (Centr.). Deutsch-Krone. Stichwahl zwischen Gamp (Reichsp.) und Bredow (Konf.). Calau-Ludau. Henning (Konf.) gewählt. Berent-Pr. Stargard. Neubauer (Vole) gewählt. Liebenwerda-Torgau. Stichwahl zwischen Knörke (Freis. Vp.) und Graf (Konf.). Randow-Greifenhagen. v. Manteuffel (Konf.) gewählt. Mschaffenburg. Gerlenberger (Centr.) gewählt. But-Kosten. Tegelski (Vole) gewählt. Breschen-Pleschen. Dr. v. Dziembowski-Pomian (Vole) gewählt. Frieberg. Stichwahl zwischen Graf Oriola (Natlib.) und Prinz (Soz.). Alena-Herlorn. Stichwahl zwischen Lenzmann (Freis. Vp.) und Nölle (Natlib.). Pippstadt-Brilon. Schwarze (Centr.) gewählt. Gifhorn. Stichwahl zwischen Grothe (Natlib.) und v. Hammerstein (Welfe). Meh. Stichwahl zwischen Pierson (Centr.) und Martin (Soz.). Delmenhorst. Graf v. Galen (Centr.) wiedergewählt. Osterburg-Stendal. Himbürg (Konf.) wiedergewählt. Gomburg. Fy (Natlib.) gewählt. Stallupönen-Goldap. v. Sperber (Konf.) wiedergewählt. Schweidnitz-Striegau. Stichwahl zwischen Frdr. v. Ritzhofen (Konf.) und Feldmann (Soz.). Gnesen. v. Komierowski (Vole) wiedergewählt. Bitterfeld-Delitzsch. Stichwahl zwischen Wauermeister (Reichsp.) und Weikmann (Soz.). Frankfurt-Elfa. Stichwahl zwischen Frdr. v. Seher-Thos (Reichsp.) und Tsch (Centr.). Falkenberg-Grötkau. Hubrich (Centr.) wiedergewählt. Neustadt. Strzoda (Centr.) wiedergewählt. Frankenstein-Wünsterberg. Langer (Centr.) gewählt. Kurth. Stichwahl zwischen Dr. Kruse (Natlib.) und Meyer (Freis. Vp.). Geestemünde. Stichwahl zwischen Dr. Hahn (Bund d. L.) und Saperkamp (Soz.). Dillingen. Dr. Jäger (Centr.) gewählt. Diekto-Lyl. Graf Stollberg (Konf.) wiedergewählt. Stuhm-Marienwerder. Witt (Reichsp.) gewählt. St. Goarshausen-Montabaur. Dr. Lieber (Centr.) wiedergewählt. Pyritz-Saackig. Stichwahl zwischen Pflß (Bund d. L.) und Glafow (Konf.). Hildesheim. Stichwahl zwischen Frdr. v. Hoderberg (Welfe) und Rauch (Soz.). Schleiden-Malmei. Prinz Arenberg (Centr.) wiedergewählt. Bebel erhielt 59 Stimmen. Deggendorf. Räßinger (Bauernbund) gewählt. Augsburg. Worle (Centr.) gewählt. Kaufbeuren. Linde (Centr.) gewählt. Königsberg-Land-Fischhausen. Stichwahl zwischen Schnell (Soz.) und Diez-Lindhoff-Friedrichstein (Konf.). Diez-Lindhoff. Stichwahl zwischen Hagmann (Bund d. L.) und Tahensky (Centr.). Ost- und West-Sternberg. von Waldow-Reichenstein (Konf.) gewählt. Demmin-Anklam. Graf Schwerin-Löwitz (Konf.) gewählt. Bitow-Rummelsburg-Schlawe. Rutscher (Konf.) gewählt. Gütrow-Ribnitz. Stichwahl zwischen Knappe (Soz.) und Treuenfels (Konf.). West-Brighly. Stichwahl zwischen Schulz (Freis. Vp.) und Stubendorf (Konf.). Greifenberg-Ramin. v. Normann (Konf.) gewählt. Marienburg-Elbing. Stichwahl zwischen Storch (Soz.) und v. Puttkamer-Plauth (Konf.). Dypeln. Stichwahl zwischen Wolny (Deutsch-Centr.) und Symula (Poln.-Centr.). Gellenkirchen-Heinsberg-Erfelen. Opfergelt (Centr.) gewählt. Dären-Jüllch. Graf v. Hompesch (Centr.) gewählt. Meferitz-Bomst. v. Dziembowski-Bomst (Reichsp.) gewählt. Mühlheim-Wipperfärth-Gunnersbach. De Witt (Centr.) gewählt. Egenitz-Golberg-Haynau. Stichwahl zwischen Dr. Kaufmann (Freis. Vp.) und Bruns (Soz.).

Salzweil-Garbelagen. v. Krücker (Konf.) gewählt. Polchen-Diedenhofen. Merot (gemäßig) gewählt. Forchheim. Stichwahl zwischen Bayer (Centr.) und Lochner (Bauernbund). Mägersleben-Galbe. Stichwahl zwischen Blace (Natlib.) und Schmidt (Soz.). Wlrsch-Schubin. v. Charlinski (Vole) gewählt. Saunter-Birnbaum-Obornik. Graf Krollert (Vole) gewählt. Züllchau-Grossen. Dr. Beer (Reichsp.) ist nicht gewählt, sondern kommt in Stichwahl mit Fable (Freis. Vp.). Meunburg. Stichwahl zwischen Graf v. d. Deden (Welfe) und Brand (Natlib.), nicht wie irrtümlich gemeldet mit Welfe (Soz.). Holzminden-Harburg. Salwer (Soz.) kommt nicht mit Welfe (Freis. Vp.), sondern mit Röwer (Natlib.) in Stichwahl.

Adnigsberg i. Pr. Nach konservativer Zählung aussichtsvolle Stichwahlen zwischen Sozialdemokraten und Konservativen in Königsberg-Land, Memel-Hendekrug, Labiau-Wehlau. In allen ostpreussischen Wahlkreisen trotz schlimmer Beeinflussungen und unangenehmsten riesigen Anwaschen der sozialdemokratischen Stimmen. Letzte Nachrichten.

Berlin, 18. Juni. (Volksz. L.-V.) Bisher sind 357 Wahl-ergebnisse bekannt, davon sind: 84 Konf., 6 Reichsp., 75 Centr., 4 Reformp., 8 Natlib., 2 Freis. Vg., 33 Soz., 11 Polen, 1 Däne, 8 Wilde und 175 Stichwahlen, an denen 46 Konf., 19 Reichsp., 89 Centr., 7 Reformp., 68 Natlib., 5 Freis. Vg., 37 Freis. Vp., 9 Deutsche Vp., 9 Bund der Landw., 91 Soz., 2 Polen, 9 Welfen und 9 Wilde beteiligt sind. Dillenburg. Hofmann (Natlib.) wiedergewählt. Schweinfurt. Stichwahl zwischen Holzapfel (Centr.) und Friedrich (Bauernb.). Pfarrkirchen. Bachmeier (Bauernb.) wiedergewählt. Weilheim. Thilne (Centr.) gewählt. Erbach. Stichwahl zwischen Haas (Natlib.) und Rau (Soz.). Rosenberg-Löbau. Vonin (Konf.) gewählt. Rosenheim. Ranner (Centr.) gewählt. Landsberg-Solbin. Beichthigung: Stichwahl zwischen Wernicke (Konf.) und Schröder (Freis. Vg.). Traunstein. Lehmann (Centr.) gewählt. Pforzheim. Stichw. zwischen Frank (Natlib.) und Ustler (Soz.). Weppen-Dingen. Brandenburg (Centr.) gewählt. Göttingen. Stichwahl zwischen Esser (Natlib.) und v. Dlenhusen (Centr.). Gwanduz. Szig (Natlib.) gewählt. Dresden rechts der Elbe. Stichwahl zwischen Hönnerbach (Konf.) und Raden (Soz.).

Soziale Rundschau.

Ein Streikbeitrag ist in einem Urteil des Kammergerichts als Vertrauensmissbrauch angesehen worden. Der Angestellte einer Firma, ein Lagerverwalter hatte in eine Sammelliste „zur Unterstützung der streikenden graphischen Arbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands“ einen Beitrag von 50 Pfennig gezeichnet. Nachdem schon in mehreren Fabriken der Branche seiner Chefs Arbeitsniederlegung stattgefunden hatte. Am Tage nach der Einzeichnung des Betrages traten auch viele Arbeiter in der Fabrik seines Chefs in den Ausstand unter Kontraktbruch. Wegen der Zeichnung des Streikbeitrages wurde alsbald auch der Lagerhalter ohne Kündigung entlassen. Das Kammergericht hat die Entlassung geklärt, daß diese Entlassung mit Recht erfolgt sei. Nach den Blättern für Rechtspflege im Bezirk des Kammergerichts heißt es in der Begründung des Urteils: In dem der Kläger einen Beitrag für die streikenden graphischen Arbeiter Deutschlands zeichnete, mußte er sich bewusst sein, daß die gezeichneten Beiträge auch den in der Fabrik der Beklagten beschäftigten Arbeitern zu gute kommen würden, wenn diese sich etwa dem Streik anschließen. Wenn er dessen ungeachtet einen Beitrag zu Gunsten dieser Bewegung gezeichnet hat und wenn kurz darauf, wie geschehen, Arbeiter der Fabrik seiner Prinzipale unter Kontraktbruch in den Ausstand eingetreten sind, so hat er durch sein Verhalten zweifellos diese Bewegung wesentlich unterstützt und sich damit ungesetzlichen Bestrebungen der bei der Beklagten beschäftigten Arbeiter gegen ihre Prinzipale angeschlossen. Jemand, der, wie der Kläger, auf Grund besonderen Vertrauens dazu bestimmt war, andere Personen zu beaufsichtigen, die Ordnung unter ihnen aufrecht zu erhalten und sie, falls sie sich gegen die Fabrikordnung vergehen, zu bestrafen, von dem darf billigerweise erwartet werden, daß er dem ihm untergeordneten, wenn auch der Zahl nach vielleicht geringem Personal zu jeder Zeit ein Vorbild sei. Es sei die Pflicht eines Vorgesetzten, durch Bethätigung von Gehorsam und Disziplin selbst ein gutes Beispiel zu geben. Der Lagerhalter aber hätte voraussehen müssen, daß seine Beitragszeichnung geeignet sein würde, die Arbeiter in der Fabrik der Beklagten thätiglich zum Vorgehen gegen ihre Prinzipale aufzureizen. Hierdurch ist angenommen, daß sich der Kläger durch die Zeichnung eines Beitrages in der fraglichen Liste eines Vertrauensbruches gegen die Beklagte schuldig gemacht hat und daß die letztere berechtigt gewesen ist, ihn ohne Kündigung zu entlassen.

Terrorismus gegen die Arbeiter. In Ochtmerleben in der Provinz Hannover wurden nach dem Vorwärts am 21. Mai bei der Firma Reinhardt u. Comp. 14 Arbeiter entlassen, weil sie dem Fabrik- und Handarbeiterverband angehörten. Den übrigen Verbandsmittglern wurde aufgegeben, bis zum 1. Juni ihren Austritt aus der Vereinigung anzumelden. Der Nachricht war die Behauptung beigefügt, der Amtsvorsteher von Ochtmerleben habe der Firma die Mitgliederliste und auch das Verbandsstatut vorgelegt. Dem Leiter der in Frage kommenden Organisation, dem es ungeheuerlich erschien, daß ein Amtsvorsteher Listen, die nach dem Wortlaut des Befehles nur zur Information der Polizeibehörden einzuwenden sind, den Arbeitgebern zugestellt haben sollte, wandte sich sofort an den Herrn Amtsvorsteher in Ochtmerleben. Bereits am 26. Mai traf die Antwort ein, die diese Angabe bestätigte. Der Befehl lautete nach dem Vorwärts wörtlich:

Im Verfolg Ihres Schreibens vom 23. d. M. zur gefälligen Kenntnissnahme, daß eine Ausbändigung der Mitgliederliste an die Firma Reinhardt u. Comp. nicht stattgefunden hat. Ich habe jeden Arbeitgeber, und zwar auf Weisung meiner vorgelegten Behörde, welcher Einsicht in die Liste zu nehmen wünschte, denselben die Liste in meinem Amtsbüro vorgelegt. Ebenso dem Vorstand des Landwehr-Unterstützungsvereins hiersebst.

Das Vorgehen der Firma Reinhardt u. Comp. ist durch das Verhalten der Mitglieder des Verbandes gegen Nichtmitglieder zum guten Teil hervorgerufen. Auch glaube ich annehmen zu dürfen, daß es mir nicht schwer fallen wird, nötigenfalls den Beweis beizubringen, daß Politik getrieben worden ist.

An Herrn August Brey Unterschrift. in Hannover.

Die Behörde gesteht also zu, daß sie Schriftstücke, die ihr anvertraut worden sind, Privatpersonen zur Verfügung gestellt und sich in den Dienst des Unternehmertums begeben hat.

Hierzu drei Beilagen.

Auf zur Stichwahl!

Der Entscheidungskampf wird in Leipzig-Stadt am 23. Juni ausgefochten.

Wie bei der Stichwahl 1893 umwerben die Nationalliberalen schmeicheln die von ihnen in der Hauptwahl rücksichtslos niedergerungenen bürgerlichen Gruppen.

Sie versprechen alles, um das Mandat für Leipzig zu ergattern. Werden und können sie halten, was sie versprechen? Nein!

Ihr Trachten ist nur auf die Forterhaltung ihrer Herrschaft in Leipzig gerichtet. Das Reichstagsmandat soll ihre Position verstärken.

Wer das nationalliberale Regiment in Leipzig bekämpft, kann den nationalliberalen Kandidaten nicht wählen.

Am Stichwahltag kann die nationalliberale Herrschaft zertrümmert werden. Nieder mit ihr!

Überall Fortschritt — nur in Leipzig stützen angefehene Wählerkreise aus Furcht vor der Sozialdemokratie die Nationalliberalen, obgleich sie diese hassen oder verachten.

Fort mit der Kartellwirtschaft in Sachsen, sie bedrückt das Land, verhindert die gesunde Entwicklung der politischen Zustände und ist nur auf die Ausbeutung des Volkes gerichtet.

Die Feinde des Wahlrechts sind Feinde des Volkes!
Kein freigesinnter Mann kann für die Nationalliberalen eintreten.
Wähler! Die Lauheit bei der Hauptwahl muß dem ernststen Willen weichen, bei der Stichwahl Leipzig von der nationalliberalen Clique zu befreien.

Der letzte Wähler muß an die Wahlurne treten, keiner bleibe zu Haus!

Für den Fortschritt — Gegen die nationalliberale Versumpfung!

Für die Wohlfahrt der Gesamtheit — Gegen Annäherung, Selbstsucht und kapitalistische Schandwirtschaft!

Für Freiheit und Gerechtigkeit — Gegen Unterdrückung und brutale Parteiherrschaft!

Das muß am 23. Juni die Parole sein.

Darum wählt

Dr. Conrad Schmidt, Charlottenburg.

Central-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler

u. and. gewerbl. Arbeiter. (Zahlstolle Plagwitz.) [5908]
Sonntag den 19. Juni vormittags 1/11 Uhr

Außerordentl. Mitglieder-Versammlung

im Felsenkeller, Turmzimmer.

Tagesordnung: 1. Neuwahl der Ortsverwaltung. 2. Verschiedenes.
Um zahlreiches Erscheinen bittet Die Ortsverwaltung.

Achtung, Bauhandarbeiter!

(Bau-, Erd- und gewerbliche Hilfsarbeiter Leipzigs.)
Sonntag den 19. Juni vormittags 1/11 Uhr

Monats-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wie stellen wir uns zu den sich in unserem Gewerbe jetzt einschleichenden Mißständen? 2. Gewerkschaftliches mit spezieller Bezugnahme auf unser Sommerfest. [5880]

Maler, Lackierer.

Mittwoch den 22. Juni abends 1/9 Uhr

Oeffentliche Versammlung

im Coburger Hof, Windmühlenstr.

Tagesordnung: 1. Der Zweck und Nutzen der Arbeitslosenunterstützung und des Ergebnisses der Arbeitslosenstatistik. 2. Gewerkschaftliches. 3. Diskussion.
Referent: K. Gash. [5886]
Das Agitationskomitee.

Sommerfest

findet Sonntag den 21. August im Albertgarten statt.

Lebensversicherungs-Gesellschaft

„Atropos“

zu Leipzig (Gegründet 1797).

Hierdurch laden wir die Mitglieder unserer Gesellschaft zu der ordentlichen General-Versammlung, welche

Sonntag den 26. Juni d. J. 10^{1/2} Uhr vormittags

in dem Saale des Elysiums, Gottschedstraße 13

hier selbst abgehalten werden wird.

In betreff der Berechtigung zur Teilnahme an der General-Versammlung verweisen wir ausdrücklich auf die Bestimmungen in § 10 der revidierten Statuten.

Der Eintritt in das Versammlungs-Lokal wird nur gegen Vorzeigung des Versicherungsscheines (Police), sowie der letzten noch gültigen Beitragsquittung gestattet.

Am 10 Uhr beginnt die Aufnahme der Präsenzliste, um 1/11 Uhr wird der Saal geschlossen und beginnt die Verhandlung.

Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht über das Jahr 1897. (Derselbe liegt auf dem Gesellschaftsbureau vom 15. Juni d. J. ab zur Einsicht aus.) Erteilung der Entlastung an Direktion und Aufsichtsrat.

2. Wahl von vier Aufsichtsratsmitgliedern an Stelle der statutarisch ausscheidenden Herren Dr. Berger, Thierbach und Reinhardt, sowie des vom Aufsichtsrat an Stelle des ausgeschiedenen Herrn Krähner ausgewählten Herrn Bender. Sämtliche Herren sind wieder wählbar.

3. Neuwahl dreier Revisoren für das Geschäftsjahr 1898.

4. Antrag des Aufsichtsrats und der Direktion auf Abänderung des § 55 der alten Statuten.

5. Beschlußfassung über Gewährung einer Remuneration an den 1895er Aufsichtsrat.

Leipzig, den 27. Mai 1898.

Lebensversicherungs-Gesellschaft Atropos.

Der Aufsichtsrat: Die Direktion:

Braunsdorf, Vorf. A. Schmidt. F. G. Haufenreiter.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. G. Morgenstern in Leipzig.

Zimmerer.

Mittwoch den 22. Juni abends 8 Uhr

Oeffentl. Versammlung

im Saale des Römischen Hofes, Mittelstr.

Tagesordnung: 1. Das Krankenkassengesetz und seine Bedeutung für die Arbeiter. Referent: Kamerad Oskar Niemeyer aus Hamburg. [5916]
2. Verschiedenes.
Erscheinen ist Pflicht eines jeden Zimmerers. Der Vertrauensmann.

Allgemeiner Turnverein Stötteritz.

Freitag abends 9 Uhr im Vereinslokal [5918]

Hauptversammlung.

Südvorst. Männer-Gesangverein

Leipzig.

Sonntag den 26. Juni 1898

V. Stiftungsfest

in der Goldenen Krone zu Connewitz.

bestehend in Garten-Konzert, Herren, Damen u. Kinder-
belustigungen mit darauffolgendem Ball. [5911]

Einlass 8 Uhr. Anfang 4 Uhr.

Programme im Vorverkauf, 20 Pfg., sind zu haben bei sämtlichen Mitgliedern, in der Veteranenhalle (Gustav Meißel) und beim Buffeter in der Goldenen Krone. An der Kasse Preis 30 Pfg. [5911]

Hierzu ladet Freunde und Gönner freundlichst ein Der Vorstand. [5911]

Ibsen-Theater.

Direktion: Dr. Karl Heine.

Theatersaal des Krystallpalastes

Morgen Sonntag den 19. Juni

III. Gastspiel:

Ein Volksfeind.

Schauspiel in 5 Akten von Henrik Ibsen.

Regie: Dr. Karl Heine.

Preise der Plätze: I. Parterre 2 Mk., II. Parterre 1.50 Mk., Mittelbalcon 75 Pfg., Seitenbalcon 50 Pfg., Saal 30 Pfg. — Billetverkauf von 10 Uhr ab im Krystall-Palast. [5884]

Montag den 20. Juni: Die Wildente.

Arbeiterverein Leipzig.

Vereinslokal: Mühlengasse 7, II.

Die Abteilung für Redebildung tagt jeden Sonnabend von 8^{1/2} Uhr an. Die Turnabteilung turnt regelmäßig Dienstag und Freitag von 8^{1/2} Uhr in der Thüringer Dorfschmiede, Kreuzstraße. Sonntag den 19. Juni Gemeinschaftlicher Spaziergang nach Großschöcher nachm. 2 Uhr von der Spitzbrücke.

Arbeiter-Verein

Großschöcher-Windorf.

Seute abend 1/9 Uhr im Trompeter

Versammlung

Tagesordnung: 1. Vortrag v. Hr. Kl. Böll, Leipzig, über: Die Entscheidung zur Freiheit. 2. Stellungnahme zu einem Auszug. 3. Diskussion und Verschiedenes. [5914]

Zu diesem interessanten Vortrag werden die Mitglieder mit ihren Frauen erlucht, zahlreich zu erscheinen. D. B.

Naturheilverein Leipzig II.

Sonntag den 19. Juni

Partie nach dem Oberholz. Abmarsch punkt 6 Uhr Lutherdenkmal (Johannisplatz). Rückzugler vom Dresd. Hof. 10.55 Uhr. Rückfahrt 5.33 Uhr.

Leitorwagen

in solider Schmiede- und Stellmacherarbeit

von 3 Mk. an.

Georg Popp, Panorama, Köppl. Spiegel u. Poister.

Möbel, waren in nur solider

Ausführung zu außerordentlich billigen Preisen empfiehlt [9740]

Hermann Dietrich, Tischlermeister.

Leinwand, Bierschnecker Str. 33.

Gelegenheitskauf.

1 Post. Regensch. v. 30 Pfg. a., weiße Hemd. 1 Mk., 1 Post. engl. Lederhosen v. 2 Mk. an.

Karl Vogel, Wiltberggäßchen, Gew. 6.

Gut und billig!

Möbel, ganze Einrichtungen, sowie einz. Gegenstände zu billigsten Preisen bei J. Meyer, Rindnitz, Kreuzstraße 44.

Billigste Bezugsquelle

- Mano-Hemden
- Mano-Hosen
- Mano-Jacken
- Mano-Socken
- Sporthemden
- Flanellhemden
- Darthenhemden
- Weiße Hemden
- Kragen, Manschetten
- Taschentücher, Hosenträger
- Krawatten, Sportgürtel
- Wäschezüge für Knaben
- Wäscheblusen für Knaben
- Stroh Hüte für Knaben
- Schweiß-Socken
- Schwarze Socken
- Farbige Socken. [5888]

Herm. Blumenfeld

Zeitzer Strasse 2.



Bettfedern

u. Daunon eigene Schieferel, garantiert reinste Ware zu billigsten Preisen.

F. Doberenz
Hospitalstr. 34.

Tauchaer Str. 32 (Battenberg)

Leipziger Möbelhallen

A. Breitschädel, Möbelfabrik.

Anerk. bill. Bezugsqu. d. Möbelbr.

Fernsprecher Amt I, 2651.

Größtes Ausstattungs-Geschäft.

Familien und Brautleuten sehr zu empfehlen. [1878]

Vollst. Wohnungs-Einrichtung

eht Kuchbaum, nur 670 Mark.

Salon.

1 Büschgarnitur, neueste Fagon 150

1 Bettsofa, Wuschelaufflag . . . 60

1 Salon-Tisch, neueste Fagon . . . 25

1 gr. Säul.-Trumeau, echt Kryst. 76

4 Wuschelstühle, hohe Lehne . . . 32

Wohnzimmer.

1 Kleiderständer, 2thürig . . . 45

1 Speisetisch mit Auszügen . . . 31

1 Ottomane, Stiel, Rippebezug . . . 50

1 gr. Pfeil-Spiegel m. Schränkch. 45

4 Stühle (Rohrstuhl) . . . 15

Schlafzimmer.

2 hohe französische Bettstellen mit

Eprungsleder-Matrasen . . . 72

1 Waschtisch mit Marmor . . . 30

1 Waschtisch-Spiegel . . . 5

1 Vollständ. Küchen-Einrichtung . . . 45

sowie Wohnungs-Einrichtungen bis

3000 A stets am Lager.

Trotz der billig. Preise langjähr. Garantie

Wie neu: 4 Kleiderst., Bettsofa, 6 Ottom.

8 Bettst. m. Matr. sehr bill. Burgstr. 9, I.

Sehr gutgeh. n. u. g. Möbel, Sofa, Spieg.

Bettst. m. Matr., Küchenmöb., Federbett, Gard.

Port., Bild. u. soj. d. J. d. Untereif. Str. 12, II.

Abbruch! Leipzig, Döfener Weg.

Zu verkaufen: Thüren, Fenster, Bretter,

Säulen, Feuerholz u. versch. a. u.

* Vor fünfzig Jahren. *

Von W. Wlos.

XII.

Die Junischlacht.

Um die Mitte des Jahres 1848 waren die im März entfesselten Stürme verhaucht, die Freiheitsträume der Völker schon vielfach bange Befürchtungen gewichen. Da trat in Paris ein furchtbares Ereignis ein, das die alte Welt und die bürgerliche Gesellschaft abermals in ihren Grundfesten erschütterte und die ganze europäische Lage verrücken sollte.

Wir sehen, wie die aus Ruher gelangte Bourgeoisie sich gleich zu Anfang unfähig erwies, die neue Republik Frankreich lebensfähig zu gestalten. Die auswärtige Politik der Lamartine und Genossen war weder klug noch würdig; die Bauern waren durch drückende Steuern gegen die Republik erbittert und die Pariser Proletarier hatte man mit dem ungenügenden Auskunftsmitglied der sogenannten Nationalwerkstätten hingehalten, wo die brotlosen Arbeiter gegen Tagelohn mit Erdarbeiten beschäftigt wurden.

Wir widmen der Republik drei Monate Elend! hatten die Arbeiter großherzig gesagt; sie wollten der Regierung Zeit geben, soziale Reformen einzuführen. An Versprechungen ließ es die Regierung nicht fehlen. Als aber die drei Monate um waren, trat die Regierung ganz brutal auf. Sie wollte die Nationalwerkstätten schließen und stellte den Arbeitern die Wahl, entweder ins Heer einzutreten, oder sich zu ungesunden, gefährlichen Arbeiten in der Provinz anwerben zu lassen.

Die Arbeiter machten einen letzten Versuch der Versöhnung. Eine Deputation unter Pujol erschien bei der Regierung und forderte, daß sie auch das Dekret vom 21. Juni zurücknehme. Allein sie erhielt nur die barsche Antwort, daß man die Arbeiter, die Paris nicht verlassen wollten, mit Gewalt dazu zwingen werde.

Mit Gewalt! So sagte diese Bourgeoisie, die nach der Februarrevolution den Arbeitern versprochen hatte, ihre Existenz durch Arbeit zu verbürgen, nunmehr ihre Aufgabe auf. Sie verleugnete schände ihre Zusicherungen. Und so brach denn die

Katastrophe herein, furchtbar und blutig, denn die betrogenen Arbeiter erhoben sich zum Kampf wider diese Bourgeoisie, sie schlugen eine Schlacht der Verzweiflung.

Schon am 22. Juni abends kam es auf den öffentlichen Plätzen zu Massenversammlungen ergrimter Proletarier, die sich um alle Früchte des großen Februarerzuges geprellt sahen; am 23. erhoben sich in den Vorstädten, am Pantheon und in den verkehrreichsten Straßen Barrikaden. Man sah dreifarbig und rote Fahnen auf den Barrikaden; sie trugen die Aufschrift: Brot oder Tod! oder: Arbeitend leben oder kämpfend sterben!

Man ließ die Arbeiter anfangs ruhig gewähren; erst gegen Mittag begann Cavaignac, der General der Bourgeoisie, seine Operationen. Dieser mit Unrecht in den Ruf eines ehrlichen Republikaners gelangte Soldat hatte in Algier gebient und war nur ein Handlanger; später hat er als „Staatsmann“ durch seine Thorheiten den Untergang der Republik vorbereitet. Die Truppen waren sehr fanatisiert und namentlich die Mobilgardes zeichneten sich durch Grausamkeit und Blutdurst aus.

Während sich Paris in ein Schlachtfeld verwandelte, während überall die Geschütze donnerten und die Gewehre knallerten und das Blut in Strömen floß, trat die Nationalversammlung zusammen. Die um ihr Eigentum zitternden Bourgeois führten tolle Szenen auf; sie waren des Zornes über die Arbeiter nur ein Wort von Versöhnung oder Milde sprach, dessen Stimme ward unter rasendem Getöse erstickt. „Der Kommunismus steht auf den Barrikaden; er will rauben, morden und plündern!“ schrien die „honetten“ Republikaner und schließlich war der Antrag angenommen, Paris in Belagerungszustand zu erklären und dem General Cavaignac die Militärdiktatur zu übertragen.

Nun fuhr in die Arbeiter ganz naturgemäß der finstere Bann der Hoffnungslosigkeit. Der Kampf ward ein wildes, wütendes Gemetzel und die Truppen gaben wenig Pardon. Die dreifarbig Fahne verschwand von den Barrikaden, die rote ward allgemein. Die Barrikaden konnten von den Truppen nur unter den furchtbarsten Verlusten genommen werden. Namentlich am Pantheon tobte ein schrecklicher Kampf und die Position wurde von den Aufständischen mit ungemainer Fähigkeit gehalten. Als die Barrikaden am Pantheon endlich genommen waren, wurden die Verteidiger vor den Augen ihrer Angehörigen niedergemacht. Die Mobilgardes wurden bei diesen Kämpfen von einer Wut ergriffen und hausten wie Tiger. Man hat hinterher über die Aufständischen die schändlichsten Verleumdungen verbreitet, die auch lange geglaubt wurden. Sie sollten z. B. den General Drona verächtlich ermordet haben; indessen geschah dies aus einer allerdings irrigen Befürchtung vor Verrat seitens des Generals. Der Erzbischof von Paris, der vermitteln wollte, wurde erschossen, doch nicht, wie es erst hieß, von einem Insurgenten, sondern die Kugel kam von einem Soldaten.

Nach der Einnahme der Stellung am Pantheon am 24. Juni

glaubte Cavaignac gesiegt zu haben. Aber der Kampf war noch lange nicht zu Ende. Denn am 25. Juni dauerte der Kampf noch mit gleicher Wut fort, und erst am 26. Juni konnte Cavaignac sich als Sieger betrachten, nachdem die Vorstadt Saint-Antoine, das alte Hauptquartier der Aufstände von Paris, förmlich bombardiert worden war. Um 7 Uhr abends am 26. Juni war dieser schreckliche Bürgerkrieg zu Ende.

Die Zahl der Opfer konnte nicht genau festgestellt werden. Die Truppen hatten sechs Generale verloren. Cavaignac gab am 28. Juni seine außerordentlichen Vollmachten zurück und wurde als „Chef der Vollziehungsgewalt“ an die Spitze der Regierung gestellt.

Die Bourgeoisie nahm eine furchtbare Rache an dem nach tapferstem Kampfe unterlegenen Proletariat. Die Flüchtigen wurden wie Wild gejagt und massenweise Hinrichtungen vorgenommen. Die Gefangenen behandelte man wie wilde Tiere. Die tollgewordenen Anglistiphilister konnten sich gar nicht an Grausamkeiten sättigen. Die Nationalversammlung faßte in einem Anfall von Wut den Beschluß, die Gefangenen, deren es 25 000 waren, nach dem ungesunden Cayenne deportieren zu lassen, und dieser Beschluß ward an etwa 10 000 Gefangenen wirklich ausgeführt.

So hauste die Bourgeoisie, allein sie tötete den Sozialismus damit doch nicht, wie damals Freiligrath ahnte, der den Junikämpfern zurief:

Ihr von des Zukunftsbranges Sturm am weitesten Getragenen, Ihr Junikämpfer von Paris, ihr siegenden Geschlagenen!

Aber die augenblickliche Wirkung der Junischlacht war eine ungeheure.

Die Reaktion hatte damals überall schon wieder eingesetzt und die Freiheitsbewegung zum Stillstand gebracht. In Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Italien hatte die Bourgeoisie keine andere Sorge, als der „Revolution ein Ziel zu setzen“.

In Frankreich mußte die Entscheidung fallen. Wenn der Juntaustand siegte, so mußte das eine schlagartige Wirkung auf die anderen Länder ausüben; dann begann die Revolution von neuem ihren Kreislauf durch Europa.

Aber das Pariser Proletariat unterlag und indem die Reaktion von Frankreich sich befestigte, erhob sie sich mit größter Heftigkeit überall. Die feudals-keritalen Elemente griffen wieder nach den Jägeln. Nachdem ein so gewaltiger Aufstand niedergeworfen war, glaubte man überall mit der Waffe leichter fertig zu werden, wenn man nach Cavaignacschem Rezept verfuhr.

Das demokratische Frankreich ward durch die Junischlacht zur Beute des „kommenden Mannes“, des Abenteurers Louis Napoleon Bonaparte. Nachdem das revolutionäre Proletariat niedergeworfen, war es für diesen Menschen mit seiner Dejemberbande nicht zu schwer, auch die „honetten“ Republikaner mit dem Ellbogen beiseite zu schieben; er verstand es, die Vorarbeit auszumachen, die Cavaignac für ihn getan, und der blutige Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 war die Krönung des ganzen.

Das demokratische Frankreich hatte die reaktionären Elemente von ganz Europa in steter Unangigkeit erhalten. Namentlich konnte Rußland, sonst der Hort der Reaktion, keinen Einfluß auf die Neugestaltung der Dinge gewinnen, so lange ein demokratisches Frankreich ihm das Gegengewicht hielt. Nun ward es anders. Nach dem Ausgang der Junischlacht griff die russische Diplomatie wieder kräftig in die Dinge ein und die heilige Allianz ward teilweise wiederhergestellt, wenigstens zwischen Rußland und Oesterreich, was zum Einschreiten Rußlands in Ungarn führte.

Von da ab bewegte sich die Revolution in Europa in absteigender Linie, und die Reaktion ging aus allen noch kommenden Kämpfen siegreich hervor.

Gen. Vereinshof. Gen. Zeiger Straße 30. Ausgestellt 1 Million Mark in Gold in 20 Mark-Stücken. 1 Million Mark in Silber, 5 Mark-Stücke darstellend. Eine Uhr 400 Tage gehend. Ein Kalb mit 2 Köpfen, 7 Beinen, 3 Schwänzen. Ein Hahn mit 4 Beinen. Eine Henne mit 4 Beinen. Täglich Freikonzert. Kräftiger Mittagstisch, Wochentags 40 Pfg. und Sonntags 50 Pfg. und nach Wahl. (5919) Großer Garten mit Kolonnaden, 600 Pers. fassend, für Vereine u. Sommerfeste. Regelpark noch einzelne Tage frei. Hermann Müller.

Dresdener Thorhaus, Dresdener Str. 22, Eingang Gerichtsaweg. Heute Großes Garten-Konzert, Sonntag Frühchoppen-Konzert (5910) von der vollständigen Kapelle Richter. Spelsen zur Auswahl. Sonntag Speckkuchen. — Ergebnis ladet ein August Zänichen.

5921) Restaurant zur Kleinen Europäischen Bierhalle Elisabeth-Allee 49 Leipzig-Plagwitz Elisabeth-Allee 49. Empfehle meine freundlichen Lokalitäten. ff. Speisen u. Getränke zu civilen Preisen. Franz. Billard etc. Um freunbl. Zuspruch bittet Albert Berg.

Frankes Salon, Schönefeld. Morgen Sonntag (5924) Konzert und öffentliche Ballmusik. Anfang 1/4 Uhr. Leitungsvoll Ernst Franke.

Gasthaus Stünz. 2 grosse Gärten, 2 grosse Säle, 4000 Personen fassend. Morgen Sonntag den 19. Juni

Sommerfest des hiesigen Gemeindevereins verbunden mit Damen-, Herren- und Kinderspielen sowie Ball in beiden Sälen. Für gute Speisen und Getränke ist bestens gesorgt. Hierdurch ladet ergebenst ein Karl Grothe. (5904)

Sächs. Hof Schönefeld. Endstation der Elektrischen Strassenbahn. Ergebenst ladet ein (5925) H. Seidol. Morgen Sonntag den 19. Juni von nachmittags 3 Uhr an: Konzert und öffentl. Ballmusik.

Gasthof Thekla. Sonntag den 19. Juni Konzert u. Ballmusik. Dazu ladet ergebenst ein G. Bachmann, der freindliche Wirt. Ich empfehle mein Etablissement zu Ausflügen für Vereine oder für Gesellschaften. Für gewählte Küche, ff. Wirt ist bestens gesorgt. (5800)

Wegen vorgerückter Saison stellen wir einen grossen Posten Sonnenschirme in unserem Detailgeschäft Thomassgasse 1 zum Ausverkauf. Voekler & Roh.

Möbel Spiegel- und Polsterwaren in Auswahl billig. G. H. Keller L.-Thonberg, Reitzenthaler Strasse 49. Badewannen mit Ofen v. 48 M. an empf. die Klempnerei von Gramenz u. Horklotz, Brandvorwerkstr. 55. Berlin 20 u. 30 M., Kleidersekr. 18, 22 u. 55 M., Ottoman. 30 u. 35 M., in Präf. 55 M., Spiegel m. Schränkch. 33 M., Bettst. m. Matr., Schreibtische, Leiche, Stühle, Vorfaßschranke u. versch. bißig bei Ziemer, Emilienstraße 46, I. Dron., Plisch-Ottom., Bettst. mit Matr. bill. Neustadt, Mariannenstr. 38, II.

Rossfleisch-Verkauf. Täglich frisch Sauerbraten u. Rindfleisch empfiehlt Wilhelm Thomas, (9389) Volkmarisdorf, Ludwigstr. 76.

Möbeltransporte mit großen und kleinen Verfüßwagen, weichen für Stadt, Land und Eisenbahn ohne Umladung prompt und billig unter Garantie ausgeführt.

Emil Heinrich Leipzig-Volkmarisdorf Juliusstrasse 27. Telefon Amt I, 4165. Retourladungen sind viel disponibel.

Quittungsmarken Rabattmarken Kaufschekempfele sowie alle Druckerarbeiten in Buch- und Steindruck liefert sauber und preiswert Konrad Müller Schanditz-Leipzig. Illustrierte Preislisten gratis!

Monatsgarderobe. Empfehle in reicher Auswahl allerfeinste Frühjahrs-Paletots, kompl. Anzüge, Jacketts, Weinleib etc. Elegante Fracks und Gesellschaftsanzüge auch leihweise. (2695) NB. Um Irrtum zu vermeiden, bitte ich zu beachten, daß ein Zweiggeschäft von mir am Plage nicht besteht. J. Kindermann, Salzgäßchen 9. Möbel für den Arbeiterstand empfiehlt reell und wirklich billig Georg Schade, Lindenau Ecke Marien- und Gaudowitzer Straße.

Zur Reichstagswahlbewegung. Internationale Solidarität.

Wie die Arbeiter aller Länder, so nehmen unsere österreichischen Genossen den lebhaftesten Anteil an unseren Kämpfen und Erfolgen. Die Nachricht von dem Resultat des Hauptwahltages hat bei den Sozialdemokraten Wiens die größte Begeisterung geweckt. Unser Parteivorstand erhielt heute folgende Telegramme:

Wien, 17. Juni. Euer Wahlsieg hat uns mit Stolz und Freude erfüllt, denn er ist ein Sieg über die Bestrebungen der vereinigten Reaktion und ein neuerlicher Beweis für das unaufhaltsame Vordrängens unserer gemeinsamen Sache. Hoch die internationale Sozialdemokratie! Die Parteivertretung der österreichischen Sozialdemokratie.

Wien, 17. Juni. In Euerem glänzenden Siege senden wir Euch herzlichste Glückwünsche. Hoch die internationale Sozialdemokratie. Der sozialdemokratische Verband im österreichischen Abgeordnetenhaus.

Triest, 17. Juni. Der Bedeutung Eurer heutigen Kämpfe, Eurer heutigen Siege freudig bewußt, sendet Euch die Redaktion von Il Lavoratore als Ausfluß der Triester Arbeiterkassen brüderlichen Gruß und Beifall.

Putzige Jungen.

Grünberg i. Schl., 17. Juni. Dumme Jungen bombardierten gestern das Polizeilokal mit Steinen. Heute Abend ist eine Eskadron der Jülichauer Mannen hier eingetroffen. Von uns wird zur Ruhe ermahnt.

Der Kreuzzeitung Klage.

Das Berliner Junkerblatt schreibt:

Die Konservativen haben bisher die Wahlkreise Erstein-Molsheim, Hanau, Kassel und Schwerin-Wismar verloren, dagegen einige Kreise von den Mittelparteien gewonnen. Ihnen scheint am meisten die Aufstellung von Sonderkandidaturen nahesteherender Gruppen geschadet zu haben. Die Aufstellung eines Kandidaten im Kreise Königsberg i. N. hat dahin geführt, daß der frühere bewährte Reichstagspräsident v. Levetzow seinen Wahlkreis in der Stichwahl gegen einen Sozialdemokraten verteidigen muß. Ebenso hat die Aufstellung einer Sonderkandidatur des Bundes der Landwirte im Kreise Minden-Lübbecke den sofortigen Sieg des Grafen Noon in diesem sonst für die konservative Partei so sicheren Wahlkreise verhindert.

Dank für Krupp.

Als in Essen das Wahlergebnis festgestellt war, daß für Herrn Geheimrat Krupp bekanntlich nicht günstig lautete, da erfaßte die im Essener Stadtgartenhalle versammelten „Ordnungsmänner“ ein tiefes Schmerz und sie telegraphierten an den Herrn Geheimrat:

Dem Ansturm der vereinigten Sozialdemokraten und Ultramontanen sind wir unterlegen. Wir sprechen Ihnen unseren ehr-

erbietigsten Dank aus für das Opfer, das Sie, hochverehrter Herr Krupp, durch Uebnahme der Kandidatur dem Vaterlande gebracht haben. Ihre große Wählerkraft ist einzig in dem Gefühl der höchsten Verehrung für Sie und in dem Bewußtsein, den Wohltäter des Wahlkreises Essen, den edlen Menschenfreund, den Förderer des religiösen und sozialen Friedens, als Abgeordneten zu vertreten.

Aus dem schwärzesten Osten.

Große, selbst die kühnsten Hoffnungen weit übersteigende Erfolge werden aus Oberschlesien gemeldet. In Kattowitz-Fabrizie siegte die Zahl der sozialdemokratischen Stimmen von 648 im Jahre 1893 auf ca. 8000, in Beuthen-Tarnowitz von 258 auf über 5300. Tapfer geschlagen hat sich auch Breslau (Land)-Neumarkt, das einen Zuwachs von circa 3000 Stimmen erhalten dürfte. Ueberaus ist die Zunahme unserer Stimmen in Hirschberg. Dort wurden bis jetzt 3864 Stimmen für Feldmann gezählt gegen 1871 im Jahre 1893. Landau-Orlitz siegte von 7588 auf bis jetzt 11480, Grünberg-Freystadt von 1985 auf 3382, Lüben-Wunsau von 2290 auf 2843, Landeslüt.-Zauer-Valkenhain von 2637 auf 3437, Biegnitz-Goldberg-Haynan von 6053 auf über 7000 ic. Der Gesamtzuwachs an Stimmen in der Provinz Schlesien ist jedenfalls ein kolossaler. Das wiegt den Verlust von Reichenbach-Neurobe, wo ebenfalls ca. 400 Stimmen mehr abgegeben wurden, reichlich auf. Soweit sich der Ausfall der Wahlen bis jetzt überblicken läßt, können wir mit dem Resultat vollauf zufrieden sein.

Zu den Stichwahlen.

Der Bund der Landwirte fordert in seiner am 17. Juni ausgegebenen Wochenschrift seine Freunde auf, in der Stichwahl zwischen einem Freisinnigen und einem Sozialdemokraten für den Freisinnigen zu stimmen.

Darin heißt es:

Wir Agrarier und alle Angehörigen des deutschen Mittelstandes sind stets bereit gewesen, die schwersten Opfer an Gut und Blut zu bringen, wenn die Wahrung der Ehre und Würde des teuren deutschen Vaterlandes es erfordert, wir werden in demselben Sinne auch hier bei der Wahl unseren berechtigten Widerwillen gegen den Freisinn opfern können, um einen Sozialdemokraten niederzuwerfen, selbst wenn wir nicht auf freisinnige Gegenstände rechnen.

Bravo!

Die Kölnische Volkszeitung schreibt:

Für einen Sozialdemokraten kann die Centrumpartei natürlich nicht stimmen. In der Regel wird sie aber wohl für den Gegenkandidaten eintreten können. Nur wenn es ein ausgeprägter Kulturkämpfer wäre oder kein zuverlässiger Freund des Reichstags-Wahlrechtes, dürfte er sich nicht bekümmern, wenn die Centrumpartei ihn seinem Schicksal überläßt. Wo ein „Sammler“, dessen Persönlichkeit es einem Centrumsmann schwer macht, für ihn zu stimmen, obgleich des Sieges über den Sozialdemokraten sicher ist, hat die Centrumpartei ihr gewöhnlich keine

Veranlassung, ihn zu unterstützen. Wo ein „Sammler“ mit einem Freisinnigen zur Stichwahl steht, wird man wohl meist dem Freisinnigen die Stimmen geben, doch kommt sehr vieles auf die Persönlichkeit an. Die Centrumswähler wissen ja, worauf es ankommt, und werden danach ihre Wahl treffen.

Wenn irgend möglich ist dahin zu wirken, daß unsere Stimmen einer andern Partei nicht umsonst gegeben werden. Nicht allein, daß wir Garantien in Bezug auf Jesuitengehölz, Wahlrecht u. s. w. verlangen müssen, wir müssen auch die Unterstützung der Partei, die unsere Stimmen erhält, für den Centrums-kandidaten in einem andern Wahlkreise zu erlangen suchen. Unterläßt Ihr das Centrum dort, so unterstützen wir Euch hier. Darum überlebe man sich mit der Falschheit nicht, sondern sehe sich erst in der näheren oder weiteren Nachbarschaft um, ob da nicht für einen Centrums-kandidaten etwas zu erreichen ist. Man muß nicht blöde in solchen Dingen sein, die anderen Parteien sind es auch nicht. Und wenn eine Partei trotz ihrer Bedrängnis hochmütig ablehnt, einen „Ultramontanen“ in einem andern Wahlkreise zu unterstützen, so überlasse man sie ruhig ihrem Schicksal, wenn nicht ganz besondere Gründe vorliegen, es nicht zu thun. Der Durchfall infolge verweigerter „ultramontaner“ Hilfe ist ein guter Dutzend für das nächste Mal.

Soziale Rundschau.

Französische Streiks im April. Das Arbeitsamt verzeichnet im April 1898 — 31 Streiks mit 2147 Teilnehmern (für 20 Streiks) gegenüber 35 Streiks mit 6047 Teilnehmern im April des Vorjahres. Die durchschnittliche Zahl der April-Streiks betrug in den letzten fünf Jahren 63. Dieser ungewöhnliche Rückgang der Streikbewegung hängt zusammen mit dem im allgemeinen ungünstigen Geschäftsstand. Namentlich dauert die Stöckung in der Textilindustrie fort. Die seit mehreren Monaten andauernde flauere Lage hat sich verschärft infolge des spanisch-amerikanischen Krieges. Die Rundschau der Vereinigten Staaten macht weniger Bestellungen oder macht gar frühere Bestellungen rückgängig.

Von den 31 Streiks erstreckten sich 9 auf mehrere oder sämtliche Betriebe der gleichen Branche in der betreffenden Gegend. Ursachen: in 15 Fällen Forderung einer Lohn-erhöhung, in 4 Fällen Abwehr einer Lohnherabsetzung, in 5 Fällen Kampf um Verkürzung der Arbeitszeit, in je 1 Falle Einführung und Abschaffung des Stücklohnes u. a. m. Die meisten Streiks zählte die Bauindustrie (10); dann folgen die Lederindustrie mit 7; die Metallindustrie mit 4; die Textilindustrie mit 3 und sieben weitere Arbeitszweige mit je einem Streik. Im April wurden 27 Streiks beendet, darunter 6 vorher begonnene. Ausgang dieser Streiks: 3 Erfolge, 12 Ausgleiche und 12 Mißerfolge.

Inventur-Ausverkauf.

Um vor der Inventur meine sehr bedeutenden Lagerbestände in allen Abteilungen meines Geschäftes möglichst zu räumen, stelle ich dieselben von Montag den 20. Juni ab

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

zum Teil weit unter Selbstkostenpreis zum Verkauf. Sämtliche Waren sind in bekannter Güte geführte, reelle Qualitäten und bietet sich die günstigste Gelegenheit zu außergewöhnlich vorteilhaften Einkäufen. Die Preise sind an jedem Stück mit Blaukitt vermerkt.

Kleiderstoffe.

Reinwollene Belges	Statt 1.20 bis 2.50	jetzt 70 bis 1.80
Reinwollene Cheviots	1.10 bis 3.00	65 bis 2.00
Reinwollene Loden	1.00 bis 2.50	55 bis 1.75
Reinwollene Mel. Crapes	1.40 bis 3.50	80 bis 2.50
Reinwollene Kammergarnstoffe	1.00 bis 4.00	65 bis 2.60
Neueste farbige Stoffe	1.10 bis 4.50	65 bis 3.00
Neueste halbfarb. Stoffe	1.00 bis 5.00	1.10 bis 3.00
Neueste englische Stoffe	1.10 bis 3.00	70 bis 2.00
Wapen- und Lintres	1.50 bis 4.50	1.10 bis 3.00
Wapen- und Venos	1.80 bis 3.75	1.20 bis 2.25
Stamines u. Grenadines	1.75 bis 4.00	80 bis 2.75
Gesellschaftsstoffe	1.30 bis 3.00	85 bis 2.00
Reinwollene Wasserkräpse	1.10 bis 1.80	70 bis 1.85
Gestricke Wasserkräpse	2.00 bis 3.00	0.80 bis 1.20
Bengalinside, bestfarbig	1.50 bis 2.00	1.10 bis 1.25
Reinwollene Tricots	1.25 bis 2.00	90 bis 1.30
Reinwollene Merisette	2.25 bis 6.00	1.25 bis 4.50
Reinwollene Damast	3.00 bis 5.00	2.00 bis 3.75

Hauskleiderstoffe

in kariert, gestreift und einfarbig
Statt 1.00 bis 1.20 — jetzt 50 bis 1.00

Unterrockstoffe.

Molés, schwarz und farbig	Statt 1.00 bis 1.90	jetzt 70 bis 1.50
Gestricke Unterrockstoffe	1.00 bis 1.80	85 bis 1.00

Schwarze Stoffe.

Reinwollene Jacquards	Statt 1.20 bis 4.00	jetzt 70 bis 2.75
Reinwollene Crapes	1.75 bis 3.50	1.10 bis 2.50
Reinwollene Diagonales	1.50 bis 3.00	90 bis 2.00
Reinwollene Mohairstoffe	2.50 bis 5.00	1.70 bis 3.50
Reinwollene Grenadines	1.70 bis 4.50	1.10 bis 3.00
Reinwollene Spitzenstoffe	2.00 bis 3.50	1.75 bis 2.00

Wasch-Stoffe.

Madapolam, Jacquard, Organdy, Crapes, Fontaraine, Alize, Satin, Barchent, Zephyr, Baillet etc.	Statt 1.40 bis 1.90	jetzt 20 bis 1.50
Wollmousetine	1.00 bis 1.50	45 bis 1.00

Kinder-Konfektion.

Mädchen-Jackets u. Mäntel	jetzt von 1.00 an
Mädchen-Beysen	1.25 an
Mädchen-Röckchen	1.80 an
Mädchen-Blusen	2.00 an
Mädchen-Blusen u. -Toppes	1.50 an
Mädchen-Mäntel u. -Hülfen	2.00 an

Pariser Modelle

letzterschienene Sommerneuheiten zur Hälfte des Wertes.

Damen-Konfektion.

Sommer- und Winter-Jackets	jetzt von 2.00 an
Regen-Mäntel	3.00 an
Reiser- und Staubmäntel	6.00 an
Wetterschutz, schwarz und farbig	1.00 an
Umhänge für Frauen	5.00 an
Capes, glatt und kariert	6.00 an
Spitzenragen und Wickel	5.00 an
Samt-Tragen, schwarz	4.00 an
Seiden-Blisch-Capes	10.00 an

Radmäntel

Der noch vorhandene Bestand ca. 200 Stück nur bessere Sachen
von 15.00 bis 60.00, jetzt für 10.00 bis 20.00

Reise-Kleider

mit offenem oder geschlossenem Jackett, tailor-made Genres aus reinwollenen Loden, Covercoat, Cheviots etc.
Statt 15.00 bis 80.00, jetzt für 9.00 bis 40.00

Fertige Strassen-Kleider

aus gearbeitet, mit Bluse oder fester Taille, aus reinwollenen Stoffen oder Cheviots
Statt 25.00 bis 70.00, jetzt für 10.00 bis 45.00
aus neuesten karierten Stoffen
Statt 28.00 bis 65.00, jetzt für 15.00 bis 40.00

Fertige Wasch-Kleider

aus Madapolam, Alize, Jacquard, Zephyr, Organdy, Satin, hervorragend aparte Sachen
Statt 8.00 bis 45.00, jetzt für 4.00 bis 30.00

Damen-Blusen

aus Satin, Satin, Baillet, Jacquard	jetzt von 1.00 an
aus Mousseline, Tulle, Lintres etc.	2.50 an
aus Barchent	1.80 an
Morgenröcke	5.00 an
in Wolle und Baumwolle	5.00 an
Unterwäsche	5.00 an
in Duffel und Seiden, Molés etc.	1.00 an
in Seide, vorzüglichster Gelegenheitskauf	5.00 an

37 Petersstrasse 37
part. und I. Etage

Hugo Seifert,

37 Petersstrasse 37
part. und I. Etage.

Zum Holländer

Nürnberger Strasse 16

zwischen Johannissgasse und Königsstrasse, in nächster Nähe des Augustusplatzes und der Bahnhöfe.

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten nach wie vor zur fleißigen Benutzung. **Würzburger Bürgerbräu**, 1/2 Liter 18 Pfg., in Originalgläsern des Thüringer Hofes.

ff. Lagerbier. — Pilsener.

Das alte berühmte **Wernesgrüner Weissbier.**

Mit freundlichem Grusse [5915] **Karl Pretsch.**

Garten-Restaurant und Gesellschaftshaus

Reudnitz, Feldstr. 25

empfehle meine geräumigen Lokalitäten, Saal, schattigen Garten, Kegelschub, schönster Familienaufenthalt, Jeden Donnerstag, Freitag und Sonnabend **Allgemeiner Skat-Abend**. Jeden Sonntag **Musikalische Unterhaltung** mit besonderer Beteiligung. Jeden Sonntag früh **Spektakel**. Gute Speisen, bestgepflegte **Biere**. Saal für Vereine und Gesellschaften zur Abhaltung von Festlichkeiten aller Art. [5894] Achtungsvoll **Karl Feder.**

Felsenkeller

L.-Plagwitz.

Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an **Konzert und Ball.**

Hierzu ladet ein **Paul Eschebach.**

Donnerstag den 23. Juni großes

Günther Coblenz-Konzert

verbunden mit

Brillant-Feuerwerk und Ball.

Anfang 8 Uhr.

Saxonia Restaurant L.-Plagwitz

Ede Kochkammer und Schmiedestraße.

Empfehle meine freundlichen Lokalitäten sowie

ff. Naumannsches Lagerbier, echt Culmbacher, C. Petz.

Mittagstisch mit Bier 53 Pfg., abends **Stamm**, Special-Beleichte.

Jeden Sonnabend **Schweinsknochen**, Sonntags **Speckkuchen**. [5880] Hochachtungsvoll **Georg Schröder.**

Zum alten Deutschen L.-Plagwitz

Mittagstisch, mit Bier 50 Pfg., ff. Zwenkauer Lagerbier, echt Culmbacher von C. Pötz, a Glas 15 Pfg. — Ergebenst ladet ein **Gustav Filz.**

Goldener Adler

Lindenau, Angerstrasse.

Morgen Sonntag den 19. Juni von nachm. 3 Uhr an

Großes Sommerfest der Former und verw. Berufsgen.

Grosses Garten-Konzert

Herren-, Damen- u. Kinderbelustigungen und **Ball.**

Hierzu ladet ein

Sonntag den 26. Juni

[5044]

Sommerfest d. Unterstützungskasse d. Glaser v. Leipzig u. Umg.

Gasthof Leukisch.

Eingang von der Haupt- u. Lindenauer Straße. Große terrassenförmige Gartenanlagen, Veranden, Pavillons, Saal, Gesellschafts- und Fremdenzimmer, alles der Neuzeit entsprechend eingerichtet, empfiehlt sich geehrten Vereinen und Gesellschaften zur **Abhaltung von Sommerfesten** aller Art. [5882] Um gütigen Besuch bittet **G. Böhme.**

Restaurant Sängerrhalle

Kleinzschober, Plagwitzer Str. 5.

Angenehmer Aufenthalt, zug- und staubfreier Garten mit Schließstand.

ff. Speisen und Getränke. [5042] Hochachtungsvoll **Anton Heidler.**

Gasthof u. Obstweinschänke Knautkleeberg.

Morgen Sonntag von 4 Uhr an

Starkbesetzte Ballmusik.

Gänsebraten, Kaffee u. Kuchen hochfein. — Hierzu ladet freundlich ein **F. Schur.**

NB. Nächsten Sonntag **Rosenfest mit Ball.** [5927]

Feldschloss

Grossstädteln

Sonntag, 19. Juni, von nachm. 5 Uhr ab

Oeffentl. Ballmusik.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein **Franz Graf.**

Wahren, Birkeneschlösschen

Telephon-Amt I, 4022.

Sonntag den 19. Juni von nachmittags 3 Uhr an

Garten-Konzert

von 4 Uhr an **Ballmusik.**

Hierzu ladet ganz ergebenst ein

Karl Schmidt.

Albertgarten

Leipzigs größtes und schönstes Garten- und Ball-Etablissement.

Morgen Sonntag den 19. Juni

Großes Sommerfest der Markthelfer aller Branchen

Anfang 3 Uhr. Gäste willkommen. Anfang 8 Uhr.

Programme à 15 Pfg. sind beim Buffetler erhältlich.

Montag den 20. Juni

Grosses Elite-Konzert

vom vollständigen Konzert-Orchester **Gurtz. Brillant-Feuerwerk u. Ball.**

Anfang 8 Uhr. Entree 20 Pfg. Ballpartout und Montagstaxen gültig. [5890] **Herm. Rosemann.**

Drei Mohren, Anger

Morgen Sonntag den 19. Juni 1898

Große Ballmusik.

Entree frei. [5930] Achtungsvoll **A. Franz.**

Stötteritz, Gasthof z. Löwen

Gaststätte der elektrischen

Strassenbahn.

Größtes u. schönstes Etablissement der Vorstadt.

Sonntag den 19. Juni 1898

Grosses Extra-Konzert u. Ball

ausgeführt von der Kapelle **Günther Coblenz** (40 Mann).

Programme einzig. [5981] Entree 25 Pfg.

Anfang 8 1/2 Uhr. Um gütigen Besuch bittet Hochachtungsvoll **M. R. Altner.**

Stötteritz, Restaurant zur Brauerei.

(Endstation der Elektr. Strassenbahn.)

Heute Sonnabend **Schlachtfest.**

den 18. Juni

Gleichzeitig empfehle meinen prächtigen Garten mit

Kolonnaden. Sonntag früh **Speckkuchen.**

Es ladet ergebenst ein **Augusta verw. Quasendorf.**

Gasthof Zweinaundorf.

Besonders empfehlenswert zu Anstellungen, Sommer-, Schulfesten etc.

Bequeme Straßenbahn-Verbindung ab Albertgarten kaum 25 Minuten, ab Stötteritz

nur 20 Minuten.

Eisenbahnstation am Dresdener Bahnhof Leipzig. Telefon Amt I 4108.

Sonntag den 19. Juni von nachmittags 3 Uhr an

Konzert u. öffentl. Ballmusik

verbunden mit

Rosen-Fest. Jede Besucherin erhält ein

schönes Rosenbouquet.

4 Uhr Würstchen-Essen (Specialität des Hauses).

Volksbelustigungen verschiedenster Art vorhanden. Speisen und Getränke

wie immer vorzüglich.

Zu recht zahlreichem Besuche ladet freundlich ein **Gustav Fischer.**

Am 25. Juni!

Um meine beiden so schnell zu größter Beliebtheit gelangten vorzüglichen Specialitäten:

Heinrich's Haut-Cream

und **Haut-Cream-Seife**

noch weiteren Kreisen bekannt zu machen, erhält jeder Käufer

am 25. Juni

1 Tube Heinrich's Haut-Cream

oder 1 Stück Heinrich's Haut-Cream-Seife

nach Wahl gratis!

Sonnenschirme

schwarz und farbig

der vorgerückten Saison halber

zu herabgesetzten Preisen

Paul Kleemann

Schirmfabrik

Zauchaer Straße 16 u. Gerberstraße 14.

Südvorstädtischer Bazar Max Vogel

Leipzig, Südstrasse 2c

empfehle mein reichhaltiges Lager nützlicher und praktischer Prämien- und Ver-

losungsgegenstände sowie Papierlaternen, Abschließbügel, Sterne u. s. w.

zu den billigsten Preisen. [5577]

Lombola, Armbänder, Stechbügel, Ballfiguren leihweise gratis.

Für Vereine u. Sommerfeste

offriere ich mein großes Lager nützlicher und praktischer Gebrauchs-

und Wirtschaftsgegenstände zu Lombola-Gewinnen sowie zu

Regel- und Schließbügel, Kinderprämien: Schulartikel, Spiel-

waren etc. Abschließbügel, Sterne, Illuminationslaternen.

Ernst Enge, Grimmaischer Steinweg 3.

Möbel aller Art

sowie ganze Ausstattungen

kauft man zu Fabrikpreisen recht und billig bei

Franz Thassler, Plagwitz, Bichodj. Str. 18

Transport frei. Mehrjährige Garantie.



Grosser Schuhwaren-Ausverkauf

Burger

14/16 Windmühlenstr. 14/16

im Hause zur Flora. [1567] Bitte auf Namen und 14/16 zu achten.

Nähmaschinen aller Systeme

kauft man am besten und nicht zu teuer, weil keine Bodenmiete und wenig Spesen, unter 5 jähr. sachmännlicher Garantie, auch Zellkühlung, bei **Rich. Kranich, Mechaniker, Müngasse 20, I. 16.** (Schraunus Hof). Stets großes Lager. Auch gebrauchte Maschinen zu 15-25 Mt. Maschinen zur Kunstfädelerei. Lernen gratis.

Windmühlenstr. 25

Bräutleuten u. Familien

kann die anerkannt reelle und zulante Bezugsquelle für **Möbel-Ausstattungen**

von **M. Biesenthal** Windmühlenstraße 25, I. Gaststätte der Elektrischen nicht warm genug empfohlen werden.

Vollständ. Wohnungs-Einrichtung acht Kubikm nur 650 Mt.

a) **Gutes Zimmer:**

1 Bettsofa mit feinem Aufsat. . . 60 Mt.
1 Salonisch, moderne Form . . 25 "
1 großer Säulen-Tisch . . . 60 "
4 kleine Rohrstühle . . . 32 "
1 Pflanzkamin . . . 150 "

b) **Wohnzimmer:**

1 Ottomane-Sofa, modern . . 48 Mt.
1 Pfeilerpfeiler mit Schrant . . 45 "
4 Rohrstühle . . . 14 "
1 Speisetisch mit Glasplatte . 21 "
1 Zweifarbiger Kleider-Schrank . 45 "

c) **Schlafzimmer:**

2 hohe französische Bettstellen mit 2 real gepolsterten Sprungfedern . . 72 Mt.
1 Marmor-Waschtisch . . . 28 "
1 Binnenspiegel . . . 5 "
Rüchen-Einrichtung, kompl. 45 "

Summa 650 Mt.

Ferner: **Wohnungs-Einrichtungen** in allen Preislagen stets am Lager. Langjährige Garantie, reelle Bedienung, Transport frei Haus.

Windmühlenstr. 25

Franz Schneider

Lindenau, Annelienstr. 39 hält sich hiermit seiner wert. Kundschaft best. empf. **Gr. Kunst- in sämtl. Haus- u. Alltagsgeräten** als Kronleuchter, Hänge-, Tisch- u. Wandlampen, Prototypen, emailliert u. lackiert, **Wringmaschinen, Kaffee-Service, Kasten, Nebelmaschinen u. s. w.**

Glocken

mit 7 cm Schale **1 Mk. 50 Pfg.** sowie sämtliche elektr. Artikel empf. billig **Alwin Richter** Eisenhandlung Leipzig-R., Chausseestr. 11.

Schnellreparatur-Werkstatt für Schuhwaren

M. Hofmann Hauptgeschäft: Windmühlenstr. 18; I. Filiale: Kupfergässchen 2; II. Filiale: Täubchenweg 43, Augustenburger, empfiehlt sich b. vorkomm. Bedarf d. geehrt. Publikum.

Preisliste: Herrenbesätze 4 Mt., Herren-Sohlen u. Abzüge 2,50 Mt., Herren-Abzüge 60 Pfg., Damenbesätze 3 Mt., Damen-Sohlen u. Abzüge 1,75 Mt., Damen-Abzüge 50 Pfg., Mädchen- u. Knaben-Sohlen u. Abz. 1,40 Mt., Kinder-Sohlen u. Abzüge 1 Mt.

Sämtliche andere Reparaturen sowie Schuhen nach Maß werden staunend billig berechnet, und wird nur bestes Material unter Aufsichtigung eines tüchtigen Fachmannes verarbeitet. [9591]

Photograph. Atelier

Bruno Riedel Nr. 9 Leipzig Nr. 9. Nicht verlaufen! **Mk. 4.50** an

Von 12 St. Visit- u. 1 St. Kab.-Bild Vergrößerung, Kreidemaler u. J. Bilde von **10 Mk.** an, Gruppen-Bild à Bild v. 2. an, für alles nur allerbeste Ausführung garantiert. [9591]

Der spanisch-amerikanische Krieg.

Von den Philippinen.

Dem Reuterschen Bureau wird von einem besonderen Berichterstatter aus Manila telegraphiert: Die Lage der Spanier wird immer schlimmer. Es herrscht großer Mangel an Lebensmitteln. Die Aufständischen bringen überall vor. Ihre Geschosse erreichen jetzt Manila. Alle Lagunenstädte seien den Spaniern feindlich. Die Garnisonen seien wahrscheinlich ermordet. Es ist nicht mehr möglich, Manila mit Lebensmitteln zu versorgen. In der letzten Woche sind alle Garnisonen in den Provinzen gleichzeitig überwältigt worden, einige ergaben sich. Die Mehrzahl leistete Widerstand, alle aber wurden niedergemacht. Die Nord- und die Südbteilung der Aufständischen haben sich in der Nähe der Ortschaft Pasig am Ufer des Flusses Pasig vereinigt. Die Spanier sind überall machtlos, obwohl die Soldaten sich tapfer schlagen und das Land noch leicht zu verteidigen ist. Die spanischen Offiziere sind gänzlich unfähig, außerdem leiden die Mannschaften Hunger und sind mehrfach nicht ausgebildet. Ganze Compagnien hatten zwei Tage lang nichts zu essen. Gestern bemächtigten sich die Aufständischen einer Furt des Flusses Zapote (?), umflügelten die Spanier und nahmen einige Kanonen weg. Die Spanier leisteten tapfer Widerstand, bis sie Befehl erhielten, sich wegen Munitionsmangels zurückzuziehen. Heute nahmen die Aufständischen Los Pinas, Baranagua, Tuguls, Multa und Binada. Die Spanier verloren 90 Mann, 7000 zogen sich auf Manila zurück. Die Aufständischen beschließen jetzt Malate, das südliche Viertel Manilas, ungefähr 1 1/2 Meile von der Citadelle entfernt, wohin die Bevölkerung sich nunmehr auf den Rat des Gouverneurs geflüchtet hat. Die Aufständischen schließen jetzt Manila ein und warten das Zeichen zum Angriffe ab. Viele Eingeborenen truppen verheimlichen nicht ihre Absicht, zu desertieren. Der Gouverneur hat einen Kriegsrat berufen und den Vorschlag gemacht, sich zu ergeben, weil ein fernerer Widerstand offenbar unnütz sei. Der Kriegsrat widersetzte sich diesem Vorschlage in heftiger Weise, worauf der Gouverneur sein Amt niederlegte. Sein Nachfolger hat den Befehl zum Zurückziehen der Truppen aus dem Gefechtsfelde aufgehoben. Das Feuer wurde heute fortgesetzt. Durch eine Explosion wurden 6 Mann getödtet und viele verwundet. Die Citadelle ist gut verproviantiert, aber nicht zu verteidigen gegen eine moderne Flotte. Nach den letzten Berichten aus den Provinzen hat General Pena sich mit 1000 Mann bei Santa Cruz ergeben. Die Aufständischen beabsichtigen, eine Republik unter amerikanischem Schutze zu bilden. Nach einem Telegramm des Evening Journal aus Hongkong von heute griffen 1000 Insurgenten eine doppelt so große Anzahl Spanier an, brachten ihnen große Verluste bei und erzwangen den Eingang nach Manila. Später gelang es den Aufständischen, die Wasserwerke, die die Stadt versorgen, zu nehmen.

Washington, 18. Juni. Admiral Dewey sandte dem Marine-Sekretär Long aus Cavite am 12. d. M. folgendes Telegramm: Die Lage hat sich seit meiner Depesche vom 3. d. M. wenig verändert. Die Aufständischen zeigen die Feindseligkeiten fort und haben Manila in wirkungsvoller Weise eingeschlossen; sie machten 2500 Spanier zu Gefangenen, die sehr human behandelt werden, und haben jetzt nicht die Absicht, sich der Stadt zu bemächtigen. 12 Kaufschiffe mit Flüchtlingen an Bord sind in der Nacht unter dem Schutze der Kriegsschiffe der neutralen Mächte vor Anker gegangen. Der Gesundheitszustand meines Geschwaders ist ausgezeichnet. Der Kommandeur des deutschen Geschwaders, Konter-Admiral von Dierichs, kam hier an. Augenblicklich liegen im Hafen je ein italienisches und japanisches Kriegsschiff, zwei englische und drei deutsche. Ein viertes deutsches Kriegsschiff wird erwartet.

Das Reutersche Bureau meldet aus Manila, die Aufständischen hätten in der Nacht zum 12. d. M. einen allgemeinen Angriff auf die Stadt gemacht. Die Spanier hatten die Nachricht erhalten, die Aufständischen hätten die Absicht, die Pulvermagazine in den Stadtteilen Manate und Santa Mesa zu nehmen, und ihre Streitkräfte hauptsächlich dort zusammengezogen. Hierdurch sei es indessen den Aufständischen gelungen, die nordlichen Vorstädte Malabon und Calocan zu nehmen.

Cubanisches.

Die Times melden aus Newyork: Eine eigentliche Invasion sei endgültig bis zum Herbst verschoben worden. Jetzt ist das Fieberklima unerträglich.

Zur Reichstagswahlbewegung.

Die Wahlbeteiligung in Berlin.

Die Zahl der Wahlberechtigten in Berlin beträgt 397214. Von ihnen haben sich diesmal 260986 an der Wahl beteiligt, das sind nur 65,7 Proz., während 1893 268807 oder rund 72 Proz. von ihrem Wahlrecht Gebrauch machten. Die diesmalige Wahlbeteiligung ist noch geringer als diejenige von 1890 (68 Proz.). Am geringsten war die Beteiligung in dem vierten und sechsten Wahlkreis, ebenso wie 1893, weil hier die Wahl des sozialdemokratischen Kandidaten von vornherein feststand. Im vierten Wahlkreis (Singer) beteiligten sich 1893 70 Proz., aller eingeschriebenen Wähler, diesmal nur 63,5. Noch geringer war die Wahlbeteiligung im sechsten Wahlkreis (Nebfuecht). Hier wählten 1893 67 Proz., diesmal nur 60 Proz. der Stimmberechtigten. Am stärksten war diesmal die Wahlbeteiligung im dritten Wahlkreise mit rund 76 Proz. Sie blieb aber auch hinter der von 1893 zurück (81,7 Proz.). Im ersten Wahlkreise wählten 1893 75 Proz., diesmal 67,6, im fünften 1893 74,7 Proz., diesmal 67 Proz.

Die Stichwahlparole der „Ordnungsparteien“.

Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung schreibt: Nachdem die Hauptzahl der bürgerlichen Parteien Gelegenheit gegeben hat, die besondere Parteirichtung jedes Wählers zum Ausdruck zu bringen, wird es bei zahlreichen Stichwahlen, an denen die Sozialdemokratie beteiligt ist, die politisch unabweisliche Pflicht aller Parteien sein, ihre Stimmen auf einen Kandidaten zu vereinigen, der der Sozialdemokratie gegenübersteht. Anders konnte die Parole selbstverständlich nicht ausfallen.

Landräthliche Fürsorge.

Den Ueberschwemmten im Sprottauer Kreise sind infolge dringlicher Vorstellungen des Landrats von Klitzing noch 60 000 Mark aus Staatsfonds überwiesen worden. Der fürsorgliche Herr ist nicht bloß Landrat von Sprottau, sondern auch konservativer Kandidat von Sprottau-Sagan.

Armer Freisinn!

Für die Kandidaten der freisinnigen Volkspartei in Berlin tritt die Nordd. Allg. Ztg., das offiziöse Mädchen für alles — Schlägige, am Schlusse eines Artikels über Stichwahlen, wie folgt ein: „Der freisinnigen Volkspartei ist für die Stichwahlen die ehrenvolle Mission zugefallen, in vier Berliner Wahlkreisen die Sozialdemokratie zurückzudrängen. Aus eigener Kraft kann die Partei diese Aufgabe nicht lösen. Sie muß von allen anderen bürgerlichen Parteien eifrig unterstützt werden, nicht allein durch passives Zuschauen, sondern durch thatkräftiges Handeln. Das rote Banner des revolutionären Sozialismus, das bisher über dreien dieser Wahlkreise aufgepflanzt war, kann niedergeholt werden, wenn alle nichtsozialdemokratischen Wähler Berlins sich zusammenschließen. Und diesem Ziele müssen alle reichstreuen Wähler unter Hintansetzung ihrer sonstigen nationalen oder konfessionellen Unterschiede zustreben. Gelingt es, in Berlin der Umsturzpartei eine empfindliche Niederlage zuzufügen, so ist hiermit für die Gesundung unserer politischen Verhältnisse ein Erfolg eingeleitet, der seine Wirkung weit über die Reichshauptstadt hinaus erstrecken muß. Dazu gehört aber freilich, daß die in Berlin bei der Hauptwahl unterlegenen bürgerlichen Parteien mit dem ganzen Aufgebote ihrer Wahlmittel für die Kandidaten der freisinnigen Volkspartei eintreten.“

Die Thätigkeit der Magdeburger Polizei am Wahltag.

Die Transparente, die den Vermerk trugen: „Wählt Pfannkuch!“ und durch die Straßen der Stadt getragen wurden, wurden beanstandet, weil darauf weder der Name des Verfassers, Verlegers noch Druckers stand. In nichtsnutziger Weise hatten Centralanzeiger und Generalanzeiger der Sozialdemokratie Worte über ihre Stellung zu den Staats- und Privatbeamten in den Mund gelegt. Die Antwort hierauf erfolgte in der Volkstimme. Als Arbeiter am Donnerstag nachmittag diese Nummer verbreiten wollten, wurde sie von der Polizei beschlagnahmt. Etwa 100 Exemplare fielen in die Hände der Polizei und ca. 1000 Exemplare konnten daher nicht ausgetragen werden. Am 17. Juni, also einen Tag nach der Wahl, sind die

beschlagnahmten Flugschriften dem Wahlkomitee wieder zugekehrt worden.

Stichwahltermin.

München, 17. Juni. Eine Ministerialentscheidung weist die Wahlkommission in Bayern an, die Stichwahlen auf den fünften oder siebenten Tag nach der amtlichen Ermittlung des Wahlergebnisses anzuordnen. Infolgedessen wird nirgends die Stichwahl am 24. Juni (Feiertag) stattfinden.

Das Wahlergebnis in Württemberg.

Stuttgart, 17. Juni. Ungenügend überraschend ist das Wahlergebnis für die Sozialdemokratie in ganz Württemberg. In Stuttgart hat der mit äußerster Intelligenz geführte Kampf uns den Sieg auf den ersten Hieb eingetragen. Die perfidesten Mittel, die von den Nationalliberalen gegen uns angewandt wurden, haben ihren Zweck verfehlt. Man kann sich ungefähr eine Vorstellung von der Kampfesart der Deutschpartei machen, wenn man erfährt, daß unser Kandidat Klotz in Flugblättern als Ausbeuter bezeichnet und im Wahlkreis das Märchen verbreitet wurde, Klotz habe sich in wenigen Jahren ein Vermögen von 76 000 Mark erworben! (Klotz hat allerdings einen Betrag in dieser Höhe auf seinen Namen auf der Sparkasse stehen. Dieser gehört aber dem Deutschen Holzarbeiterverband.) Wenn diese Bekämpfungsmethode genützt hat, beweist unser Wahleresultat.

Die sozialdemokratischen Stimmen in Württemberg sind geradezu rapid gewachsen. Sie stiegen von 42 000 im Jahre 1893 auf rund 65 000. Der Zuwachs hat sich vollzogen fast ausschließlich auf Kosten der Volkspartei. Diese besaß bisher 11 Mandate; kein einziges hat sie im 1. Wahlgang erhalten. In vier Wahlkreisen (Cannstatt, Ehlingen, Göppingen, Heilbronn), die ihr bisher gehörten, kommt sie nicht einmal in die Stichwahl. In diesen vier Kreisen sind unsere Kandidaten an die Stelle der volksparteilichen getreten, und wir haben gute Aussicht, wenigstens zwei zu erobern. Die Volkspartei steht in 7 Kreisen zur Stichwahl, wird aber von ihren 11 kaum vier Mandate behalten. Gewinnen werden einige die Bündler. Das Centrum hat seine Sitze, wie vorauszusehen war, verhandelt, und steht noch in einer Stichwahl.

Gerichtssaal.

Landgericht.

Leipzig, 17. Juni.

Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Auf dem nicht mehr ungewöhnlichen Wege des Einsteigens gelangte der 25 Jahre alte, bereits früher bestrafte Fuhrmann Paul Albert Rog Golditz aus Volkmarisdorf und der 24 Jahre alte Arbeiter Richard Staub aus Holzhausen durch den Kohlenstoch in die Lagerräume der Deutschen Syphogengesellschaft von R. und Co. in der Berliner Straße. Hier stahlen sie in der Nacht vom 2. zum 3. April rohes und gebrauchtes Messing, sowie Messingbestandteile im Gewicht von 20 Pfund und im Werte von 27 Mark. Da es so gut geklappt hatte, so wiederholten sie ihren Besuch in der folgenden Nacht und stahlen weitere 56 Pfund Messing. Der Bruder E.S., der 34 Jahre alte Arbeiter Karl Heinrich Golditz aus Rühben bei Wurzen, leistete den beiden insofern Beihilfe, als er half, das gestohlene Gut in Sicherheit zu bringen und sich auch am Verkauf beteiligte. Nach dem ersten Diebstahl veräußerten sie das Messing an den 39 Jahre alten Rohprodukthändler Johann Georg Bräunlich in Leipzig für 4 Mk. Das später gestohlene Gut verkauften sie an eine Rohprodukthändlerin und deren Tochter. Vor der II. Strafkammer hatten sich die Beteiligten wegen schwerer Diebstahls und Hehlerei zu verantworten. Das Gericht verurteilte Rog Golditz zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust, Staub zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust. Auf diese Strafen wurden je zwei Monate der Untersuchungshaft angerechnet. Wegen Beihilfe zum Diebstahl wurde Heinrich Golditz unter Aufhebung einer am 12. Mai gegen ihn erkannten Strafe von einer Woche zu sieben Monaten vier Tagen Gefängnis und Bräunlich wegen Hehlerei zu zwei Wochen Gefängnis verurteilt. Die beiden wegen Hehlerei mitangeklagten Frauen wurden freigesprochen, weil sie aus den Umständen, unter denen ihnen das Messing zum Ankauf angeboten wurde, nicht annehmen mußten, daß es gestohlenen Gut sei.

Humoristisches.

Nach der Kreuzzeitung besteht für das allgemeine Wahlrecht keine Gefahr, so lange nicht die Mehrheit der Parlamentarier und die Regierung von der Reformbedürftigkeit des Wahlrechts überzeugt sind. Reize, Leimruten, Fangeisen Fallgruben, Schlingen stellen keine Gefahr für die Tiere dar, so lange diese mit ihnen nicht in Berührung gekommen sind. Völlig gefahrlos sind für den Europäer Tropensitz, Mangrovesümpfe, Brillenschlangen, Tiger und Menschenfresser, vorausgesetzt, daß er in Europa bleibt. (Klabberaback.) (Erkannt.) Verkaufter Baron: Ihre Tochter wird gewiß mit mir sehr glücklich sein! Wir haben ja, wie ich mir schmeichle, ganz dieselben Interessen! — Bankier: Natürlich — von meinem Kapital! Ein gesunder Schädel. Bäuerin (acht Tage nach der Kirchweih): „Heut, Jörg, laßt Du Dir aber endlich amal die Glaspfitter aus dem Schädel ziehen, — Du zerreibst mir ja alle Kopffissen!“ Aus der Geographie-Stunde eines Prinzen. Lehrer: Wie nennt man das Meer zwischen Ostasien und dem westlichen Amerika? — (Prinz schweigt.) — Lehrer: „Durchlaucht deuten ganz richtig an: Es ist der Stille Ocean!“ Die Wasserpatrotin: Was muß ich sehen, Ma — Du hast den Marineleutnant gefüßt! — Aber Mama, ich — ich — möchte doch auch etwas für die Marine thun! Sonderbare Auffassung. „Moses, hast Du aber eine trümmer Nase!“ — „Sei still! Der Herr Professor hat gesagt, wir sollen uns nicht streiten über religiöse Fragen!“ Der Knallproy. „Ich halt' was auf a' gut's Essen — bet mir wird sein gelebt! Meine sämtlichen, sechs Kinder haben schon 's Pobagra!“ Der echte Festredner. A.: Warum ist denn eigentlich das 25jährige Vereinsjubiläum des Herrn Borftandes nicht gefeiert worden? — B.: „Er hat's nicht haben wollen! Wissen Sie, da hätt' doch ein vnderer die Festred' halten müssen, und das läßt sein Ehrgeiz nicht zu!“

Kleine Chronik.

Leipzig, 18. Juni.

- **Ibsen-Theater.** In dem am Sonntag im Krystalpalast zur Aufführung kommenden Schauspiel: Ein Volkseind liegen die Hauptrollen in den Händen der Herren Arthur Waldemar (Dr. Stockmann), Kalkschmidt, Albu und Henze sowie der Damen Margot und Bach. Am Montag, 20. Juni, geht die Wildente in Scene. Wie früher, spielt auch jetzt wieder Herr Arthur Waldemar den Hjalmar. In den übrigen Hauptrollen sind die Herren Albu, Henze, Lebiokowski, v. Reichardt, sowie die Damen Margot, Zalianky und Bach beschäftigt. Die Aufführungen beginnen von Sonntag ab erst um 8 Uhr. Dienstag: 5. Gastspiel: Kosmersholm. - **Der Bildhauer Gerbard.** Der Vorsitzende des deutschen Künstlervereins in Rom, hatte, so lesen wir im Klabberaback, die Leiche des Malers Friedrich Geseffach heimlich ohne Sang und Klang aus dem Friedhof verscharrt lassen, so daß sie zum Zwecke einer würdigen Bestattung noch einmal ausgegraben werden mußte. Zum eigentlichen Begräbnis mußte dieser würdige Vertreter der deutschen Kunst erst herbeigezogen werden, um den Kranz der Berliner Akademie niederzulegen, und der Herr Bildhauer erlöste zu diesem Zwecke im Sommerdächchen mit hellem Strohhut und Stöckchen. Vielleicht wollte er durch das letztgenannte Attribut andeuten, daß er sich verheiratet hatte. Selbstkenntnis ist eine schöne Tugend. - **Wästen unerschütterlichen Humors** hat ein Mitarbeiter der Straßburger Post aus Gerichtsverhandlungen, Anzeigen zc. gesammelt. Aus seiner Sammlung mögen hier einige Proben folgen: Wegen des Ehebrecher und Hissielographisten ... Nette ich auf Grund des § 172 St.-G.-B. Strafantrag. Er behandelte mich, wie wenn ich mit ihm verheiratet wäre, wenn er mir alle mögliche Schande sagte. Beklagenswertes von Schmerzen oder Berreihen einer Hufe ist Verdet nicht anzuführen. Die Beklagte hat ihrerseits eine weitere Wohnung zu mieten gesucht, welches ihr scheinbar nicht gelungen ist, ihr vielleicht auch nicht so leicht gelingen wird, da sie eine häßliche und weniger reizliche prosaische Person in loco geschilbert wird.

In der Scheune packte der Mann das Mädchen an, aber dieses war älter und klüger als ihre Freundin und sprang angeblich dann zur Scheune hinaus mit Zurücklassung einer Ohrfeige. Unsere einzige Habe ist ein kleines Kind von 9 Monaten. Meine Gattin weigert sich formell, in ihre heimliche Wohnung zurückzukehren. Ich benachrichtigte Sie, daß es der Frau unmöglich ist, vor Gericht zu kommen, indem sie ausgezählt hat und jedesmal sehr schnell geht, so daß sie nicht mehr auswärts gehen kann. Achtungsvollen Gruß v. Hebamme. Der K. kann wegen hochgradiger Trunkenheit nicht vernommen werden. Der Amtsanwalt. Im übrigen stelle ich dem Herrn Kreisdirektor anheim, für die verwahten Kinder ein gnädiges Auge in die Bagchale zu werfen. Als wir Schmitt wollten festnehmen, widersetzte er sich mit aller Gotteslästerung, daß wir ihn mit aller Gewalt in die Polizeigewahrsam brachten. Ich bin geborener Preuze und nur dieser einen Sprache mächtig. Ihre Aufführung ist eine gute; nur wenn sie gerichtet wird, giebt sie auch Antwort. Seine Aufführung ist eine ganz gute, es fehlt ihm ein wenig an besserer Ueberlegung, was seiner weiteren Unerfahrenheit zuzuschreiben ist. Er stand noch nicht vor Gericht, noch weder als Zeuge, noch weder als Selbstangeklagter. Er hat einen ordentlichen Lebenswandel geführt, auch öfters stark getrunken. Das Betragen des Angeklagten ist im allgemeinen gut, doch im betrunkenen Zustande läßt derselbe viel zu wünschen übrig. An Vermögen besitzt derselbe nichts als ein kleines, nichtsagendes Häuschen. - **Fremdenbuchpoesie.** In einem Thüringer Fremdenbuch hat ein schlechter Witterung verfolgter Reisender das ganze Stend seiner mißglückten Reise in folgenden Versen zusammengefaßt: Große Steene, Kleine Steene, Aussicht keene, Rasse Beene, Sundsgemeene.

Aus Sachsen und den Nachbargebieten.

Der Ausfall der Wahlen in Sachsen läßt sich jetzt einigermaßen an den für die Sozialdemokratie insgesamt abgegebenen Stimmen abschätzen. Die Sozialdemokratie vereinigte rund 800000 Stimmen auf ihre Kandidaten, d. i. gegen 30000 Stimmen oder 11 Proz. mehr als bei den Wahlen im Jahre 1893. Im Wahlkreis Leipzig-Stadt ist das Stimmenverhältnis gegen 1893 gleich geblieben. Im 9. (Freiberg), 11. (Wurzen), 15. (Rittweiden), 17. (Glauchau-Meerane), 19. (Stollberg-Schneeberg) und 22. (Reichenbach) Wahlkreise ist die Stimmenzahl um zusammen 9000 zurückgegangen. An diesem Stimmenrückgang partizipieren allein der 17. und der 19. mit je 3000, der 11. und 15. mit je 1000 Stimmen. Im 17. und 19. Wahlkreise ist es vielleicht der Umstand gewesen, daß die Kreise der Sozialdemokratie unbedingt sicher sind, der zahlreiche Wähler nicht hat zur Wahlurne gehen lassen. Vielleicht sind auch andere Umstände, Wahlbeeinflussungen, wirtschaftliche Verhältnisse u. dgl. an dem ungünstigen Resultate schuld. Im 11. und 15. Wahlkreise ist der Stimmenrückgang auf mifflische Parteiverhältnisse zurückzuführen, die, obgleich sie in beiden Kreisen fast fünf Jahre zurückliegen, noch nicht ausgeglichen sind. Auf jeden Fall ist der Stimmenrückgang in all diesen Kreisen eine sehr bedauerliche Erscheinung.

So beklagenswert das Wahleresultat in den genannten Kreisen ist, so erfreulich ist es in den übrigen Wahlkreisen, in denen, wie z. B. in den drei Dresdener Wahlkreisen, die Stimmenzunahme zum Teil eine ganz ungeheure war. Insgesamt haben die sozialdemokratischen Stimmen in diesen Kreisen um etwa 80000 zugenommen. In all diesen Kreisen läßt das Wachstum der Sozialdemokratie erkennen, daß in ihnen, soweit sie nicht bei den folgenden Stichwahlen der Sozialdemokratie zufallen werden, über kurz oder lang die sozialdemokratischen Kandidaten den Sieg davontragen werden. Das ist das wesentlichste Merkmal an den diesjährigen Hauptwahlen. Und deshalb bedeuten sie einen großen Erfolg für die Sozialdemokratie. Sachsen, das vielleicht schon bei den heutigen Wahlen in der Mehrheit sozialdemokratische Abgeordnete stellen wird, wird in der Zukunft im Reichstage bis auf zwei oder drei Kreise sozialdemokratisch vertreten sein.

r. Dresden, 17. Juni. Aus den bereits telephonisch gemeldeten, zum Teil vollständig vorliegenden Wahleresultaten der drei Dresdener Wahlkreise (4., 5. und 6.) geht hervor, daß sich hier unsere Genossen außerordentlich erfolgreich und tapfer geschlagen haben. Und vor allem tritt eine Thatsache markant hervor: die Antisemiten, die im letzten Reichstage Dresden-Altstadt und Neustadt vertreten, sind geschlagen. Sie haben im 4. und 5. Wahlkreise ca. 12000 Stimmen verloren und kommen nicht in die Stichwahl. Unsere Partei hat in den drei Wahlkreisen insgesamt ca. 14000 Stimmen gewonnen. In der Neustadt hat Genosse Kaden nach dem jetzt bekannten Resultat mit 20503 Stimmen noch 17 Stimmen über die absolute Majorität, der Sieg ist deshalb zweifelhaft — sicher ist der Wahlkreis in der Stichwahl unser. Eine Kräftprobe wird die Stichwahl in der Altstadt sein, wo unserem Genossen Dr. Gradnauer circa 800 Stimmen an der absoluten Majorität fehlen; doch wird aller Voraussicht nach auch dieser Wahlkreis erobert werden. Im 6. Wahlkreise (Dresden-Land) haben wir rund 7000 Stimmen gewonnen und mit rund 4300 Stimmen Majorität über die Gegner gestiftet. Es dürfte das in Bezug auf den Fortschritt das beste Resultat in Sachsen für uns sein.

Ein Prozeß, der ursprünglich auf vier Tage berechnet war, hat heute gegen den praktischen Arzt Dr. med. Schlegel wegen Beamtenebeleidigung vor dem Landgericht stattgefunden und endete durch Vergleich. Schlegel hat am 26. November vorigen Jahres eine Beschwerdeschrift an den hiesigen Stadtrat eingereicht, die sehr schwere Angriffe gegen den Oberarzt des hiesigen Irrenbeobachtungs- und Sickenhauses Dr. Ganzer in Bezug auf dessen Amtsführung enthält. Gleichzeitig behauptet darin der Angeklagte, daß Dr. Ganzer in einer Privatklagesache des Hofrats Schrengel gegen ihn — den Angeklagten — einen falschen Eid zu Ungunsten Schlegels geschworen habe. Oberbürgermeister Veulter hat hierauf Strafantrag gestellt. Die Verhandlungen wurden durch eine Erklärung Schlegels, mit der sich Dr. Ganzer einverstanden erklärte, erledigt, wonach Schlegel die erhobenen Anschuldigungen bedauert, 5000 Mk. Buße zu Händen Dr. Ganzers an die Witwen- und Waisenkasse für die ärztlichen Bezirksvereine im Königreich Sachsen zahlt, die sämtlichen Kosten trägt und sich außerdem verpflichtet, Dr. Ganzer weder mittelbar noch unmittelbar weiter anzugreifen.

oo. Werdau, 17. Juni. Darüber, wie die Kapitalisten teilen, läßt der Geschäftsbericht der Porzellanfabrik Frauenthal auf. Danach ist der Reingewinn 1897 auf 84500 Mk. gestiegen. Der größte Teil der Arbeiter hat einen Verdienst von 10 Mk. 97 Pfg. pro Woche. Die Brenner haben eine wöchentliche Arbeitszeit von 86 Stunden, teilweise bei einer Temperatur von 40 bis 50 Grad. Selbst die Maler haben nur einen Durchschnittslohn von 18 Mk. Nach Statistiken stellt sich das Durchschnittsalter der Porzellanarbeiter auf 28 Jahre. Die Direktoren der genannten Aktiengesellschaft haben einen Gehalt von 9800 und 7000 Mk. jährlich.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Die Leiche des vor vier Monaten aus Chemnitz wegen Fälschungen flüchtig gewordenen Direktors und Stadtorbannes Zimmermann ist am 14. d. M. bei Neberggrund in Böhmen in der Elbe aufgefunden und auch auf dortigem Friedhofe bestattet worden. Die Identität der Leiche ist durch ein in deren Kleidern vorgefundenes Schriftstück außer Zweifel gestellt. — Am 15. Juni ist es gelungen, den zweiten

der in Dahlen verschütteten Brunnenbauer Schröder zu finden. Er befand sich im Wasser und war von dem nachstürzenden Erdbestand vollständig eingeschlossen. Auch er scheint einen schnellen Tod gehabt zu haben. — Wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz wurde der Fleischermeister Lindner in Burgstädt vom Landgericht Chemnitz zu sechs Wochen Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt. Lindner, der wegen Vergehens gegen das genannte Gesetz bereits vorbestraft ist, hat seit längerer Zeit vollständig verborbene Wurst und auch in Fäulnis übergegangenes Fleisch verkauft. Im Schlachthause wurde u. a. überfriesenes Rindfleisch gefunden, das zur Wurst bestimmt war, und bei der Durchsichtung der Vorratskammer fand man ca. 170 Pfund durchweg verborbene Wurst. Der untersuchende Arzt wurde selbst unwohl, nachdem er ein Stückchen der Wurst gekostet hatte.

Halle a. S., 17. Juni. Die Landwirtschaftskammer für die Provinz Sachsen beabsichtigt, in diesem Jahre vom 24. bis 27. November hier eine Kartoffelausstellung in Verbindung mit einem Markt für Saatkartoffeln zu veranstalten. In erster Linie soll der Zweck dieses Unternehmens der sein, den jetzigen Zustand des Kartoffelbaues in der Provinz Sachsen und den angeschlossenen Staaten zur Anschauung zu bringen und daraus die Mittel und Wege abzuleiten, durch die etwaigen bestehenden Mängeln in der Verhältnisse dieses Betriebszweiges abgeholfen werden kann. Neben der eigentlichen Kartoffelausstellung ist auch eine solche von Kartoffeldauerwaren (Konserven und Präserven) und von Hilfsstoffen und Hilfsmitteln für den Kartoffelbau vorgesehen.

Soziale Rundschau.

g. Eine Bergarbeiterversammlung in Zwickau, die außerordentlich stark besucht war, beschloß (trotz der Androhung des Erzgebirgischen Wertes, alle diejenigen, die bis zum 20. Juni nicht anfahren, als freiwillig abgegangen zu betrachten), bevor die gestellten Forderungen nicht in Erwägung gezogen werden, die Einfahrt zu verweigern. Freitag haben auf den beiden jetzt in Frage kommenden Werken — Brückenberg und Erzgebirgischer Verein — weitere 300 Mann die Arbeit eingestellt.

In Geste (Schweden) ist ein Streik der Kohlenarbeiter zu Gunsten der Arbeiter beendet. Das Vereinigungsrecht der Arbeiter wurde anerkannt und der Vorsitzende des Fachvereins wieder in Arbeit genommen.

Ein Revolutionsdrama.

Das Werk, über das ich berichten will, ist keine Novität. Es sind schon fast drei Jahre vergangen, seit es in seiner norwegischen Heimat auf die Bühne gebracht wurde und seit zwei Jahren liegt es in deutscher Uebersetzung vor. Aber man hat sich bei uns wenig darum gekümmert: die Theateragenten konnten sich nicht entschließen, das Stück zu vertreten, da es ihrer Meinung nach die Censur nicht passieren würde, und das große Publikum liebt bekanntlich keine Theaterstücke. So ist das fünfaktige Schauspiel Das große Los von Gunnar Heiberg in Deutschland so gut wie unbekannt, und selbst die sogenannten literarischen Kreise haben kaum von ihm Notiz genommen, keine der zahlreichen „freien Bühnen“ hat bis jetzt seine Aufführung gewagt.

Und doch handelt es sich um eine der gewaltigsten dramatischen Dichtungen, die unsere Zeit hervorgebracht hat, um ein Werk, das, wie kaum ein zweites, ein umfassendes und treues Spiegelbild der Gegenwart bietet.

Im Mittelpunkt der Handlung steht die Gestalt eines jungen Mannes aus ärmlicher Familie, eines einsamen, etwas menschenschen Grublers mit kraftvollem, bedeutendem Innenseelen, aber ängstlichem, unsicherem äußeren Auftreten. Bei Gelegenheit des Nationalfestes, während die herrschenden bürgerlichen Parteien, mit dem gegenwärtigen und früheren Staatsminister an der Spitze, sich an patriotischem Phrasendrusch erbauen, bekennet sich der junge Student Haller zum erstenmal für die Sache des Proletariats. Er wird der Führer der Arbeiterpartei und es gelangt seiner Menschenkenntnis, Kaltblütigkeit und Gewandtheit, die Partei in zwei Jahren um das zehnfache zu vergrößern. Nun scheint ihm der Augenblick gekommen, wo die Arbeiterpartei die Fäden der Regierung ergreifen soll. Der herrschende Staatsminister ist der Liebhaber von Hallers Mutter gewesen und hat Hallers Vater in der Notwehr erschlagen. Diese bisher unbekannt Thatsache will er an die Öffentlichkeit bringen. Haller selbst hält die That für verzeihlich, aber des Ministers eigene Gesellschaft, die heuchlerische und feige Phylisterstippe, wird das Geschehene nicht verzeihen können, sie selbst soll und wird ihren Führer um dieser That willen stürzen. In einer nächtigen Unterredung mit dem Minister lernt Haller seinen Gegner in mancher Hinsicht verstehen und er erkennt, daß er selbst als Politiker doch nur ein einseitiger Diktator sei, der das feine und sehr komplizierte Gewebe, das alles Bestehende zusammenhält, nicht zu durchschauen vermag. Am Morgen nach der Unterredung erscheint die junge Nichte des Ministers und bietet sich Haller als Geliebte an, wenn er ihren Onkel schonen wolle; und als sich die Arbeiter bei ihm versammeln, um den entscheidenden Streich gegen den Gewaltthäter auszuführen, erhält Haller die Nachricht, daß er den Haupttreffer in der Lotterie gemacht habe. Der Tod der Mutter, die sich aus Furcht vor der drohenden Schande entleibt hat, das bedeutsame Gespräch mit dem Minister, der Besuch der kleinen Ilka und vor allem das berauschende Gefühl des Reichthums wirken auf Haller ein: er mußert die Reichen seiner Getreuen und — beschließt die

Entscheidung aufzuschieben. Drei Jahre lang bleibt er dem öffentlichen Getriebe fern, er macht Reisen, treibt allerdhand Studien und gelangt zu der Ueberzeugung, daß alle Meinungen ungefähr gleich gut seien und alle Menschen ungefähr gleich recht hätten. Der Haß und die Verachtung seiner früheren Genossen rühren ihn nicht. Fräulein Ilka ist es, die von neuem Zweifel in seinem Innern wachruft. Ihr mißfällt der abgeklärte Philister, sie sehnt sich nach dem alten Haller zurück, der bange machen, erschrecken und beleidigen konnte. Er versteht ihre Wahnungen nicht, und sie geht von ihm. Wieder verfließen mehrere Jahre. Auf dem Armenfriedhof treffen wir Haller wieder, wo er das Grab seiner Mutter besucht. Er hat, eine freihere Aufforderung Ilkas mißverstehend, seine Habe mit den Armen geteilt und den letzten Groschen seines Reichthums geopfert. Alle Thatkraft ist in ihm erloschen, nur Wohlthaten kann er noch ausführen. Hier auf dem Friedhof begegnet ihm Ilka. Auch in ihr ist das Feuer erloschen und auch sie ist Bürgerin des Landes Philistria geworden, aber sie gehört einer anderen Klasse an, wie Haller: sie hat ihr Herz verhärtet, sie hat „die langen Handschuhe angezogen“. Sie verhöhnt den unglücklichen Haller, der, anstatt sich auf sich selber zu stellen und im Guten und Bösen das zu werden, was er auf Erden werden konnte und sollte, das Bedürfnis fühlte, „Glieb in einer Kette zu sein und Schuld und Verantwortung mit all den Fremden zusammen zu tragen“. Um ihr zu beweisen, daß der Funke in ihm noch glimmt, fährt er sie in eine große Volksversammlung, wo der Redner der revolutionären Arbeiterpartei gerade die Parole ausgiebt: „Keine Veröhnung, bevor Ordnung im Staate ist, und Ordnung im Staate ist Ordnung im Magen!“ Haller meldet sich zum Wort, wird aber, sobald er zu sprechen beginnt, von einem Sanaliter, seinem einstigen glänzenden Verehrer, niedergeschossen. Man trägt den Toten hinaus und die Versammlung nimmt ihren Fortgang.

Ein Einzelschicksal hat der Dichter in den Vordergrund seines Dramas gestellt, aber dieses Einzelschicksal steht in fortwährenden Wechselbeziehungen zu der großen proletarischen Bewegung, von deren stetigem und unaufhaltsamem Fortschreiten wir von Akt zu Akt Kunde erhalten und die den Hintergrund und die Basis des Dramas bildet. Die ganze bunte menschliche Tragikomödie, die sich vor uns abspielt, bewegt sich auf dem gährenden Vulkan der sozialen Revolution. Der „Geld“ wird am Ende achillos und gleichgültig als toter Mann beiseite geschafft. Denn wenn er auch vielleicht der besten und fähigsten einer war: was gilt das einzelne winzige Menschlein gegenüber der elementaren Urkraft der gewaltigen Bewegung, der es eine Zeitlang dienen durfte und von der es eine Zeitlang getragen wurde?

Heiberg ist kein eigentlicher Tendenz- und Kampfdichter, wie die meisten anderen nordischen Dramatiker. Er will keine neue Moral, kein neues Gewissen entdecken oder begründen. Er ist durchaus Künstler, der die Menschen nicht vom Standpunkte irgend einer vorgefaßten Ueberzeugung beurteilt, sondern das menschliche Getriebe objektiv betrachtet und darstellt. Aber da er mit neuen Augen in die Welt und in die Menschenherzen blickt, schafft er das Material zu einer neuen Weltanschauung.

Als Kunstwerk betrachtet ist Das große Los in vieler Hinsicht ein Muster von dramatischer Gedrungenheit und Knappheit. Nicht nur der erste, sondern auch der zweite, vierte und fünfte Akt führen in neue Verhältnisse ein und die Akte sind meist durch Beiträge von mehreren Jahren voneinander getrennt: es ist daher nötig, den Leser oder Zuschauer jedesmal von der neuen Lage der Dinge zu unterrichten. Diese Einleitungszenen zeugen von einem bewundernswerten technischen Können. Freilich liegt in der Knappheit des Stils zugleich eine große Schwäche des Dramas: die Fülle des verarbeiteten Stoffes sprengt zuweilen die künstlerische Form. Die Vorgänge innerhalb der einzelnen Akte sind so außerordentlich konzentriert, daß die äußere Wahrscheinlichkeit nicht selten darunter leidet. Um z. B. die schnellen Wandlungen im Innern des Gelden — zu deren Vorbereitung in Wirklichkeit längere Zeiträume erforderlich wären — zu erklären, ist oft eine Häufung der Motive nötig, die in ihrer merkbaren Absichtlichkeit den Bühneneindruck mancher an sich herrlichen Scene beeinträchtigen muß.

Aber diese und andere Bedenken im einzelnen verschwinden gegenüber dem gewaltigen Eindruck, den die Dichtung als Ganzes hinterläßt. Wird kein Theater in Deutschland, wird keine freie und freieste Bühne eine Aufführung des nordischen Revolutionsdramas wagen?

Berlin, Juni 1898. Dr. John Schitowski.

Leipziger Angelegenheiten.

Leipzig, 18. Juni.

Die Wahl im Leipziger Stadtkreise. Die Wahlbeteiligung war diesmal um 4 Prozent schwächer als 1893. Damals stimmten 81 Prozent der Wahlberechtigten ab, in diesem Jahre nur 77 Prozent. Mehr als 9000 Wähler, unter denen sich auch viele Arbeiter befinden, haben von ihrem Wahlrecht keinen Gebrauch gemacht, während viele Hunderte anderer Arbeiter vom Wahlrecht ausgeschlossen wurden, weil sie nicht in die Wählerliste aufgenommen worden waren.

Die Zunahme der für Hasse abgegebenen Stimmen ist, wie auch das Leipziger Tageblatt zugiebt, dem Umstande zu danken, daß ein Teil der Handwerksmeister, die 1893 im ersten Wahlgange für den antisemitischen Kandidaten stimmten, diesmal sofort Hasse wählten.

Daß die Anhänger Hasses wenig Ursache zum Jubel haben, erkennen nun auch die bürgerlichen Blätter an. Das Tageblatt sagt, die Veränderungen im Wahleresultat sind wohl auf ver-

* Verlag von Emil Gräfe in Leipzig.



Grosser Saison-Ausverkauf.



Das ganze Sommer-Lager wird, um damit vollständig zu räumen, zu stannend billigen Preisen verkauft und zwar sämtliche Kleiderstoffe in Wolle, Baumwolle, Halbseide und Rein-Seide, Musseline, Organdi, Nipse, Kattune, Battiste, Zephyr, ferner Konfektionsstoffe, Kostümstoffe, Herrenstoffe u. s. w. [5216]

Als aussergewöhnlich billig; offeriere, so lange Vorrat reicht:

Bettmaste , volle Bettbreite, großartige Qualität, früher 130	jetzt 80 Pfg. per Meter
Betttücher , volle Bettbreite, sehr haltbar und gut in der Wäsche	" 75 " " "
Shangai , reine Seide, wesentlich besser als Foulard, ca. 60 cm breit	" 90 " " "
Imperial-Seide , in verschiedenen Farbenstellungen, früher ca. 250	" 120 " " "
Großer Posten Kleiderstoffe , 100 und 115 cm breit, früher 2-300	" 115 " " "

Ferner Gardinen, Sofabezüge, Möbelplüsche, Teppiche, Tischdecken, Steppdecken, Bettzeuge, Inlets, Damen- und Kinderwäsche, Trikotagen enorm billig.

Reste!

Hainstr. 19, I. Etage

Kein Laden, Eingang Hausflur.

J. Kirstein

Reste!

Hainstr. 19, I. Etage

Kein Laden, Eingang Hausflur.

Andere Wohnverhältnisse zurückzuführen. Und die Leipziger Zeitung sagt noch deutlicher: Offenbar vollzieht sich hier, nicht aus politischen, sondern aus baulichen und sonstigen rein äußerlichen Gründen eine Verdrängung der sozialdemokratischen Wählermassen aus der alten Stadt, die immer mehr den City-Charakter annimmt, in die Vorstädte und Vororte.

Bei allem sehen die Nationalliberal-Konservativen nicht ohne Bangen dem Stichwahltag entgegen. Ihr Wahlsystem hat bei der Hauptwahl prächtig funktioniert und sie haben wenig Aussicht, von den Wählern, die zu Hause bleiben, noch viel für Haffe an die Urne zu bringen. Die Wiederwahl Haffes gilt deshalb noch keineswegs für gesichert, wenn sich auch das Tageblatt den Anschein gibt, als hätte es die Unterstützung Haffes durch die Antisemiten, Nationalsozialen und Freisinnigen einfach für selbstverständlich, um den Stimmsfang um so ungenierter betreiben zu können. Die Wetteile der nationalliberalen Blätter um die Stimmen dieser Parteien ist geradezu widerwärtig. So vertritt das Leipziger Tageblatt, daß, wenn der Nationalsozialist mit dem Sozialdemokraten in die Stichwahl gekommen wäre, das Tageblatt auch kräftig die „Trompete“ gegen den gemeinsamen Ansturz geblasen haben würde.

Jedenfalls hat die Sozialdemokratie nicht die geringste Ursache, der Stichwahl pessimistisch entgegen zu sehen. Auf zum frischen strahlenden Kampfe!

Nur vier Tage trennen uns noch von der Entscheidung. Sie müssen eifrig für die Wahlarbeit ausgenutzt werden. Und den Genossen im Stadtkreis steht bei der Stichwahl die Mithilfe der Genossen aus dem Landkreise zur Verfügung.

Mehrere Tausend Stimmen sind für uns bei der Stichwahl noch zu gewinnen. Darum drauf und dran! An die Arbeit, bis daß das Ziel erreicht, bis daß Haffe überwunden am Boden liegt!

Leipzig, die „Königstreue“ Stadt. Unsere Gegner lieben es, die Königstreue unserer guten Stadt Leipzig fort und fort zu rühmen. Mit welchem Rechte, zeigt sich, wenn die Wahlergebnisse aus allen Bezirken zusammengerechnet werden, die zum Leipziger Stadtgebiet gehören. Es ergibt sich da, daß in Leipzig mit den einverleibten Vororten 37573 Stimmen für die Sozialdemokratie abgegeben wurden, während alle gegnerischen Kandidaten zusammengerechnet nur 31782 Stimmen aufweisen können. Die Sozialdemokratie hat also im ganzen Leipziger Stadtgebiet eine Mehrheit von annähernd 6000 Stimmen. Dank der Wahlkreiseinteilung ist ihr aber nur einer der beiden Leipziger Kreise sicher.

In unserer Tabelle der Wahlergebnisse im 13. Wahlkreise fehlen die Ergebnisse von Gauß und Gaußsch. Diese liegen nunmehr vor. Es erhielten Stimmen

Geyer	Dehler	Marlin	Hübner	Liebermann
in Gauß	2	—	—	26
in Gaußsch	310	53	8	—

Der Generalanzeiger konzediert in seiner Unparteilichkeit in einem Leitartikel über den Ausfall der Wahl in Leipzig-Stadt: „Leipzig hat es ja auch erfahren, was die Zersplitterung zu Wege bringt. In Leipzig-Stadt fehlen dem Professor Haffe nur 3404 Stimmen zur absoluten Majorität; wenn die Antisemiten so viel Selbstverleugnung zu üben vermocht hätten, daß nationale Sammlungswert im Sinne der Miquelscher Mahnung zu stiften, so wäre uns in diesem Wahlkreise mit Leichtigkeit eine Stichwahl erspart geblieben.“ Der unparteiliche Generalanzeiger scheint sich danach von Raumann zu der schwärzesten Reaktion, wie sie sich in der Sammelpolitik verkörpert, hinübergewandt zu haben.

Wahlkrisis. In ein städtisches Wahllokal kam am Donnerstag ein Musiker, ein Konseruatorist, mit der Ausrüstung: „Ich möchte Haffe wählen! Komme ich da hier recht?“ Der Wahlvorsteher unterbrach die entstehende allgemeine Heiterkeit mit der Bemerkung, daß er seinen Stimmzettel außerhalb des Wahllokals zusammenzufalten habe. Wen er wähle, sei seine Sache.

Nachträgliches zur Reichstagswahl. Als am 16. Juni 57 Arbeiter, zumeist dem Baugewerbe angehörend, vom Eisenburger Bahnhof bis Bismarck fahren wollten, um dort ihr Wahlrecht auszuüben, wurde ihnen die überaus rasche Mittelteilung gemacht, daß sie auf ihre Wochenfahrkarte nicht fahren könnten. Sonst hätte aber bei eintretendem Witterungswechsel kein Mensch etwas einzuwenden, wenn die Arbeiter früher als nach Feierabend in ihren Heimatsort zurückzuführen. Am Wahltag mußten aber die 57 Arbeiter, um ihr Wahlrecht ausüben zu können, 1,20 M. auf ihre Wochenkarten zuzahlen. Auf der Rückfahrt nach Leipzig konnten die Arbeiter ungehindert mit ihren Wochenfahrkarten fahren. Es ist übrigens Beschwerde geführt worden und darf wohl erwartet werden, daß sie ihr Geld zurückverlangen.

Dem Leipziger Palmengarten sind heute weitere 500 M. schenkungsweise überwiesen worden.

Die Freie Vereinigung der Radfahrer von Leipzig und Umgebung hielt am 14. Juni eine Generalversammlung im Römischen Hof ab, in der beschlossen wurde, den Verein zu Gunsten des Allgemeinen Arbeiter-Radfahrvereins aufzulösen. Das vorhandene Vereinsvermögen wurde Genossen Verbands überwiefen, der die Pflicht hat, es zweckentsprechend zu verwenden.

Eine praktische Neuheit für Telephonbesitzer ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung oder von Geo. Schneider Nachf., Thomasmühle, zu beziehen. Es ist dies ein Verzeichnis der Fernsprechkarten in Leipzig nach Nummern geordnet. Das Buch ist infolgedessen sehr praktisch für jeden Telephonbesitzer, als es eine sichere Feststellung der Adresse des Anrufenden durch Kennung der Telephonnummer gestattet. Das Niederschreiben der Telephonnummer genügt, um jederzeit die Adresse aufschlagen zu können. Der Preis des Verzeichnisses beträgt 75 Pf.

Patentanmeldungen sächsischer Erfinder. Mitgeteilt durch das Patentbureau von G. Breslauer, Ingenieur und Patentanwalt, Leipzig, Goethestraße 7. Wegen dieser Anmeldungen kann bis zum 6. August 1898 Einspruch erhoben werden. — M. 86. Weber: Oswald Hoffmann, Neugersdorf i. S., Verfahren und Einrichtung zum Waschen von Waren mit zwei oder mehreren Ketten, die verschieden einarbeiten. — Otto Rogel, Leipzig, Südbahnhof 12, Elektrischer Webstuhl.

Straßensperrung. Wegen Asphallierung wird die Bahnhofstraße auf der Strecke von der Poststraße bis zum Grimschmiedischen Steinwege vom 20. Juni ab auf die Dauer der Arbeiten für alle Fahrverkehr gesperrt. — Wegen Reupflasterung wird die Emilienstraße vom 20. Juni ab von der Reitzer Straße an, dem Fortschreiten der Arbeiten entsprechend und auf die Dauer derselben, für allen Fahrverkehr gesperrt.

Arbeiterrißko. Der Steinbruder B. wurde gestern in der Danderei von C. Schauer, Senefelderstraße, von einem schweren

Unfallsfall betroffen. Er kam mit dem rechten Arm in die im Gange befindliche Maschine, wobei ihm der Arm zweimal gebrochen und auch sonst noch beschädigt wurde. Um den Arm aus dem Getriebe ziehen zu können, mußten einige Teile der Maschine abgenommen werden. Der Verunglückte wurde in eine Klinik gebracht. — Auf einem Neubau in Schlenkerstraße lag dort beschäftigte Arbeiter Sch. aus Großschöcher eine innere Verletzung zu, so daß er sich in ärztliche Behandlung begeben mußte. Er hatte sich beim Hantieren an einem großen Zementstück den Schaden zugefügt.

Kindesaussetzung. Eine große Ueberraschung wurde am Donnerstag in der zehnten Stunde einem im Grundstück Keilstraße 1, parterre, in Stellung befindlichen Dienstmädchen bereitet. Es klingelte stark an der Vorfalltür. Beim Öffnen fand das Mädchen ein sorgfältig zusammengepacktes Paket vor der Thür liegen, in dem sich saust schlummernd ein Knäblein befand. Der Findling, ca. drei Wochen alt, mit sauberer, weißer Wäsche bekleidet, lag in einem ebensolchen Strohbecken, umhüllt mit einem weißen Umschlag. Diejenige Person, die sich des Kindes entledigt, ist bisher nicht ausfindig zu machen gewesen. Der kleine Weltbürger wurde vorläufig von einer in demselben Grundstück wohnhaften Familie in Obhut genommen und später in Waisenpflege untergebracht.

Unfallsfall oder Selbstmord? Furchtbar verstümmelt wurde in der Nacht zum Freitag von einem Bahnwärter bei Begehung der Strecke der Thüringer Verbindungsbahn bei Gohlis der Leichnam einer unbekanntem Frauensperson auf dem Bahnkörper aufgefunden. Die rechte Körperseite war vollständig zermalmt und einzelne Glieder ganz abgetrennt. Vermutlich hat sich die Unbekannte von einem nach Gohlis zu gehenden Güterzuge überfahren lassen. Hut und Schuhe wurden am Bahndamme, nahe der Unfallsstätte, aufgefunden. Die Tote, deren Alter man nicht angeben kann, hat schwarzes Haar, spitze Nase, längliches Gesicht. Sie ist unter anderem bekleidet mit grünfarbtem Kleiderrock, heller Bluse, schwarzen Strümpfen. Gerüchtwiese verlautet, daß die Tote ein 23-jähriges Mädchen aus Gohlis sei.

Zu dem von uns schon erwähnten Vorfall im zoologischen Garten wird uns noch mitgeteilt, daß das betreffende Kind von einem Puma von hinten gekräft, auf der Sanitätswache verbunden und der eiterlichen Wohnung zugeführt wurde. Das Kind war infolge der Anhaftung von Kindern verschiedener Schulen gehindert, den gegebenen Anordnungen zu folgen und an den Käfig des Puma gedrängt worden.

Stätterik. Vom Brauereigarten aus unternimmt morgen der Lustschiffer Richard Keller einen Aufstieg mit seinem Ballon Obol. In der Fahrt können sich noch zwei Personen beteiligen. Die Füllung des Ballons geschieht mit Leuchtgas und beginnt vormittags. Die Luftfahrt soll gegen 6 Uhr abends erfolgen. Von 3 Uhr nachmittags an findet Konzert statt. In der großen Halle sind der Ballon Komet (1500 Kubikmeter Inhalt), der kleinere Ballon Feil, der Fallschirm und mehrere andere zur Lustschiffahrt gehörende Apparate aufgestellt.

Von Nah und Fern.

Brand. Durch eine Feuersbrunst wurden heute in Moorburg vier Wohnhäuser eingeeßert und drei andere Wohnhäuser beschädigt. Zwölf Familien sind obdachlos.

Der ungetreue Postbeamte Wilhelm Dehmer, der, wie gemeldet, aus Briegen a. D. nach Unterschlagung von 8000 M. flüchtig geworden war, ist in Wien verhaftet worden. Er besaß noch etwa 6000 M.

Der Stellenbesther Opt in Buchwald (Schlesien) ist mit abgeschlittenem Kopfe tot aufgefunden worden. Der Stiefbruder des Ermordeten ist als der Thäterhaft verdächtig verhaftet worden.

Mißhandlung eines Lehrers. Kergertlich über die Ausgaben für neue Schulbücher, Hefte etc., die sein Sohn brauchte, stellte der Rätiner Ritarst aus Konichom den dortigen Lehrer zu Rede. Da die Unterredung im Verlauf ungemütlich wurde, wies der Lehrer den R. aus dem Hause. Als ersterer zu später Abendstunde einen Spaziergang machte, wurde er plötzlich rückwärts von zwei Männern überfallen, die ihn knebelten und sojann in einen großen Sack steckten, der oben zugebunden wurde. Nachdem der Lehrer arg mißhandelt worden, wurde der Sack an das Rohr einer Dampfmaschine gebunden, so daß der im Sack befindliche mit dem halben Unterkörper in der an Fuße der Pumpe eingegrabenen Wassertonne stand, während ihn von oben eine kalte Douché traf. Erst nach mehreren Stunden wurde der Gefangene von Vorübergehenden aus seiner bebrängten Lage befreit.

Auf der Reche Dannenbaum bei Bochum sind während der Nachtlicht am Mittwoch durch eine Explosion schlagernde Wetter zwei Bergleute verunglückt. Der eine konnte nur als Leiche zu Tage gefördert werden, der andere wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er hoffnungslos danteberliegt.

Der Rheinisch-Westfälischen Zeitung wird von der Reche Dannenbaum mitgeteilt, daß auf Schacht Friederika während der Kohlenförderung der Korb zwischen der zweiten und dritten Sohle verschiebene Schachtkammer forttrieb, wodurch in dem südlichen Stöße ein Bruch entstand. Der übrige Teil des Schachtes blieb intakt. Die Förderung mußte jedoch eingestellt werden. Die Ausbesserungsarbeiten dürften einige Zeit in Anspruch nehmen. Die Delegation wird für diese Zeit auf die übrigen Rechen verteilt, soweit nicht die Förderung unterirdisch dem Schacht 2 und 4 zugeführt werden kann.

Absturz in den Glarner Alpen. Der 20-jährige Gärtner Franz Bracht aus Wittenberg, der vorigen Sonntabend auf dem Wege nach Einsiedeln (Glarus) 500 Meter tief abgestürzt war, wurde Sonntag tot aufgefunden. Er hatte im Nebel den Weg verfehlt.

Der deutsche Dampfer Desdemona ist bei Corinto (Nicaragua) gescheitert. Menschenverlust ist nicht zu beklagen.

Beim Schützenfest erschossen wurde ein junger Mann, der bei der 50-jährigen Jubelfeier der Meisenburger Schützengilde in Prißwal als Scheibenmann figurirte. Der Unglückliche hantierte an dem Scheibenstand, als ihn plötzlich eine Kugel in die Brust traf und er tot umfiel. Den Schützen soll keine Schuld treffen, da er die für den Schießstand geltenden Vorschriften genau beachtet hat.

Ueberschwemmung. Aus Oberitalien laufen Ueberschwemmungsnachrichten ein. Verona ist infolge Austritts der Etsch in großer Gefahr.

Hefrige Wallenbrüche. Die bedeutenden Schäden anrichteten, gingen am Donnerstag in Temesvár, Mohacs und Balnász-Ujváros nieder. Der Regen hält im ganzen Lande an; man befürchtet ein Ueberhandnehmen des Hofes und somit eine ernste Schädigung der Ernte.

In Gastein hat sich das Wetter plötzlich geändert. Nachdem es 48 Stunden lang in Strömen geregnet hatte, trat heftiger

Schnee ein. Aus Toblach wird ebenfalls starker Schneefall berichtet.

Veranstaltungskalender.

Sonntabend: In Buchbindereien der Papler- und Lederanfertigerwaren-Industrie beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen. Restaurant Johanniskal, Goldschmidtstraße. Abends 7 Uhr. T. O.: 1. Arabien, Band- und Reise. Referent: Herr Brunsdoyent Dr. G. J. J. 2. Gemeindefestliches. Mitglieder der Central-Pravica- und Bierbrenner der Zister u. anderer gewerblicher Arbeiter (Mittels Leipzig), Spiel, Seeburgstr. T. O.: 1. Neuwohl der Dreiermahlzeit. 2. Besichtigung.

Central-Pravica u. Bierbrenner der Zister u. anderer gewerblicher Arbeiter (Mittels Leipzig). Abends 7 Uhr. T. O.: 1. Neuwohl der Dreiermahlzeit. 2. Vortrag von Herrn Zanon über das Belieben, sich nach 8 1/2 des Qualitäts- und Altersberücksichtigungsgesetzes. Arbeitervereine Thonberg und Neurendlich. T. O.: 1. Rückblick auf die Wähltagarbeiten. 2. Vereinstagelagenheiten.

Central-Pravica u. Bierbrenner Verein. Restaurant Rofsch, Marienstr. 9. Abends 9 Uhr.

Marxistischer Arbeiterverein. Behof zur grünen Erde. Abends 9 Uhr. Arbeiterverein. Abends 9 Uhr. T. O.: 1. Gemeindefestlichkeiten. Laucha. Arbeiterverein. Deutsches Haus. Abends 7 1/2 Uhr. T. O.: 1. Fests und Regeln der Arbeiter-Organisation. 2. Stiftungsfest betr. 3. Aufnahme neuer Mitglieder.

Sonntag: Modellistischer Festenteller. Vormittags 11 Uhr. T. O.: 1. Bericht der Lokomotionen. 2. Stellungnahme hierzu. 3. Gewerkschaftliches. Hausarbeiter (Haus, Erd- u. gewerblich. Hilfsarbeiter Leipzig). Vormittags 11 Uhr. T. O.: 1. Wie stellen wir uns zu den sich in unserer Gewerbe jetzt einschleichenden Mißständen? 2. Gewerkschaftliches mit spezieller Bezugnahme auf unser Sommerfest.

Tapeten-, Wandstuckdrucker u. verw. Berufsgenossen von Leipzig u. Umgebung. Restaurant Rofsch, Marienstr. 9. Abends 9 Uhr. T. O.: 1. Die sich immer mehr entwickelnden mißlichen Verhältnisse in den Tapeten- und Wandstuckdruckereien Leipzig und was können wir thun, um unsere Lage zu verbessern? Referent: Kollege Wegstopp aus Berlin. 2. Diskussion.

Briefkasten der Redaktion.

H. M., Rathhausstr. 1. Bestimmte Sätze existieren nicht. Wenn keine Einigung erfolgt, bestimmt das Amtsgericht auf ein gerechtes Maß hin den Unterhaltstrag. Sie würden etwa 8 M. monatlich zu bezahlen haben. 2. Auch dann müssen Sie zahlen.

100 K. Gohlis. Eine gesetzliche Bestimmung existiert darüber nicht. Sie hatten eben so lange, bis der Hauswirt einen ihm passenden Mieter in den Vertrag eintreten läßt.

A. G., Reuschlestr. 1. Wenn Ihnen die Benutzung des Waschhauses verweigert wird, können Sie die Ihnen dadurch entstehenden Mehrkosten vom Mietzins kürzen oder den Vertrag überhaupt lösen. 2. Wegen der anderen Angelegenheit kommen Sie in unsere Sprechstunde.

Auskunft in Rechtsfragen.

M. B., Dorstheustr. Wenn Sie Parteigenosse sind, so wenden Sie sich an den Vertrauensmann von Alt-Leipzig, Genossen Gähler, Braustraße 20, III. Gehören Sie denn keiner Gewerkschaft an. **3. 9. 1024.** Sie müssen uns zunächst Ihr Heimatland angeben.

Theatervorstellungen.

Neues Theater. Sonntabend den 18. Juni: 162. Abonn.-Vorstellung (2. Serk. rot). **Mamsen' Ritouche.** Poffe in 8 Akten von G. Weillbac und A. Milaub. Musik von M. Hervé.

Regie: Regisseur Unger. — Direktion: Musikdirektor Meyer.

Die Vorsteherin eines Damenstifts	Fr. Bufe
Denise de Flavigny	Fr. Schiffer
Celestin, Organist	Fr. Brand
Major von Chateau-Gibus	Fr. Searle
Fernand de Champlatreux	Fr. Heine
Gustav	Fr. Schröder
Robert	Fr. Benger
Loriot, Korporal	Fr. Proft
Der Direktor	Fr. Unger
Der Regisseur	Fr. Böhmann
Der Kapellmeister	Fr. Winkler
Der Theaterdiener	Fr. Renner
Corinne	Fr. Kervin
Yvonne	Fr. Hofer
Gymlette	Fr. Bittner
Sofia	Fr. Bofle
Die Pförtnerin	Fr. Schröder
Erster	Fr. Keller
Zweiter	Fr. Schmidt
Erste	Fr. Groß
Zweite	Fr. Weidert
Dritte	Fr. Reinhold

Offiziere, Pensionärinnen, Schauspieler, Schauspielerinnen, Soldaten.

Nach jedem Akt findet eine längere Pause statt.

Einlaß 7/7 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende geg. 10 Uhr. **Schapp.-Preise.** Billet-Verkauf an der Tageskasse von 10 (Sonnt. u. Festtags von 10 1/2) bis 3 Uhr. Vorverkauf für den nächsten Tag (mit Aufgeld von 80 Pf.) von 1—3 Uhr.

Spielplan: Sonntag: Tristan und Isolde. Anfang 6 Uhr. — Montag: Martha. Anfang 7 Uhr. — Dienstag: Die beiden Schützen. Hierauf: Elektra. Anfang 7 Uhr. — Mittwoch: Das Gelübde am Meer. Anfang 7 Uhr. — Donnerstag: Aida. Anfang 7 Uhr. — Freitag: Das Mädchen des Eremiten. Anfang 7 Uhr. — Sonntabend: Joseph in Egypten. Anfang 7 Uhr.

Altes Theater.

Spielplan: Sonntabend: Geflossen. — Sonntag: Orpheus in der Unterwelt. Anfang 7 Uhr. — Montag bis Sonntabend: Geflossen.

Küchenzettel der städtischen Speiseanstalten. Montag: Speiseanstalt I (Johannisplatz): Weiße Bohnen mit Schwarzwildsch. Speiseanstalt II (Rosentorgasse): Grüne Erbsen mit Pfefferfleisch.

Filialen der Leipziger Volkszeitung.

Leipzig: Frau M. Beler, Albersstraße 12, p. B. Röber, Markthallenstraße 12, p. Herr R. Jäger, Modenstraße 4 (Restaurant). F. Seger, Markt 10, Hof p. A. Unger: Herr G. Schirmer, Juelnauendorfer Straße 25, p. H. Rofsch, Schorinstraße 12. A. Eutrich: Restaurant Poyer, Schönefelder Str. 12. L. Gohlis, Restaurant Wändschhof, Obere Georgstraße. A. Kleinschöcher: M. Bobbig (Bierbrennerei). A. Lindenau: Herr S. Polland, GutsMuthsstraße 7. Frau M. Wehmann, Wismuthstraße 40. A. Neustadt: Herr P. Frieße, Eisenbahnstraße 25, p. Frau M. Jacob, Eisenbahnstraße 27. D. Köbe, Marktstraße 41, p. Baunsdorf: Herr R. Buschmann, Albrechtstraße 128. A. Plagwitz: R. Schulze, Cigarrengeschäft, Schmiedestraße 15 (Ede Hofocherstraße). A. Meudny: M. Köhler, Kreuzstraße 87. Restaurant Jahn, Krouprinzstraße 6, p. Frau Treiber, Lützenweg 43, p. Herr F. Otto, Chausseestraße 43, p. J. Bonfig, Wuzener Straße 5, p. Hugo Widenhain, Bergstraße 14. A. Meudny u. Z.: Herr Sipp, Obere Wilschstraße 21. A. Selterhausen: Herr S. Tölele, Burgener Straße 80, p. M. Witz, Schützenhausstraße 14, p. A. Thonberg: M. Rüd. Braun, Reitzenhainer Str. 86b, p. A. Volkmarndorf: M. Heinz, Torgauer Str. 7 (Ede Gualdstraße)

Außerdem kann bei sämtlichen Austrägern die Leipziger Volkszeitung abgeholt werden.

Wählen Sie

nur Bier aus der Viktoria-Kellerei
Leipzig-Neustadt, Neuere Tauchaer Straße 16
für 1 Mark frei Wohnung

- 8 Fl. Echt Kulmbacher Kapuziner-Bräu der Kapuziner-Bräu-Aktien-Gesellschaft
- 8 Fl. H. Münchener Adler-Bräu Export-Tafelbier
- 10 Fl. H. Lagerbier (non plus ultra) Crostlitzer Farba
- 11 Fl. H. Pilsener Exportbier der Brauerei Plohn
- 12 Fl. H. Breslauer Weizenbier Extra-Qualität (ärztlich empfohlen)
- 16 Fl. H. Bayerisch Kloster-Bräu Hausgetränk (monatlich)
- 5 Fl. Medic. Kapuziner Porter Malzextrakt Gesundheitsbier (Strohmarke)

Ad.-Amt I 4157. Bestellungen befördert die Lipfia unfrankiert.

Leipziger Braubierbrauerei



L.-Neuschönefeld, Friedrichstraße 18.
Jeden Montag, Mittwoch u. Freitag

Jungbier.

In den Billiken:
Hersburger Hof, Leipzig, Rauschbier Steinweg 30
Jeden Montag u. Donnerstag

Jungbier

Bismarck, Wallwitzstraße 2 (Hof) Jeden Dienstag u. Sonnabend

Jungbier.

Neu! Deutsche Dampffischerei-Gesellschaft
„Nordsee“-Nordenham. Neu!

Fisch-Kosthalle

Katharinenstrasse 13/17.

Schellfisch, Cabelljan, Seehecht, Steinbutt, Seelachs, Seezunge, Scholle, diverse Mayonnaisen, Fischsalate etc. täglich in vorzüglichster Zubereitung, bei billigsten Preisen.

Biere: Pilsner Zukunftsbräu, sowie echt Kulmbacher, hochfein.

Römischer Hof

Mittelfstr. Nr. 11. Gasse Lauch. Neu renoviert! Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an

Grosse öffentl. Ballmusik. Empfehle den geehrten Vereinen und Gesellschaften meine freundlichen Lokaltäten, sowie meinen Saal zur Abhaltung von Versammlungen und Privat-Festlichkeiten jeder Art zur gefälligen Benützung. Hochachtungsvoll Rob. Petzold.

Zaubergarten, Nikolaistraße Nr. 14.
Special-Ausschank von
Kulmbacher Reichelbräu.
Erste Sehenswürdigkeit Leipzigs.
1795] P. Roediger.

Restaurant u. Speisehaus, Friedr. Hörold
Elisenstrasse 69, Ecke Körnerstrasse
hält seine freundlichen Lokaltäten hiermit bestens empfohlen. Kleines Vereinszimmer zur Verfügung. Speisen in großer Auswahl vorzüglich.
Lagerbier der Vereinsbrauerei Leipzig.
H. Bayerisch, Rizzi-Brauerei Kulmbach.
Jeden Sonnabend Pilsner-Schweinsbraten mit Röhren.
Freundlichst ladet ein Friedrich Hörold.

Kulmbacher Bierstube Zum Kuhstall
4 Thomaskirchhof 4.
Täglich: Diverse Special-Gerichte.
Jeden Abend frische Kartoffelpuffer sowie stets reichhaltige Speisen und Stammtische.
Heinr. Eimert.

Restaurant Deutscher Sport
Mahlmannstraße, Ecke Brandvorwerkstr.
Sonnabend und Sonntag Gr. Freikonzert. Bier und Speisen in bekannter Güte. Gemüthlicher Aufenthalt. Flotte Bedienung. [410]
Gesellschaftszimmer (30-40 Pers. Fass.) mit Pianino noch einige Tage frei. Um zahlreichem Besuch bitten Jakob Kirchner.

Flora. Ballmusik.
Morgen Sonntag Anfang 4 Uhr. Ende 12 Uhr. Jul. Michael. [391]
Mache besonders auf die neue Blumen-Decorations aufmerksam.

Zum Gofenthal, Dufourstraße 36
Bringe mein freundliches Gast- u. Ball-Etablissement in geneigte Erinnerung. Neue Beleuchtung. Schattiger Garten. Feinste Kaffee-Regelbahn. Jeden Sonntag Ballmusik. Gute Speisen. H. Getränke. Heinrich Hoyer. [4439]
Morgen Sonntag früh Wellfleisch.

Restaurant z. Kohlenbahnhof
Körnerstrasse 66.
empfiehlt seine freundlichen Lokaltäten, H. Speisen u. Getränke zu cihlen Preisen. Vereinszimmer, 36 Personen fassend, noch einige Tage frei. [4447]
Achtungsvoll Rudolf Mahraun.

Stadt Schneeberg, Südstrasse 68.
Mittagstisch 40 Pfg. H. Zwenkauer Lagerbier. Kegelbahn noch einige Abende frei.
Achtungsvoll Max Hasertorn.

Grüner Jäger, Schleussig.
M. Bornschein.
Prachtvoller schattiger Garten, große Kolonnade mit Klavier. Kegelbahn, reichhaltiges kaltes Buffet. Sonntag abends 8 Uhr warmen gekochten Schinken, früh Spektuchen. H. Bouillon. H. Lagerbier von Kriebel u. Co., Pilsbräu etc. [5028]

Zur grünen Schänke, Plagwitz, Thüringer Str. 12
empf. seine freundl. Lokaltäten, schön. Garten u. Kegelbahn, f. Klubs u. H. Vereine sehr geeignet. Speisen und Getränke H. Wilh. Henneke.

Stadt Lützen, Lindenau, Lützener Str. 85.
Sonntag den 19. Juni Oeffentliche Ballmusik. Bei günstigem Wetter von 3 Uhr an Konzert im Garten. [5398]
Hierzuladet ergebenst ein Rudolf Neuhold.

Auenschlösschen, L.-Kleinzschocher
Schöner Weg 11 (3 Min. von Haltestelle Friedhof). [4916]
Empf. meine freundlichen Lokaltäten, Saal, Garten u. Kolonnaden. Vorsp. Speisen, Mittagstisch mit Bier 50 Pfg. H. Bayerisch und Lagerbier etc.
NB. Bringe meine wiedereröffnete Trauben-, Beeren- u. Obstweinschänke in Erinnerung u. empf. nur vorzügliches zu bill. Pr. in 1/2, 1/3 Fl. u. glasw. Jed. Sonnabend Schweinsbraten. Sonntags Spektuchen. Franz Schladig.

Kronprinz- str. 12 Restaurant Fidele Ecke Kronprinz- str. 12
zum
Altenburger Richard
empfiehlt seine freundlichen Lokaltäten, H. Speisen u. Getränke zu cihlen Preisen. [3837]
Achtungsvoll Rich. Taube.

Kleines Pantheon.
Freunde und Genossen ladet ergebenst ein. H. Speisen und Getränke. [4687]
Achtungsvoll Ernst Becker, früher Söbderlele.

Pantheon
Telephon Amt I, Nr. 1846. Telephon I, Amt Nr. 1846.
Jeden Sonntag und Freitag

Große Ballmusik.
Speisen und Getränke in bekannter Güte. Guten kräftigen Mittagstisch. [3604]
Freundlich ladet ein J. Munkelt.
Meine Lokaltäten halte zu Versammlungen u. Festlichkeiten best. empfohlen.

Thüringer Hof
Leipzig-Volkmarisdorf, am Markt.
Morgen Sonntag von nachm. 4 Uhr an Grosse öffentl. Ballmusik.

Brauereigarten Stötteritz
Straßenbahnverbindung.
Sonntag den 19. Juni 1898
Grosse Luftballon-Auffahrt
des rühmlichst bekannten Lustschiffers Richard Feller 299. Fahrt) mit dem Passagier-Ballon „Odol“. Passagiere zur Mitfahrt können sich melden. Die Füllung des Ballons beginnt vormittags, die Auffahrt findet gegen 6 Uhr abends statt. Von nachmittags 3 Uhr an Garten-Konzert.
In der Festhalle: Ausstellung des Riesenhallons „Komet“, 1500 Kubikmeter Inhalt, und Ballon „Pfalz“, 400 Kubikmeter Inhalt, sowie des Fallschirmes und sonstiger zur Lustschiffahrt gehörender Apparate. [5757]
Die Ballons sind mittels Ventilators mit Luft aufgeblasen. Eintritt für Erwachsene 20 Pfg., für Kinder 10 Pfg.

Gasthof zum Schwarzen Ross
Liebertwolkwitz.
Morgen Sonntag von nachmittags 4 Uhr an starkbesetzte Ballmusik. [5757]
Es ladet ergebenst ein Gustav Klöppel.

Ratskeller, Sellaerhausen.
Bringe einem geehrten Publikum von Sellaerhausen und Umgegend meine freundlichen Lokaltäten in empfehlende Erinnerung. Achtungsvoll G. Kuerswald.

Mockau. Gasthof Stadt Leipzig
Vollständig neu renoviert. Sonntag den 19. Juni 1898
Konzert und Ballmusik. [5827]
St. Berendt.

Rest. König Albertbrücke, Lindenau.
Freunde und Genossen ladet den jenseitigen Richard nicht. [5616]
Besucher des herrlichen Rosenthaler! Verküme keine den Spreewald zu besuchen. H. Zwenkauer Lagerbier H. H. Kaffee à 16 Pfg. Specialität: Geringssalat 15 Pfg. Hochachtungsvoll Julius Haborland.

Lössnig, Goldner Stern
Morgen Sonntag von nachm. 8 Uhr an
Konzert. Danach Ball.
Es ladet hierzu freundlichst ein Th. Georgi. [4442]
Samos-Ansbuch . . . à Fl. 100 g exot.
Samos-Ansbuch II . . . 75 . . .
Tarragona-P . . . 100 . . .
Unter-Mosel r. vorzgl. weisser Tischwein . . . 65 . . .
Vino da pasto, vorzgl. ital. Rotwein . . . 65 . . .
Samos, garant. rein, direkt vom Fass . . . à Ltr. 100 g in bekannten vorzüglichen Qualitäten empfiehlt [1570]

J. H. Ross
Windmühlenstrasse 26, Ecke Hürtelstr. Telephon-Amt IV, 3121.

Otto Heins
selbstthätiges

Wiener Backmehl
zur schnellen, billigen und bequemen Herstellung von Naps, Blech, Pfannkuchen, Torten etc. ohne Gese in 1 Pfd.-Paketen à 30 und 25 Pfg. (Backrezepte in jedem Paket, für Wieder-Verkäufer Engros-Preise) empfiehlt die Schokoladen- und Konfektur-Gandlung
Otto Hein vorm. F. A. Fomm
Kronprinzstr. 1
Hôtel de Prusse gegenüber.

Reinigt das Blut

Allen, die an Haut- ausfchlägen (Plechten, Weingeckwüren, ec- erbit oder durch eigenes Verschulden er- langter Schieferder- nisse, Hämorrhoiden, Schwindelanfällen, Gicht, Nieren-, Leber- und Magen- schmerzen, Rheumatismus, Blasen- und Nierenleiden, Blutandrang nach dem Kopfe etc. leiden, wird das berühmte
Dr. Schütze's Blutreinigungs-Pulver,
à Dose 1,50 Mk. dringend und bestens empfohlen. Es hat in Leipzig u. Umgegend in den meisten Apotheken. Hauptdepot: Engel's und Adler's Apotheke.
Apotheker E. Wildt, Adstr. (Unter 2 Dosen werden nicht versandt, 5 Dosen portofrei.)
Bestandteile: Chlormatrium 5,00, Magnesiumsulfit 65,00, Natriumbicar- bonat 25,00, Kaliumsulfit 35,00, Wis- muthsalicyl 0,8, Natriumcarbonat 0,8, Weinsäure 15,00.

**Neugebauer, stad. gebild., staatl. nicht ge- prüft. Prakt. b. Homöopathie u. Naturheilmethode, früher an Dr. Willm. Schwabes Poliklinik, heilt u. langj. Erf. arbl. Geschlechtskrankh. d. Fr. u. Fr., Blasen-, Nieren-, Magen-, Darm-, Haut- u. Nervenleiden, Rheumat., Plethyschie. Grimm. Str. 21, II. Sprechst. 9-2, 6-8, Sonntag 10-11 Uhr, ausd. briefl. Schnell argneilos heilt Gieber-Rheumat., Magen-, Drüsen-, Kopf-, Hautausfchlag, alte Wunden, Hämorrhoiden, Unterleibs-, Geschlechtskrankheiten. Frau Wolf, Windmühlenstr. 23, III. Sprechst.: Herren 12-2, Damen 9-8, Sonntag 9-4.
Steier Eingang patentierter Neupelzen in:**

Gummi- Waren zur Gesundheitspflege in bester Qualität bei
Frau Auguste Graf
allein nach Nikolaistr. 4, [410]
Frei! nur geg. Freicou. (20 Pfg.) nicht postl.

Specialität Uhren- Reparatur - Werkstatt
von Alb. Findeisen, Uhrmacher
Bayerische Straße 20c.
Uhr reinigen i Mark.
Neue Feder von 1 Mark an.
Für nur 2,75 Mk. wird ein Knaag chemisch gewaschen u. wie neu vorgerichtet. Reparaturen billig bei G. Hennig, Schmelberstr., Mattschirchhof 24, S. II.
Plissé-Presserei Marktstraße 6.

• Wirtschaftliche Wochenschau. •

Zur Geschäftslage.

In welcher Weise und mit welcher Energie noch immer die gute Stimmung in Industrie- und Börsekreisen aufrecht zu erhalten gesucht wird, das zeigt ein Blick auf Vorgänge an der Berliner Börse, verglichen mit dem tatsächlichen Gange unserer Industrie. Es soll nicht geleugnet werden, daß der Geschäftsgang heute noch ganz gut ist. Der vor einigen Monaten drohende Umschwung, der einen Niedergang der Konjunktur bedeuten sollte, ist ausgeblieben. Große private und staatliche Aufträge, neue Unternehmungslust haben sich eingestellt und die Aussicht auf eine baldige Krise zunächst zurückgedrängt.

Aber die interessierten Kreise gehen in ihrem Eifer zu weit, sie übertreiben die Kunst der Situation in einer für Industrie, Handel und Kapital und erst recht für die Arbeiter ganz schädlichen Weise. Der Bogen ist bald überspannt: je höher die Preise innerhalb eines Produktionszweiges steigen, ein desto größerer Anreiz zu Produktionsvermehrungen ist gegeben, und desto sicherer ist der Augenblick voranzusehen, wo der Verbrauch am Ende seiner Leistungsfähigkeit angelangt ist und einer Produktion gegenübersteht, die er nicht bewältigen kann. Ja, wenn die arbeitende Bevölkerung durch Lohnverhöhungen in den Stand gesetzt würde, ihren Lebensbedarf reichlicher zu befriedigen und damit den allgemeinen Konsum zu steigern, dann ginge man der Gefahr einer Krise am sichersten aus dem Wege. Wenn nun auch nicht geleugnet werden soll, daß in manchen Gewerben die Löhne angezogen haben, so muß man dagegen doch behaupten, daß das nicht allgemein in dem Grade geschehen ist, daß dadurch einer Stockung des Warenabfahes vorbeugt wäre. Und weil dieser einzig mögliche Ausgleich zwischen der stets wachsenden Produktion und dem mehr stabilen Verbrauch nicht gegeben ist, so müssen wir die Stimmungsmacherer, vor allem an der Berliner Börse, für ein recht gefährliches Spiel erklären. Gerade auf dem Montanaktienmarkt werden gegenwärtig tolle Sprünge gemacht. Selbst von der liberalen Presse wird die Haltung der Börse aufs schärfste getadelt. Die Wahrnehmung, daß trotz der günstigen Konjunktur in der Eisen- und Kohlenindustrie einzelne Ertragnisse von Aktiengesellschaften dieser Gewerbe durchaus nicht den hochgespannten Erwartungen entsprechen, trägt nicht dazu bei, die Börse vernünftig zu machen. Auch die Monatsausweise der Kohlenruben zeigen ein Bild, das nicht den optimistischen Erwartungen der Hausseurkämpfer an der Börse entspricht. Die noch nicht gepulste Nachricht eines Zeitungsblattes reicht heute schon hin, um den ganzen Markt industrieller Werte künstlich zu steigern. Um die Professor Nerestische Erfindung (elektrisches Licht) gab es einen förmlichen Wettlauf unter den Elektrizitätsgesellschaften, und als die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft den Sieg davontrug, der mit den größten Opfern verbunden war, da stiegen die Kurse wild in die Höhe. Das spekulationswütige Publikum beherrscht heute die Börse. Es genügt dem Kapitalbesitzer, zu sehen, wie die Börse drauf losgeht, und ohne Prüfung macht er mit. Es herrscht ein wildes Gründungsfeber, und die Emissionen häufen sich in ganz unglaublicher Weise. Wenn man gemeint hatte, das Börsengesetz würde eine Garantie gegen unzuverlässige Gründungen geben, so hat man mit diesem Gesetz bedeutend daneben gehauen. Tag für Tag fliehet neues Kapital der Börse zu, die Zulassungsstelle arbeitet unablässig, noch liegen

Anträge von neuen 120—150 Millionen Mark vor. Zu den Emittenten der neuen Papiere gehören schon längst nicht mehr allein Banken, sondern namentlich industrielle Gesellschaften, die ihre Betriebe erweitern, die Produktion vergrößern wollen. Das Publikum zeichnet unermüdet, es fällt ihm nicht ein, die Gründungen zu prüfen, das Geld fällt ebenso der faulsten wie der ansichtsversprechenden Gründung zu. Man denkt nicht daran, daß all das Geld auch verzinst sein will, daß dazu eine Geschäftskonjunktur nötig ist, noch besser als die gegenwärtige. Es genügt der Hinweis auf einzelne florierende Gesellschaften, von denen man auf die zu gründenden kurzerhand schließt. Wir hätten kein Interesse, diesem Spiel an der Börse unsere Aufmerksamkeit zu schenken, wenn nicht durch dieses Spiel eine Produktionsausdehnung angeregt würde, deren Nachteile für die Arbeiter auf der Hand liegen. Wir haben sie einleitend schon angedeutet: der Verbrauch kann der Produktion nicht folgen, der Umsatz stockt und es muß eine Reaktion eintreten, bei der nicht nur die Kapitalbesitzer und Unternehmer Schaden haben, sondern noch mehr die Arbeiter. Die weniger leistungsfähigen Gesellschaften und Etablissements müssen ihre Produktion einschränken, oder aber sie gehen auch ganz und gar kaputt. Und hier bleibt dann in den Zeiten des Niederganges den Arbeitern die Kehreseite der Medaille: die Sünden der Börse werden an ihnen heimgesucht durch Arbeitslosigkeit oder geringeren Verdienst.

Der Getreidezoll und der kleine Landwirt.

Zu diesen Tagen wird von den verschiedensten Parteien die Frage vielfach erörtert, ob denn die Getreidezölle auch dem kleinen Landwirt nützen. Auf einen Gesichtspunkt wird bei der Betrachtung meist zu wenig Rücksicht genommen, obwohl dieser für sich allein schon die Frage ins richtige Licht rückt. Es ist nämlich eine Tatsache, daß der kleine Bauer sein Getreide gewöhnlich um die Zeit der Ernte verkauft. Nicht freier Wille ist es, der ihn dazu treibt, sondern sozialer Zwang. Das bare Geld ist beim kleinen Landwirt das Jahr hindurch rar und sein größter Geldbedarf drängt sich auf den Zeitpunkt der Ernte zusammen. Hier hat er die Schuldzinsen, die Pacht und auch die laufenden größeren Rechnungen zu bezahlen. Um diese Zeit ist der große Bahntag der kleinen Landwirte. Und da braucht er Geld, und er kann es nicht anders erhalten als dadurch, daß er sofort sein Getreide verkauft. Die Getreidehändler in den Bauernorten wissen nun ganz genau, daß um die Zeit der Ernte der kleine Landwirt Geld haben muß. Und wo immer auch ein Markt ist, auf dem der laufende Teil weiß, daß der Verkäufer seine Ware los werden muß, da hat er gewonnenes Spiel und kann die niedrigsten Preise bieten. Und in der That sind daher auch um die Zeit der Ernte herum die Angebote der Getreideauskäufer jedes Jahr ganz enorm niedrige. Die kleinen Botten der vielen, vielen Kleinbauern drängen mit Macht auf den Getreidemarkt, das Angebot übersteigt die Nachfrage in ganz außerordentlichem Maße. Mühen die Getreidezölle hoch oder niedrig sein, das thut dann nichts zur Sache: in dem Moment, wo der Bauer bar Geld braucht, und das ist unmittelbar nach der Ernte, da sind die Getreidepreise auf dem Lande am tiefsten, der Getreidezoll ist hier ganz außer Wirksamkeit gesetzt. Und darum kann man ohne Bedenken die Behauptung wagen, daß der kleine Landwirt von Getreidezöllen keinen Nutzen hat, da er später, wenn die Getreide-

preise wieder anziehen, und dann durch die überseeischen Zufuhren der Zoll in Wirksamkeit tritt, Brotgetreide für den eigenen Bedarf verkaufen wieder zukaufen muß. Es wäre der Mühe wert, diese Verkaufsbedingungen des Kleinbauern durch tatsächliches reiches Material festzustellen. Und wenn die Wirkung der Getreidezölle auf die Landwirtschaft untersucht wird, so soll man gerade des hier erwähnten Umstandes nicht vergessen. Wer mit Kleinbauern näher verkehrt und sich von ihnen orientieren läßt, der wird sich sehr bald von der Wichtigkeit unserer Ausführungen überzeugen können. Gewiß, auch sie wollen hohe Getreidepreise und sie treten daher sehr häufig für die Händler ein. Wenn man sie aber näher fragt, dann kann man bemerken, daß sie gerade, weil sie zu den niedrigsten Durchschnittspreisen im Jahre ihre Ernte verkaufen müssen, diesen Zustand dadurch zu ändern suchen, daß sie einen Händler wählen. Bei ungenügender Kenntnis der Sachlage vernehmen sie nämlich, daß durch Getreidezölle der Preis gleichmäßig durchs ganze Jahr hindurch steigen würde. Das ist aber keineswegs der Fall; im Gegenteil, die Wahrheit ist: Je höher die Getreidezölle, desto größer die Schwankungen des Getreidepreises, desto niedriger gerade die Preise um die Zeit der Ernte!

Die elektrische Kraft auf dem Lande.

Unser rascher wird auch das platte Land industrialisiert und gerade die elektrische Kraft ist es, die diesem Prozeß die Bahn frei macht. Dadurch, daß es möglich ist, die elektrische Kraft auf weite Entfernungen hin fortzuleiten, ist die Möglichkeit gegeben, von einem Punkte aus, der sich als Centrale eignet, einen weiten Bezirk nach allen Himmelsrichtungen hin mit elektrischer Kraft zu versehen. Auch die Landwirtschaft ist dadurch in der glücklichen Lage, mehr motorische Kraft anzuwenden, als es sonst der Fall wäre. Denn Dampfkraft stellt sich für sie zu teuer, da sie nicht fortlaufend verwendet werden kann, Lokomobile, Dampfmaschine und Maschinen lange Zeit hindurch ungebraucht dastehen müssen. Wie großartig die elektrischen Anlagen auf dem Lande heute schon ausgeführt werden, das zeigt das Elektrizitätswerk in Waldenburg i. Schl., das nach seiner Vollendung eines der größten Werke Deutschlands sein wird. Schon jetzt sind die Anlagen sehr bedeutend und die Verteilung der elektrischen Kraft auf ein sehr großes Gebiet ausgedehnt. Die von dem Werk ausgehenden Kabelleitungen erstrecken sich auf einen Umkreis von 40 bis 50 Kilometer und liefern an mehr als 500 verschiedene Fabriken elektrische Energie. Die Maschinenanlage umfaßt zur Zeit 4 Dynamomaschinen von je 450—500 Pferdestärken, es sind jedoch für später noch 8 Dynamos von je 1000 Pferdestärken vorgesehen, so daß nach der vollständigen Fertigstellung der Anlage über 10000 Pferdestärken zur Verfügung stehen. Die Verteilung des elektrischen Stromes erfolgt durch drei große Hauptabel, die nach verschiedenen Richtungen führen. Das Werk bedeutet für den Bezirk eine vollständige industrielle Revolution, den stärksten Anreiz für das Kapital, sich industriell auf dem Lande zu beschäftigen. Die Zeit wird nicht mehr allzuerst sein, wo sich ein Netz solcher Centralstationen auf dem platten Lande ausbreitet und so den wichtigsten Hebel für den industriellen Fortschritt in ländlichen Bezirken bilden wird.

Berlin.

Richard Calwer.

Dr. Thompsons Seifenpulver

Vielfach nachgeahmt!

Niemals erreicht!

ist das beste und billigste



Waschmittel der Welt.

Dr. Thompsons Seifenpulver hat sich seit langen Jahren als das beste Waschmittel bewährt.

Dr. Thompsons Seifenpulver ist in hundert Tausenden von Haushaltungen eingeführt.

Wer einmal **Dr. Thompsons Seifenpulver** gebraucht hat, wird nie wieder davon abgehen.

Zu haben in $\frac{1}{2}$ Pfund-Paketeten in allen Kolonialwaren-, Drogen- u. Seifenhandlungen.

Warnung!

Die geehrten Hausfrauen wollen sich durch Anpreisungen und Preisauschreibungen geringerer Konkurrenzfabrikate, welche unter den verschiedensten Namen, wie:

„Seifenextrakt“, „Waschextrakt“, u. angeboten werden, nicht irre machen lassen, sondern dürfen überzeugt sein, daß es kein besseres, billigeres und bequemerer Waschmittel giebt, als

Dr. Thompsons Seifenpulver (Schutzmarke Schwan).

C. Hammer
Uhrenhandlung
Wintergartenstr. 15
am Krystallpalast.



Wecker
mit Absteller
Mk. 2.50.
2 Jahre Garantie.
Leser dieser Zeitung 10 Prozent Rabatt.



Regulateure
mit Schlagwerk
von Mk. 10.00 an.
2 Jahre Garantie.



Taschenuhren
in großer Auswahl.
Cylind.-Remont.
mit Goldrand
Mark 10.00.
2 Jahre Garantie.

Reparaturen:

Neue Feder einsetzen . . . 1 Mrk.
Neues Uhrglas . . . 10 Pf.
Neuer Uhrzeiger . . . 10 "
Neuer Ungerling . . . 10 "
Neuer Uhrschlüssel . . . 5 "
Für jede Reparatur 1 Jahr Garantie.

12 Filialen.

Möbel auf Abzahlung.

S. Osswald, Waren-Kredit-Geschäft

Leipzig, Königsplatz 7, I. u. II. Etage.
Anzahlung ein kleiner Zell. - Mieten ohne Anzahlung. - Nicht gern gekattelt. [2146]

Wer sich bei Renteinrichtung teilhaftig machen will,
Möbel auf Abzahlung
ebenfalls kann er kaufen wie gegen Bar, bei wem er sich vertrauensvoll an
Leipzig größtes Abzahlungsgeschäft von S. Osswald, am
Königsplatz 7. Besonders empfehlenswert ist
Brautausstattungen
Bettstellen und Matratzen, Schränke, Vertikals, Nachttische,
Waschtische, echt und lackiert, Spiegel, Tische und Stühle,
Sofas, Divans und Plüsch-Ornamente.
Große Auswahl Kinderwagen, Gardinen
Teppiche und Tischdecken.
Grosses Lager schwarzer Kaschemirs
glatt und gemustert.
Anzüge für Herren und Knaben, Mäntel für Damen und Mädchen,
Ueberzieher, Hosen und Westen, Jackette, Umhänge, Blüsch.
Lager fertiger Damenkleider.
Manufakturwaren
besonders Kleiderstoffe, Flanelle, Lollies, Damast
Bettzeug, Handtücher etc.

Einen großen Posten
Kleiderschränke, Küchenschränke, Kommoden, Bettstellen, Matratzen, Vertikals, Sofas, Divans, Kinderwagen
geben einzeln mit kleiner Anzahlung und wöchentlich Abzahlung von 1 Mrk. an ab
N. Fuhs
Königsplatz 18, I. Et.

Aus erster Hand
ohne Zwischenhändler kauft man
in der [770]
Möbel-Fabrik
mit Dampftrieb
Leipzig, Bayerische Str. 24

Reichersmann, neu . . . 16 Mrk.
Reichersmann, 1. Etage . . . 19 Mrk.
Reichersmann, 2. Etage . . . 22 Mrk.
Reichersmann, 3. Etage . . . 25 Mrk.
Reichersmann, 4. Etage . . . 28 Mrk.
Reichersmann, 5. Etage . . . 31 Mrk.
Reichersmann, 6. Etage . . . 34 Mrk.
Reichersmann, 7. Etage . . . 37 Mrk.
Reichersmann, 8. Etage . . . 40 Mrk.
Reichersmann, 9. Etage . . . 43 Mrk.
Reichersmann, 10. Etage . . . 46 Mrk.
Reichersmann, 11. Etage . . . 49 Mrk.
Reichersmann, 12. Etage . . . 52 Mrk.
Nur eigenes Fabrikat. Garantie für gute Arbeit.

Musterzimmer in I., 2., 3. u. 4. Et.
Eigene Tapeziererwerkstatt.
Central-Möbelhalle
Bayerische Straße 24.

Stiefel und Schuhe

für diese Saison.
Braune und gelbe
Schuhe und Stiefel
größte Auswahl.



Herren-Schulstiefel, Handarbeit	4.00	Damen-Anschnittel, engl.	8.00
Herren-Stiefeletten	4.50	Damen-Hederstiefel	4.50
Herren-Prom.-Schuhe	4.50	Damen-Promenadenschuhe	9.50
Herren-Radfabrikschuhe	3.50	Damen-Pandenschuhe	1.50
Zurischuhe	2.25	Mädchen-Anschnittel	2.00
Herren- u. Damenpantoffel	40 u. 50 J	Kinderstiefel	0.48
Knaben-Stulpenstiefel	4.50	Reiterschuhe, Seitenzug, Lackt.	0.50

Reichsstr. **N. Herz** Reichsstr. 19.

Seit 36 Jahren berühmt durch große Haltbarkeit, Eleganz und gute Passform.
Bitte recht genau auf Herz und Hausnummer 19 zu achten.

Medicinal-Drogerie
O. H. Erich Gutsche
Ecke Kirchstrasse 49, Ecke Rabat
empfehlen in tadelloser Qualität
Med. und technische Drogen, Farben, Chemikalien,
Lacke, Pinsel, Parfümerien, Verbandstoffe.
Artikel für Krankenpflege u. für den Haushalt.
Kolonialwaren.

J. Schneider & Co.
Speiditions- u. Kohlen-Geschäft
Comptoir: Ritterstrasse 19
Niederlage: Acuss. Tauchaer Strasse 13
Alleinvertreter der Kaiserlichen Braunkohlenwerke, A. & G. in Rositz
empfehlen
ihre wiederholt mit ersten Preisen gekrönt, anerkannt vorzüglichen
Rositzer Briketts, Marke „Rositz“.
Prima Stein- und Braunkohlen und beste engl. Anthracitkohlen
zu billigsten Tagespreisen bei prompter und reeller Lieferung. [5180]

Zum Selbststreichen
der Fußböden, Möbel und Stäben empfiehlt
sämtliche Farben u. Materialien
als: Streichfertige Lackfarben, trockene Farben, Lacke, Firnisse, Pinsel,
Sohnleinenmuster, Linole, Maserlapppapier, Beizen, Maserlurfarben, über-
haupt alle Mittel für diesen Bedarf [3508]
in guten resp. schnell-trocknenden Qualitäten!
L. Plagwitz **G. O. Heinrich**
Karl Heine-Strasse 75, „Marian-Drogerie“

Gänzlicher Ausverkauf
wegen Abruch des Grundstücks
Herren- und Knaben-Garderobe
Leipzig, Reichsstr. 47 **W. Palm** Leipzig, Reichsstr. 47.
Daherhafte Arbeitschößen
Elegante Herren-Anzüge in hellen
und dunklen Stoffen
Elegante Herren-Jackets in allen
Größen
Eleg. Sommer-Ansätze u. Mäntel
Sommer-Normal-Schul-Anzüge.

Größtes Schuhwaren-Etablissement Leipzigs
H. Nordheimer
Petersstr. 48 und Schiltzenstr. 21
empfiehlt als besonders preiswert
Damen-Lasting-Schuhe mit engl. Abz. 2.-
Stiefel " " 4.-
Damen-Promenadenschuhe . . . 4.50
" =Kaldedot-Anschnittel . . . 9.-
" =Schulstiefel . . . 8.50
" =Hochlederschuhe . . . 6.50
" =Segeltuchschuhe mit engl. Abz. 3.-
Herren:
" =Lasting-Schuh . . . 4.-
" =Promenadenschuhe . . . 4.50
" =Zugstiefel . . . 5.-
" =schön, Kaldleder
moderne edige Form . . . 9.50
" =Schulstiefel, vorz. Qual. . . 7.50
Braune u. grüne Damen- u. Herren-Stiefel
in der höchsten Qualität
Goodyear-Weit-Arbeit.
Braune u. grüne Kinder-
und Mädchen-Schuhe und Stiefel
sowie alle Sorten
Schuhwaren
in nur guten Qualitäten
zu billigsten Preisen.

Bettstellen mit Matratzen von 24 Mrk.
an. Bitte anderen Möbel billigst.
Vandell, Lindenau, Herrmannstr. 10. **Altes Gold** [2119]

F. Holzmann
Königsplatz 4.
F. Holzmann
Königsplatz 4.
Regulator, unabh., 1 m lang . . . 12 Mrk.
Remont.-Uhren mit Goldrand . . . 10 Mrk.
Damen-Uhren mit Goldrand . . . 14 Mrk.
Goldene Damen-Uhren . . . 18 Mrk.
Wand-Uhren mit Wexler . . . 3 Mrk.
Nikel-Taschen-Uhren ff. . . 6 Mrk.
Abmonten 10 Prozent Rabatt.
Trauringe, Ringe, Broschen
zu außerordentlich billigen Preisen.

Regenschirme
empfiehlt das Beste
in großer Auswahl zu
billigstem Preis
Max Milker
L.-Neuschönefeld
Eisenbahnstr. 36.
Alle Reparaturen u. Ueber-
züge werden gut und billig gefertigt.

Rossel & Tschauer
Lederhandlung
eh. gros. & eh. detail
Leipzig, Ritterstrasse 23
empfehlen
Lederausschnitt
ff. Schäfte
und [9262]
Schuhmacher-Artikel.

Billig! Billig!
25 Kinderwagen
sind einzeln mit 5. A Anzahlung
und wöchentlich 1. A Abzahlung
abzugeben. [2119]
S. Osswald, Königsplatz 7, I.
gegenüber der Markthalle.

Möbel auf Abzahlung.

Bettstellen, Matratzen
Schränke, Küchenschränke
Büffets, Vertikos, Kommoden
Waschtische, Nachttische
Tische, Spiegel, Trumeaus
Sofas, Divans u. Garnituren
Kinderwagen.
Betten und Federn.
Polstermöbel werden in eigener
Werkstatt gearbeitet und
übernehmen jede Garantie.

N. Fuchs

Möbel- und Ausstattungs-Geschäft
Leipzig, Kurprinzstrasse 13, I.

Welthaus

für Lieferung von
Waren u. Möbeln jeder Art
bietet an das Publikum.

Auf Abzahlung

ohne jede Preiserhöhung.
Kleinste Anzahlung.
Beste Zahlungsbedingungen.

Waaren

auf Abzahlung.

Anzüge und Ueberzieher.
Damen-Jackets, schwarze
Kragen, Regenmäntel
Kleiderstoffe, schwarz u. farbig
Bettzeug, weiß und bunt
sowie alle anderen Manufaktur-
waaren, Gardinen, Teppiche
Uhren und Regulatoren.
Wöchentlich von 1 Mk. an.

Wilhelm Frenzel

Mechaniker
I. Geschäft:
Leipz.-Neustadt, Eisenbahnstr. 31
II. Geschäft:
Leipzig, Deitzer Straße 31
Attila, Rapid etc.
Fahrräder



Nähmaschinen

Strick- und Weltmaschinen
nur die besten Fabrikate
unbertroffen
in Konstruktivität, bestem Material und
tadellosster Arbeit.
Billigste Preise. -- Sachmannsche
Garantie.

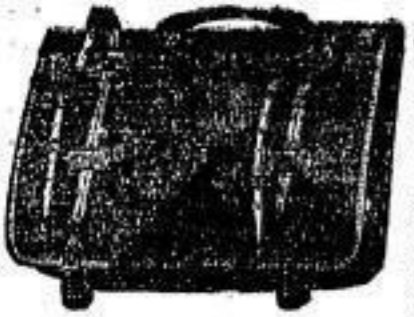
Die von mir gelieferten Fabrikate wurden
auf der Säch.-Süddeutschen Industrie-
und Gewerbe-Ausstellung mit der
Säch. Staatsmedaille, in d. Goldenen
Medaille u. mit der Silbernen Medaille
gekrönt.

Große Reparatur-Werkstätten
für Fahrräder u. Maschinen aller Fabrikate
Lager sämtlicher Zubehörtteile
Unterricht u. Verkauf jederzeit kostenfrei.
Billigste Zahlungsbedingungen.
Lager gebrauchter Fahrräder.

Wilhelm Frenzel

I. Geschäft:
Leipz.-Neustadt, Eisenbahnstr. 31
II. Geschäft:
Leipzig, Deitzer Straße 31
Telephon Amt I, Nr. 4323.

Nur eigene, solide Fabrikate!



Rohr-, Holz-, Kasten- u. Handkoffer,
Sesseln u. Damen-Gamb. u. Kleiderkästen
in allen gängbaren Größen, modernen Formen
und Verzierungen. Sämtliche Schul- und
Reise-Artikel. Wägen u. Touristen-
taschen. Höchst solid und preiswert.
Albums, Schreibmaschinen, Brief- und
Baukastenfaschen, Cigarrenetuis, Portemonnaies,
Gefäßträger, Uhren u. diverse
feine Lederwaren in anerkannt billigen, festen
Preisen. Gumbi-Blattdecken, Galdbänder
und -Reisen für jede Klasse und Größe passend.
Extra-Anfertigung schnellstens. (1898)

Größte Auswahl. -- Karl Blaich, Windmühlenstrasse 32
Koffer- u. Lederwaren-Fabrik u. Reparatur-Werkstatt.
Illustrierte Preisliste gratis und franko. -- Versand nach auswärts.

R. Schaarschmidt

Uhrmacher

L.-Plagwitz, Karl Heine-Strasse 59

empfiehlt sein großes Lager aller Arten
Uhren, Gold- und Silberwaren
sowie sämtliche Optische Artikel.
Stelle Bedienung. Billigste Preise.
Alle Reparaturen werden nur gewissenhaft ausgeführt.



F. B. Nitzsche,

10. Kutritscher Strasse 10
Größtes Schuhwarenlager der
Nordvorstadt.



Grüne u. braune Damen-Knopfst. Wk. 7,50-8	Grün u. braun Damen-Schnürst. Wk. 6,50-7,50
Herren-Langstiefel . . . Wk. 12-15	Dam. Chevreng-Knopfstief. Wk. 10-11
„ „ „ „ „ „ „ „ 8-8,50	„ „ „ „ „ „ „ „ 4,50
„ „ „ „ „ „ „ „ 8-12	„ „ „ „ „ „ „ „ 5,50
„ „ grün u. braun „ 10-11	„ „ „ „ „ „ „ „ 8,50
„ „ „ „ „ „ „ „ 5-12	„ „ „ „ „ „ „ „ 7,50
„ „ „ „ „ „ „ „ 4,50-8	„ „ „ „ „ „ „ „ 6,50
„ „ „ „ „ „ „ „ 8,50	„ „ „ „ „ „ „ „ 3,50-6
„ „ „ „ „ „ „ „ 2-4,50	„ „ „ „ „ „ „ „ 2,50-4
„ „ „ „ „ „ „ „ 2-4,50	„ „ „ „ „ „ „ „ 3,50-4
„ „ „ „ „ „ „ „ 1,50 an.	„ „ „ „ „ „ „ „ 1,50 an.

Bestellung nach Maass. -- Reparaturen.

Nachdruck verboten.

Entschuldigt.

Ein Ehemann kommt spät nach Haus
Der Frau zum Willkomm,
Und diese sagt ihn lächelnd aus:
„Du hast beim Bier geleitet“.
Doch lächelnd vor der Frau er steht --
Was führt er wohl im Schilde,
Als allfogleich er ein Paket
Vor ihrem Bild enthillt!
Schnell blüht ihr Wangen wieder Ros
Bei dem Paket-Einfall --
Und Goldner 24 war
Ein Ring der enthalten.

Herren-Anzüge, gut gearbeitet . . . v. Wk. 7 1/2	9	12	15	17	u. höher
Herren-Anzüge, ff. Nonveantid . . . „	19	21	24	28	33
Herren-Anzüge . . . „	5	6	7 1/2	9	10
Herren-Anzüge, w. u. Woll geard. . . „	12	13 1/2	15	17	20
Herren-Paletots, in allen Farben . . . „	7 1/2	9	11 1/2	14	17
Herren-Paletots, elegant . . . „	10 1/2	12	14	17	20
Herren-Paletots, sehr haltbar . . . „	1 1/2	2	2 1/2	3	4
Herren-Hosen, hochseil . . . „	5 1/2	7	9	10	12
Herren-Jackets, l. u. 2-reihig . . . „	4	5 1/2	6	10	13
Herren-Mäntel, solid . . . „	8	10	11 1/2	14	18
Herren-Anzüge, alle Façons . . . „	1 1/2	2	4	5 1/2	7 u. höher

Größte, billigste und reichste Einkaufsquelle.
Georg Simon ant (5870)

„Goldner 24“

1. Etage, 24 Grimaldische Straße 24, 1. Etage.

Frack-Verleih-Institut.

Prämiiert mit den höchsten Preisen.



Specialgeschäft f. Nähmaschinen aller Systeme

Hermann Schube,

im Hof, 34 Wetzlarstraße 34, im Hof

billigt unter 5-jähriger schriftlicher Garantie.

Alleinverkauf d. Viktoria-Nähmaschine (auch Teilzahlung).

Reparaturen gut und billig.

Erlernen der modernen Kunstnäherlei gratis.

Schwingschiff vor- und rückwärts wagen.

Gebr. Singer schon von Mk. 15 an.

Möbel-Magazin, Plagwitz, Merseb. Str. 18.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaren eigener Fabrik

sowie ganze Ausstattungen und einzelne Möbel zu billigen Preisen.

Reprode Musikzimmer zur gef. Ansicht. Transport frei.

E. Panster, Tischlermeister.

Diana-Bad, Temperatur des 18° C. Damen: Mont., Mittw., Freit., 9-5 nachm

Otto Klingmüller

M. Luchardt Nachf.

Sternwartenstrasse 24 Leipzig Sternwartenstrasse 24

bietet zur Saison bei Bedarf jeden Bedarfs entschieden die günstigsten Preise. (1898)

Mein Lager ist reich sortiert und empfehle besonders:
Anzüge hochlegant komplett und Ueberzieher
für Herren und Knaben.
Mäntel, Javelocks, Vistos, Jackets etc.
für Damen.

Manufakturwaren. Möbel und Betten.

Preise bliebe Wertes an:
Hüte, Schirme, Stiefel etc. etc.

Teilzahlung

bei geringer Anzahlung und bequemster Abzahlung. Kunden ohne
Anzahlung.
Als Legitimation genügt ein Steuerzettel, Wirtschaffen oder
Mietbuch etc. etc.

Bu einem Besuch auch bei Nichtauf ladet freundlich ein

Otto Klingmüller

M. Luchardt Nachf. Sternwartenstrasse 24 Leipzig Sternwartenstrasse 24

Sämtliche Bekleidung
für Radfahrer, Turner, Fußball-
und Rudersport,
ganze Anzüge, einz. Hosen, Hemden,
Jacken, Mützen und Sportkrämpfe
in großer Auswahl.

Turnerhosen. Sweaters

(Radfahrerjacken)
mit Steb- und Umlegefragen in allen
Farben und Mustern (4091
empfiehlt zu Fabrikpreisen

C. Theodor Müller

42 Windmühlenstraße 42 10 Hauptstraße 10.

Reparatur-Werkstatt
Burkhardt & Brückner
Dresden, Str. 12, Postamt I, 4265.
Fahrräder
in allen Preislagen.
Fahr-Unterricht.

Möbel auch auf Abzahlung. Hauptstädter Steinweg 80

Zu hierorts billigen Preisen offeriere:

Braune Kinder-Ohrenschuhe von 75 Pfg. an	Braune Kinder-Schnürschuhe von 1.50 Mk. an	Braune Kinder-Knopfstiefel von 95 Pfg. an
Braune Damen-Schnürschuhe von 4.50 Mk. an	Braune Damen-Spangenschuhe von 4 Mk. an	Braune Damen-Knopfschuhe von 5 Mk. an
Braune Damen-Knopfstiefel von 6.25 Mk. an	Braune Damen-Chicschuhe von 3.50 Mk. an	Braune Damen-Schnürstiefel von 7.50 Mk. an
Braune Herren-Zugstiefel 10 Mk.	Braune Herren-Halbschuhe von 6 Mk. an	Braune Herren-Schnürstiefel 10 Mk.

Sämtliche anderen Schuhwaren in großer Auswahl zu anerkannt billigen Preisen.

Felix Schiff vorm. Georg Wolff
26 Reichsstraße 26.

Musikalien- und Instrumentenhandlung **Alfred Rühle** Leipzig, Kurprinzstr. 11 vis-à-vis der Markthalle.

Specialitäten: Wohlfeile Noten in Einzelausgaben und Bänden.

Violinen von 3 Mk. an. Flöten von 75 Pfg. an. Zithern von 10 Mk. an. Sämtliche Sorten Saiten und Requisiten in nur vorzüglicher Qualität. Reclams Universalbibliothek komplett am Lager.

Richard Otto

Eingang der Königstraße **Nürnberger Straße 27** Eingang der Königstraße



Herren- u. Knaben-Garderobe.

Zum Verkauf gelangt nur eigene Konfektion von erprobten, reellen Stoffen und Zuthaten. Für beste und sauberste Näharbeit leihte ich vollständig Garantie.

Anfertigung nach Maß

bei billigster Berechnung. Lager in Arbeits-Garderobe für alle Branchen.

Specialität: Blaue Sicherheits-Anzüge

in fester Ware und guter Arbeit:

- Anzug in prima Qualität Mk. 3.75
- Anzug in Segeltuch-Qualität " 4.75
- Anzug in Pilot-Qualität " 6.00
- Malerkittel " 3.50
- Schifferskittel " 3.00
- Barbierkittel " 4.25
- Barbierkittel für Lehrlinge " 3.50
- Konditorjacken " 4.25
- Konditorjacken für Lehrlinge " 3.50



Bei vorkommendem Bedarf halte ich mich bestens empfohlen und zeichne hochachtungsvoll **Richard Otto, Nürnberger Straße 27.**

Nur durch großweifen Bezug aus ersten Fabriken kann ich jede **Taschen-Uhrfeder** garantiert u. nachweislich erste Güte für **75 Pfg.** einsehen.

Für Haltbarkeit 3 Jahre Garantie. Die alte (zerbrochene) Feder wird sofort zurückgegeben. [8978]

M. Kemski
Nürnberger Str. 6
Specialgeschäft für Uhren.

PATENTE. Gebrauchsmuster. Markenschutz beim Kaiserl. Patentamt besorgt: Ed. Breslauer, Ingenieur, Goethestrasse 7.

Halt! Wohin?
Nur nach **Elisenstraße 3** bei L. Günzel. **Wecker** nachts leuchtend Mk. 2.25. Regulateure, 14 Tage geh., Mk. 0. Aus. Laden noch 2 Lagerräume.

Oswald Bache
Windmühlenstrasse 47 am Bayerischen Bahnhof. Holz- u. Handkoffer, Damen- u. Reisetaschen, Rucksäcke, Portemonnaies sowie alle Lederwaren in großer Auswahl zu billigen Preisen. Touristenaschen von 1 Mk. an.



Naethers

Fabrikate **Georg Popp**
Sauptlager: **Panorama - Rossplatz** neben der Markthalle.

Neuer ersten Ranges!
Trümpstahl mit überlegen durch **Naether's Kosmos!**

Neu! **Naether's Reform-Kinderstuhl!**
Umgekl. m. gross. Tisch u. reiz. Spielvorrichtg.

Neu! **Naether's Reform-Kinderstuhl!**
Umgekl. m. gross. Tisch u. reiz. Spielvorrichtg.

Naether's Reformwagen . . . 14.-
Naether's Kletterwagen . . . 8.-
Naether's Kinderportwagen . . 8.-
Naether's Reform-Kloppstühle . 2.50
Naether's Kosmos-Kloppstühle . 7.50
Naether's umlegbare Kinderstühle mit Tisch Mark 4.50

Filiale: **Auerbachs Hof 23** Mitte der Stadt für jedermann bequem erreichbar.

Gohliser Möbelhalle

von **Hermann Fontius** [5759]
L.-Gohlis, Aeusserer Hallescher Strasse 106
besitzt ein reichhaltiges Lager nur gut u. solid gearbeiteter Tischler-, Polster- und Eisenmöbel, auch Spiegel und Bilder sowie vollständige Wohnungs-Einrichtungen in jeder Preislage in freundliche Erinnerung. Transport im Umkreis von 10 Stunden frei.

Waren- und Möbel-Credit-Haus

von **Hermann Liebau**
Leipzig, Turnerstr. 27, 1. Etg.
Ecke Windmühlenstrasse

Liefert schon bei einer Abzahlung von **1 Mark pro Woche an:**
Herren- und Knaben-Anzüge, Sommer-Paletots, einzelne Jacketts, Hosen und Westen. Damen- und Mädchen-Mäntel. Capes - Tragen. Manufakturwaren: Kleiderstoffe, schwarz und farbig, Leinen und Baumwollen, Bartheute, Bettzeuge, Zettels, Gardinen, Portièren, Läuferstoffe, Teppiche etc.

Möbel

Betten, Polsterwaren, Spiegel
Ganze Ausstattungen sowie einzelne Erfahrungs-Regulateure, Kinderwagen zu billigsten Preisen, Kleiner Anzählung und bequemster Teilzahlung.
Große Auswahl!
Aufmerksame Bedienung!
Während der Messe auch Sonntags geöffnet.

R. Küchling, Bau- u. Nutzholz-Handlung
Leipzig-Plagwitz, Elisabethallee Nr. 65
empfiehlt sein großes Lager von Bauhölzern, Brettern, Latten, Stößen und Stangen etc. zu billigsten Preisen. [40291]